

103
A 17863:6

Das Tagebuch

des

Generals von Gallart

über die

Belagerung und Schlacht von Narva

1700.

Herausgegeben

von

Dr. Fr. Bienemann jun.

Mit einem Schlachtplan.

(Sonder-Ausgabe aus den „Beiträgen zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands“, herausg. v. d. Ehrländischen
Literarischen Gesellschaft in Reval.)

Reval, 1894.

Verlag von Franz Kluge.

162594

M2

2147.4)

Das Tagebuch

des

Generals von Bassart

über die

Belagerung und Schlacht von Narva 1700.

Herausgegeben

von

Dr. Fr. Bienemann jun.

Mit einem Schlachtplan.

(Sonder-Ausgabe aus den „Beitrügen zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands“, herausg. v. d. Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval.)

Rüchmann'sche Buchhandlung.
No. A 17863:6

14. V. 32

Kr 3.00

Wasmann

Reval, 1894.

Verlag von Franz Kluge.

Дозволено цензурою. Ревель, 11-го Апрѣля 1894 г.

E i n l e i t u n g.

Unmittelbar nach seiner Kriegserklärung an Schweden schickte Zar Peter d. Gr. sich an, den ersten Angriff auf die wichtige Festung Narva zu richten; im September 1700 läßt er die Belagerung beginnen. Auf sein Gesuch sandte König August II. ihm einen erfahrenen Kriegsingenieuren zu, den Generalleutenant von Hallart, der am 2. Oct. (22. Sept.) vor Narva eintraf, um die Leitung der Belagerungsarbeiten zu übernehmen. Wenige Tage später bedankte sich Peter¹ für diese willkommene Abcommandirung des kundigen Ingenieuroffiziers, der im sächsischen Heere die Stellung eines Generalinspectors über die Festungen einnahm. Unter Hallarts Aufsicht wurden nunmehr alle Belagerungswerke ausgeführt. In der Schlacht vom 30. (19.) Nov., durch welche Carl XII. Narva entsetzte, waren Hallart, sowie der Obercommandierende Herzog von Croÿ und andere ausländische Offiziere genötigt, sich so zu sagen freiwillig den Schweden als Gefangene zu ergeben. Als Kriegsgefangener hat er dann eine Reihe von Jahren in Schweden zugebracht, von wo aus er mehrfach an den König von Polen Berichte² gelangen lassen konnte. Vor Narva nun, wie auch während der ersten Zeit seiner Gefangenschaft hat Hallart ein Tagebuch geführt, welches hier zur Mittheilung gelangt. Es reicht vom 16./5. Sept. 1700, dem Tage,

¹ Peter I. an August II., Narva, 28. Sept. (9. Oct.) 1700. Письма и бумаги Петра Вел. (Pbg. 1887) I, 398.

² Im Dresdener Archiv. Erwähnt worden sind die vom 19. Nov. und 3. Dec. 1701, vgl. Herrmann, Gesch. d. russ. Staats. VI, 116. 133; auch Herrmann, Quae fuerint Patculii partes (Zena 1847) p. 24.

an welchem er das sächsische Belagerungscorps vor Riga verläßt, bis zum 6. Juni (26. Mai) 1701, wo er in Stockholm als Gefangener eintrifft.

Ludwig Nicolaus Freiherr von Hallart dit Ellot stammte aus Husum in Holstein, wo er am 12. Oct. 1659 geboren ist¹. Über seinen Lebenslauf können wir einstweilen nur wenig angeben². Er scheint an den Türkenkriegen in Ungarn, an den Kriegen gegen Frankreich teilgenommen zu haben³. Nach seiner Gefangennahme machte er 1702 in Stockholm einen Fluchtversuch; alles war vorbereitet, an einem Laken sollte er sich aus dem Fenster herablassen und mit bereitstehenden Pferden entfliehen; er wurde entdeckt, ohne daß man jedoch schwedischerseits dem weitere Folge gegeben zu haben scheint.⁴ Er soll 1705 freigekommen sein. Noch im selben Jahre ist er dann durch J. N. Patkuls Vermittlung in russische Kriegsdienste getreten⁵, bereits im November steht er als General bei den russischen Truppen in Grodno.⁶ Er befehligt später 1709 mit Könne den Übergang über die Woroskla und nimmt an der Schlacht bei Poltawa teil, über die man von ihm auch einen Bericht hat⁷; im folgenden Jahre bei der Belagerung Rigas hatte er als commandirender General des linken russischen Flügels seinen Posten an den Sandbergen und beim Einzuge in die Stadt sitzt er in der

¹ Nach seinem Epitaph (vgl. weiter unten) starb er 27. Mai 1727 „seines Alters 67 Jahre, 7 Monate, 15 Tage.“

² Außer der sonstigen Literatur über diese Zeit sei hier notiert, daß R. G. Sonntag eine Skizze „Aus dem Leben des Gen. H. und seiner Gemahlin . . .“ begonnen, aber nicht vollendet hat, in der sich einzelne zerstreute Bemerkungen finden. Sie ist einem Convolut unter dem Titel „Hallart“ einverleibt, das aus Sonntags Nachlaß an die Alt.-Gej. in Riga gelangte. (Con v. Hallart.)

³ Vgl. das Tagebuch bei H.'s Ergebung im Schlachtbericht.

⁴ Vgl. Устрьяловъ, Пет. Петра Бел. (Pbg. 1863) IV, 1, 63.

⁵ Golowin an Patkul d. d. Wilna 26. Juli 1705: Hallart werde vom Zaren mit aller Gnade und Belohnung aufgenommen werden. Письма и бум. Петра В. (Pbg. 1893) III, 743 ff.

⁶ Memorial August II vom 28. Nov. 1705. ibid. p. 508.

⁷ Bericht vom 10. Juli u. St. 1709 in Bollstäud. Nachricht v. d. siegreichen Treffen . . . zwischen Poltawa u. Potruka, d. 29. Jun. st. v. Anno 1709. (Dresd. s. a. 4^o); — abgedruckt in Neu eröffneteter Welt- u. Staatspiegel (Haag 1709) I, 130. — Ich weiß nicht, wo R. G. Sonntag (Con v. Hallart) die Nachricht her hat, Hallart habe im Juli 1709 die Siegespredigt des Feofan Protopowitsch in Verse gebracht, die dann auf Peters Anordnung ins Russ. und Poln. übersetzt worden seien. Sonst weiß man ja nur, daß auch die Verse, das Epinicion, von Feofan herrühren, vgl. Пекарский, Наука и лит. при Петрѣ Бел. (Pbg. 1862) II, 196, ff.

vordersten Carosse¹. Im Türkenkriege 1711 befehligt er eine Infanterie-Division und wird verwundet. Um 1720 scheint er wieder in sächsischen Diensten gestanden zu haben, dann aber von Peter d. Gr. wieder zurückberufen zu sein². In Anerkennung seiner langjährigen Dienste überließ Katharina I. ihm das Gut Wolmarshof bei Wolmar in Livland³. Am 27. Mai 1727 ist er dort gestorben und in der Kirche zu Wolmar begraben, wo noch sein Epitaph zu sehen ist⁴. Ein Bildnis von ihm ist von Menzel gestochen⁵.

Hallart war nun vermählt mit Magdalena Elisabeth von Bülow, verw. Leyon, die in der livländischen Kirchen- und Volksbildungsgeschichte durch ihre engen Beziehungen zu den Herrenhutern bekannt ist⁶. Sie stand in naher Verbindung mit dem gleichfalls der Brüdergemeinde wohlgeneigten Gen.-Major und Landrat Balthasar Baron Campenhausen auf Drellen, welcher dies Gut, eine Besitzung ihres ersten Gemahls Hans George von Leyon, 1728 von ihr gekauft hatte⁷. Beide waren mit dem Grafen Zinzendorf befreundet, der auf seiner Reise durch Livland nach Reval 1736 vornehmlich in Drellen und in Wolmarshof gewohnt hat⁸. Die Baronin Hallart starb⁹ am 18. Jan. 1750. Aus ihrem Nachlaß ist das Tagebuch ihres Gemahls nach Drellen wird bis jetzt daselbst aufbewahrt. Der heutige Besitzer, H. Landrat Balth. Baron Campenhausen, hat mir die Verwertung des Msc.'s

¹ Helms. Wahrhaftige Vorstellung etc. vgl. N. Buchholz' Abdruck in Mitth. a. d. livl. Gejch. XV, 318 Anm.

² Notiz Sonntags, die von Pastor Bierorth stammt, der Hauslehrer bei Hallart war.

³ Am 8. Mai 1725. Bericht der Generalkin Hallart an die Kaiserin d. d. 1747. (Conv. Hallart.)

⁴ Copiert im „Verz. derj. im Wolmarischen Kreise befindl. Gebäude, welche . . . merkwürdig geworden“. Gesammelt durch C. v. Vietinghoff (Wolm. 1843), Msc. Riga N. G. — Neuerdings auch mitgeteilt von Heine, Beitr. z. G. d. St. Wolmar. Rig. S. I. Bl. 1893 p. 381.

⁵ Vgl. Ровинскій, Слов. русск. грав. портретовъ (Pbg. 1886) I, 286. — Bemerkte sei hier auch, daß er seine Sammlung von 150 vergoldeten Silbermedaillen von Lauffert mit den Bildnissen der Päpste der von Peter d. Gr. gegründeten „Kunstammer“ schenkte, vgl. Пекарскій, l. c. I, 56.

⁶ Vgl. Th. Harnack, D. luth. K. Livl. u. d. herrnhut. Brüdergem. (Erl. 1860) p. 30. 38. 41. 44. 102; Pitt, d. Brüdergem. u. d. luth. K. in Livl. (Gotha 1861) p. 98 ff.

⁷ Vgl. Hagemester's Gütergesch. I, 97.

⁸ Vgl. Spangenberg, Leben d. Gr. Zinzendorf (Brüdergem. 1773) IV, 984. 987.

⁹ Wolmarisches Kirchenbuch, Bd. II, 767, vgl. auch Wamann's Tage der Pilgerchaft Msc. Riga N. G.

in der liebenswürdigsten Weise gestattet, wofür ich ihm hier meinen besten Dank auszusprechen mich gedrungen fühle.

Die Drellensche Handschrift des Tagebuchs findet sich in einem Pergamentbande in Folio von 258 unpaginierten Seiten. Der Inhalt ist folgender:

p. 1—2 eine „Specification dehrer Generaelspersohnen von J. Kgl. M. in Pohlen teutschen Armees 1700 den 10. October,“ (37 Gen.) nebst einem Verzeichnis der Regimenter (in Summa 28,475 Mann).

p. 3—34 leer.

p. 25—99 das Tagebuch (erst jetzt von mir paginiert).

p. 100—257 leer, nur auf p. 251 eine kurze Notiz über Länge und Breite von vier Erdteilen.

p. 258 eine Bleistiftskizze, die offenbar den Uebergang der Sachsen über die Düna bei Thomasdorf im Juli 1700 darstellen soll.

In den Text finden sich 6 sehr sauber ausgeführte Federzeichnungen eingefügt: von einer Brücke, von Kositten, Ludsen, Gdow, der Hauptkirche in Pleskau und von Barholm; außerdem ein auch von Hallart gezeichneter und mit Erklärungen versehener Plan der Belagerung und Schlacht, den wir als Beilage lithographisch reproducieren. Das Manuscript ist zweifellos von Hallart eigenhändig geschrieben, wie der Vergleich mit einem Originalschreiben von ihm, das allein mir in Riga zugänglich wurde¹, deutlich beweist. Welcher Wert ist nun dieser Handschrift beizumessen?

Das Tagebuch ist, wenn auch noch nicht veröffentlicht, doch nicht ganz unbekannt geblieben. Zuerst hat Bergmann in der Geschichte Peters d. Gr.² seiner Erwähnung gethan und einzelnes daraus nach dem Drellenschen Msc. verwertet. Später ist dies Msc. bei Darstellungen der Narvaschen Affaire nicht mehr benutzt, sondern nur einmal noch bei Gelegenheit einer Enquête über livl. Gutsurkunden sein Vorhandensein notiert worden³. Dagegen citirt Ustrjalow⁴ das Tagebuch mit der Angabe, das Msc., „mit Vignetten und Plänen aller Belagerungsarbeiten“, werde in der Kaiserl. Öffentl. Bibl. in St. Petersburg aufbewahrt. Das wäre demnach eine zweite Handschrift des Tagebuchs und es würde sich fragen, welche die ursprünglichere ist. Allein die Angabe Ustrjalows beruht auf einem Irrtum: in der genannten

¹ Livl. Ritt.-Arch. Nr. 112 f. 159: Hallart an die Ritterschafft d. d. Riëlm, 30. Jan. 1711, dankt für die Aufnahme in die Matrifel. — Vgl. Schirren, Recepte d. livl. Landtage p. 395.

² Bergmann, Peter d. Gr. als Mensch u. Regent (Königsb. 1824) II, 20 ff.

³ Vgl. S. B. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. d. Ostseeprovinz. 1874 p. 35.

⁴ l. c. IV, 1, 14 Num. 30.

Bibliothek ist ein Msc. des Tagebuchs nicht vorhanden¹. Nun citiert Ustrjalow für die Ereignisse bei Narva auch drei Berichte Hallarts an König August II. aus dem Moskauer Hauptarchiv vom 4. 11. und 19. Nov. n. St. 1700 mit Nachrichten vom 10. Oct. bis 18. Nov. n. St. incl., und teilt sie wörtlich, wenn auch zweifelsohne nicht immer mit correctem Text in den Beilagen mit². Wir geben diese Berichte, soweit sie Abweichungen vom Tagebuch aufweisen oder mehr bieten in Noten unter dem Text wieder, einmal um die notwendige Vergleichung leichter zu ermöglichen, dann auch um die Hallartschen Nachrichten nach Möglichkeit beisammen zu haben. Auf ihnen beruht fast ausschließlich, was Ustrjalow für die Zeit vom 10. Oct. bis 18. Nov. als von Hallart stammende Nachricht anführt. Was er außerdem, besonders für die Schlacht und die Tage vorher und nachher, von Hallart angeführt, entnahm er, wie eine Vergleichung, die bei seiner unklaren Citierweise nötig ist, ergibt, nicht dessen Tagebuch, sondern einem anderen handschriftlichen Werke, welches Hallart, wohl gegen Ende seiner Laufbahn und vielleicht im Zusammenhang³ mit den Sammlungen, die Peter d. Gr. zur Abfassung seines sogen. Tagebuchs anstellen ließ, was dann auf diese Arbeit seiner Mußestunden nicht ganz ohne Einfluß bleiben konnte, zusammengestellt hat, seiner „Historischen Beschreibung des nordischen Kriegs seit Anno 1699 bis 1721“. Das Msc., ein Folioband von 216 S. in rotem Saffian, liegt im Reichsarchiv in Petersburg⁴; es beginnt mit einer Schilderung der „Jalousie“ zwischen Dänemark und Holstein-Gottorp und schließt mit der Proclamation der Prinzessin Ulrike Eleonore zur Königin von Schweden. Von Plänen findet sich hierbei nur eine „Ordre de Battaglie an der Düna 1700 im July und August“; vielleicht sind weitere dazu

¹ Ich verdanke diese Nachricht einer freundlichen Mitteilung des Hrn. Bibliothekaren St. R. C. Wetterlein in Petersburg, dem ich an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aussprechen möchte. — In der Bibl. befindet sich nur das Bruchstück einer russ. Uebersetzung, nämlich der weiterhin erwähnten „Geschichte“ Hallarts.

² l. c. IV, 2, II № 44 p. 169—175.

³ Es ist in dieser Hinsicht vielleicht zu beachten, daß Peter d. Gr. im sogen. Tagebuch fast mit denselben Worten die Erwägung aufstellt, daß der schwedische Sieg kein Wunder gewesen sei, wie Hallart in der „Hist. Beschr.“ vgl. weiter unten und das sogen. Tagebuch Peters d. Gr. ed. Bacmeister, I, 32.

⁴ Im Кабинетъ Петра Вел. Abt. I Nr. 11. Ebenda finden sich 2 Foliobände russ. Uebersetzung davon. (Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Bibl. C. Wetterlein.)

gehörige Pläne irgend wo anders hingekommen, im Reichsarchiv ist jedenfalls sonst nichts davon vorhanden. Von dem Narva betreffenden Teil dieser „Hift. Beschreibung“ ist nun schon längst eine, allerdings nicht sehr correcte und oft nicht ganz vollständige¹, jetzt auch meist schwer zugängliche russische Übersetzung im „Nord. Archiv“ erschienen². Endlich ist hier noch eine andere russ. Übersetzung der „Hift. Beschreibung“ oder aber des Tagebuchs — sie ist mir leider nicht zur Hand, um die Frage entscheiden zu können — zu nennen, die 1858 erschien³, aber auch nur drei Pläne ohne besonderes Interesse bietet und dem Umfange nach zu urteilen jedenfalls nicht unbeträchtlich gekürzt ist; in einer Anmerkung sagt der Übersetzer, resp. Verfasser des Aufsatzes, er habe das Manuscript von Baron Modest Korff erhalten⁴. Wo dies Msc. sich jetzt befindet, habe ich nicht ermitteln können⁵.

Schon der Titel „Historische Beschreibung“ weist nun darauf hin, daß wir es hier mit einer späteren Bearbeitung des Stoffes zu thun haben. Daß Hallart dabei früher gesammelte Materialien, vornehmlich sein Tagebuch verwertete, ist selbstverständlich. In welchem Umfange und wie das letztere geschah, zeigt ein Vergleich des von uns mitgetheilten Textes mit dem der „Hift. Beschreibung“, wodurch zugleich der Beweis erbracht wird, daß unser Msc. den Text des Tagebuchs und nicht jener späteren Bearbeitung bietet.

Zunächst ist zu bemerken, daß die „Hift. Besch.“ in dieser Partie vollkommen auf dem Tagebuch beruht, ja dieses meist wörtlich wiedergibt. Aber während dies bis zum Tage vor der Schlacht überall den Eindruck unmittelbarer Aufzeichnung des persönlich Erlebten macht, zeigt jene deutlich die Spuren der Bearbeitung, auch darin schon, daß Hallart nur in der dritten Person angeführt wird. So findet sich hier zum 9. Oct. die Aussage Bauers stark gekürzt; beim 22. Oct. fehlt die, in einer „Hift. Besch.“ eben überflüssige, Bemerkung, daß Baron Langen bei Hallart logiert habe; bei der Sendung des Hauptmanns Königseck mit einem Bericht an August II.

¹ Vgl. die Bem. Ustrjalows I. c. IV, 1, 28 Anm. 66.

² Сѣверный Архивъ 1822 I, 3—25; 117—143.

³ Von Ratsch „Осада Нарвы въ 1700 г.“ im Артиллерійскій журналъ 1858 Nr. III. Abt. II, 76—96.

⁴ Nach freundl. Mittheilung des Herrn Bibl. C. Betterlein.

⁵ Vielleicht ist es eine Abschrift des Drellenschen Msc., welchenach einer Mittheilung des Besitzers der Bibliothekar der Kaij. Öffentl. Bibl. Walthr soll haben anfertigen lassen, wovon in der Kaij. Bibl. jedoch nichts bekannt ist. Vielleicht geschah es für Baron Korff? Bei den Zeichnungen im Msc. finden sich jedenfalls Spuren von Wachs, mit dem augenscheinlich Pauspapier zum Durchzeichnen besetzt war.

am 11. Nov. erscheint der Zusatz: „mit Erlaubnis J. Cz. M.“, ebenso zum 19. Nov. bei der Erwähnung, daß die beiden Obersten vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, der Zusatz, sie seien nach Beendigung freigesprochen worden; zur Affaire des Überläufers Gummert, 22. Nov., der Zusatz, er habe den ganzen Zustand der russ. Armee dem Feinde bekannt gemacht; beim 28. 29. Nov. ist die Erzählung von der Übergabe des Obercommandos an dem H. von Croh bedeutend gekürzt, es fehlt jede Erwähnung der Aufregung Peters, hier heißt es einfach, der Herzog sei zum Zaren berufen worden, der ihm das Commando übertragen und sich von ihm verabschiedet habe, worauf man ihm auf Wunsch eine Instruction eingehändigt; das Urtheil über diese Instruction ist unterdrückt; ebenso ist der Bericht über die gewünschten Cavalleriepatrouillen vom 29. Nov. gekürzt, die Namen Scheremetjews und Dolgorukis, sowie das Urtheil über die Cavallerie fehlen. Im Abschnitt über die Schlacht selbst ist bei Erwähnung der Flucht der Reiterei über die Narowa Scheremetjews Name und das Urtheil über ihn ausgelassen. Die Zerstreuung der schwedischen Truppen am Abend erscheint hier in der Form nachträglicher Erzählung, im Tagebuch in der einer persönlichen Beobachtung. Zur Stellung der drei Geißeln bei der Capitulation wird hinzugefügt, „sie sollten dort bleiben bis die Capitulation vollendet“. Wo im Tagebuch die Zahl der schwed. und russ. Truppen kurz resümiert wird, steht hier ein längeres Raisonnement darüber, daß der schwedische Sieg kein Wunder sei, habe doch Carl XII. viele alte erprobte Soldaten gehabt, dagegen die russ. Armee aus Neulingen bestanden, die noch nie vor dem Feinde gewesen, dazu viele Kranke, ein großer Mangel an Kriegsbedürfnissen, eine untaugliche, schlecht bewaffnete Reiterei &c. Im Tagebuch wird der russ. Verlust auf 7—8, hier auf 5—6 Tausend angegeben. Zur Arrestierung der russ. Generale erscheint hier der Zusatz: „gegen die Capitulation“. Zum 4. 5. 6. Dec. sind Nachrichten eingeschaltet, die im Tagebuch fehlen (vgl. den Text). Zum 13. Dec. wird zum Gerücht über das Niederhauen der Ausländer in recht bezeichnender Weise im Präteritum zugefügt: „wir glaubten es nicht und erkannten, daß diese schamlose Lüge von den Schweden erdacht war!“

So erscheint also der „Hist. Besch.“ gegenüber das Tagebuch überall

¹ Wenn zum 7.—12. und 14.—21. Dec. nichts gesagt wird und vom 26. Dec. an das Ende sehr gekürzt ist, so mag das freilich auf Rechnung des Übersetzers zu stellen sein. Ich konnte nur den Text im „Сѣв. архивъ“ benutzen, was für unseren Zweck jedoch vollkommen ausreicht.

in einer ursprünglicheren Form. Und in der That tritt uns hier bis zum Tage vor der Schlacht keine einzige Bemerkung entgegen, die notwendigerweise nicht gleichzeitig, sondern erst später aufgezeichnet sein müßte, wogegen viele besonders deutlich den Stempel der Gleichzeitigkeit an sich tragen (vgl. z. B. die Schlußnotiz zum 8. Nov. u. s. w.). Etwas, wenn auch nicht sehr viel, anders gestaltet sich das Folgende. Den Schlachtbericht selbst konnte Hallart in seiner Lage natürlich erst einige Tage später aufzeichnen, das wird auch in einzelnen Ausdrücken erkennbar: daß man „nachgehends“ von der Vermessung des Grabens durch General Ribbing erfahren, konnte er wohl erst sagen, nachdem er sich mit den schwedischen Generälen über den Verlauf der Schlacht unterhalten hatte, also vielleicht nach dem 4. 5. oder 8. 10. Dec., wo Horn, Rehnsköld und Welling ihn besuchten (vgl. den Text). Zu Horns Besuch, 4. Dec., ist noch hinzugefügt „wie er auch nachgehends zum östern that.“ Die Bemerkung zum 13. Dec., daß man auch „nachgehends“ von dem angeblichen Massacre unter den Ausländern nichts erfahren, kann natürlich nicht gleichzeitig sein, aber sie erscheint auch im Msc. des Tagebuchs als späterer Zusatz (vgl. die Ann. dazu). Die Erzählung vom 31. Dec. macht auch den Eindruck späterer Aufzeichnung, wie besonders auch die wieder ausgestrichene Zeile „auch einige Wochen hernach gestorben“, darthut u. dergl. mehr. Es finden sich also Stellen, die nicht unmittelbar nach dem Erlebten, sondern erst später aufgezeichnet sein können, wenn auch keine einzige, die notwendiger Weise erst nach Verlauf einer längeren Zeit als etwa einiger Wochen geschrieben sein muß. Auch hier verleugnet der Text nirgends den Charakter des Tagebuchs.

Es erhebt sich nun nach Feststellung der Gleichzeitigkeit der im Text enthaltenen Nachrichten die Frage, ob wir es bei unserm Msc. mit der gleichzeitigen Aufzeichnung selbst oder einer früheren oder späteren Abschrift des eigentlichen Tagebuchs zu thun haben? Das Msc. ist ziemlich gleichmäßig geschrieben und ein Unterschied in der Federführung und Schattierung der gelblich blassen Tinte läßt sich weniger bei den einzelnen Tageseintragungen erkennen, als in etwas größeren eine oder mehrere Seiten umfassenden Partien, die, jede für sich, in einem Zuge niedergeschrieben zu sein scheinen. Solche Partien bilden die Aufzeichnungen vom:

16.—18. Sept.	1. Oct.	6.—11. Nov.
19. "	2. "	12.—20. "
20 —23. "	3.—13. "	21.—22. "
24. "	14. "	23.—27. "
25.—30. "	15. Oct.—5. Nov.	28. Nov.—12. Dec.

13.—24. Dec.

1. Jan.—18. März.

25.—31. „

18. März—6. Juni.

Bei dieser Zusammenstellung läßt sich beobachten, daß die continuirlich geschriebenen Partien bes. vom 28. Nov. an, dem Tage vor der Schlacht, an Umfang zunehmen; ferner, daß der Abschnitt 28. Nov.—12. Dec. einheitlich niedergeschrieben scheint, wo doch Hallart vom 7.—22. Dec. sein Tagebuch garnicht bei sich hatte (vgl. den Text), aber gerade in dieser Zeit oder frühestens an den beiden vorhergehenden Tagen den betr. Abschnitt aufgesetzt haben muß, wie uns sein Bericht an August II. vom 6. (resp. 16.) Dec. beweist, von dem weiterhin die Rede sein wird. Und dann, ein solches Sich-verschreiben wie im Datum beim 1. Nov., wo statt dessen zuerst Sept. geschrieben wurde, ist doch eigentlich nur bei einer Copie erklärlich.

Nach allem ist es wohl kaum zweifelhaft, daß wir es nicht mit dem Concept des Tagebuchs selbst, sondern mit einer Copie, wenn auch einer Original-Copie, zu thun haben. Denn wenn Hallart (vgl. zum 4. Dec. Anm.) in der „Hist. Besch.“ von seinem „kleinen Journal“ redet, so kann er damit wohl kaum etwa das Concept seines Tagebuchs gemeint haben im Gegensatz zu einer gleichzeitigen, in freieren Stunden von Zeit zu Zeit fortgeführten Copie, was in diesem Fall unser Msc. in der ersten Hälfte bis zum 28. Nov. ganz wohl sein könnte (vgl. z. B. den über einen durchstrichenen Satzansfang eingeschalteten Nachtrag zum 24. Oct. vgl. auch zum 18. Nov. am Ende), sondern wahrscheinlich eben nur das „Tagebuch“ im Gegensatz zu seiner „Hist. Besch.“ als einer Art großen Journals. Jedenfalls aber ist das Msc. wohl keine späte Copie, sondern dürfte, wie ich denke, in den langen unthätigen Stunden seiner Gefangenschaft geschrieben sein. Daß Hallart sich wenigstens mit Zeichnen der Belagerungspläne schon in Narva „zu seiner Curiosität“ beschäftigte, erfahren wir von ihm selbst (vgl. zum 7. Dec.). Und es ist kaum anzunehmen, daß sich in einer viel späteren Abschrift nicht mehr Anzeichen späterer Niederschrift fänden, als es hier der Fall ist; im Gegenteil, die Correcturen und Streichungen, die offenbar einer späteren Zeit angehören, als Hallart bereits irgend einen Grund zu solchen Änderungen haben konnte, also schon in russischen Diensten stand, sind alle mit dunklerer Tinte ausgeführt (vgl. zum 9. Oct., 11., 29., 30. Nov. 13. Dec.). Daß unser Msc. eine treue Copie des Tagebuchs ist, das zeigt auch deutlich genug ein Vergleich mit den erwähnten drei Berichten Hallarts an August II. Die wörtliche Übereinstimmung zwischen beiden ist recht beträchtlich, es ergibt sich aber daraus, daß der vorliegenden Fassung des Tagebuchs meist die Priorität zuzuschreiben ist, auf ihr beruhen die

Berichte¹, nicht umgekehrt (vgl. z. B. zum 4. Oct. am Anfang; 13. (a. Ende) 17. 18. (a. Anf.) 19.—21. 24. Oct. a. Ende etc.). In den Berichten bezeichnet Hallart die Belagerungsarbeiten, in Übereinstimmung mit den Zeichen auf den jedesmal mitgeschickten Plänen, mit Buchstaben, im Tagebuch war es natürlicher und bequemer die Örtlichkeit einfacher zu bezeichnen, jenes muß aber aus diesem hervorgegangen sein, nicht umgekehrt. Als H. den Bericht vom 4. Nov. abschließt, fügt er eine Nachricht (eben zum 4. Nov.) hinzu, die er im Tagebuch offenbar noch nicht hatte; sie kommt dann ins Tagebuch in etwas anderer Form, aber unter das richtige Datum, während das weitere, im nächsten Bericht, wieder dieselbe Art der Übereinstimmung mit dem Tagebuch aufweist, wie der frühere Bericht u. s. f.

Fassen wir das Resultat unserer Untersuchung zusammen, so ergibt sich: im Drellenschen Msc. liegt uns der Text des von Hallart geführten Tagebuchs, nicht seiner späteren Bearbeitung vor; es ist eine von Hallart selbst hergestellte Copie des gleichzeitigen, beim Schlachtbericht wenige Tage darauf geführten Journals und, da das Journalconcept einstweilen nicht zu ermitteln ist, die zuverlässigste, bald nach den Ereignissen hergestellte und dem Original wohl kaum nachstehende Handschrift.

Es erübrigt nun noch, das Verhältnis des Hallartschen Berichts über die Schlacht vom 6. (resp. 16.) Dec. 1700 an August II. zum Tagebuch klarzulegen. Der Bericht ist längst bekannt und er wird in allen Darstellungen der Schlacht benutzt; nirgends aber findet er sich als in einem Archiv befindlicher handschriftlicher Originalbericht citiert, auch von Herrmann (Gesch. Rußl. IV) nicht, der doch sonst Schreiben Hallarts aus dem Dresdener Archiv erwähnt; überall ist nur der schon bald nach der Schlacht publicierte Druck des Berichts verwertet. Man hat nun davon fünf verschiedene Ausgaben, die offenbar in nachstehender Reihenfolge ans Licht traten:

1. Des bey der Rußl. Armee gewesenenen Gen.-Lieut. und Ober-Ingeneurs in der glücl. Victorie bey Narva gefangenen Ludw. Nicolai von Allart Schreiben und auffricht. Relation von der Rußl. Verwirrung an den König von Pohlen aus seinem Arrest in Narva. Stockholm, (1700), gedr. in d. Kgl. Buchdr. bey Sel. Wankifs Wittibe. 4^o.

2. Eine schwedische Übersetzung der vorstehenden Ausgabe²: Gen.-

¹ In der „Hist. Besch.“ sagt Hallart selbst, daß er sein Journal an Kg. August II. geschickt habe (zum 6. Dec.), d. h. natürlich in mehr oder weniger wörtlicher Abschrift in den Berichten.

² Vgl. Minzloff, Pierre le Gr. dans la litt. étrang. (Pbg. 1872) p. 258.

Lieut. och Öfwer. Ing. Ludw. Nicola von Allart, som wid stad. Narva lyckeliga undsättning blifwet fången, upricktige Relation och sannfärdige Berätelse om Ryss. Czaren och hans folks grufweliga förskräkelse och förbistring til kon. i Pohlen. (s. l. 1700). 4°.

3. Schreiben e. vornehmen Gen. an J. Kgl. M. von Pohlen abgefertigt a. d. Gefangensch. d. Narva 6. Dec. 1700. Aus dem Franzöf. überfetzt ¹. (Stockholm). 4°.

4. Wahrhaft- u. sehenswüird. Grund-Riß der . . . St Narva . . . mit einer beygefügt . . . Relation des bey glücl. Entfaz in Gefangensch. gerathenen Gen.-Lieut. und Oberst-Jugen. Ludw. Nicola von Allart. Aus dem Schwed. ins Teutsche überfetzt . . . s. l. 1701. — Daß dies in der That eine, übrigens recht mangelhafte, Übersetzung aus dem Schwedischen ist, geht aus mehreren Stellen deutlich hervor; nicht nur lehnt sich der Titel mehr an die schwed. Ausgabe an, auch im Text heißt es z. B. bei der Flucht der russ. Reiterei (vgl. im Anhang) es seien viele „mitten in der Elben“ ertrunken, was hier Fluß heißen soll, es ist das schwed. „elf“ u. a. m.

5. Schreiben des bey Narva nebst anderen mit gefangenen Gen.-Lieut. u. Ober-Jng. Ludew. Nicolassen von Allard an den Kg. in Polen d. d. Narva den 6. Dec. Anno 1700. in Livonica oder einiger zu mehrer Erläuterung zc. (Riga 1702) Fasc. V, 24—32. — Es scheint, daß dies ein Wiederabdruck von Nr. 1 ist; die Sprache ist correcter als in Nr. 4 und die wörtliche Übereinstimmung mit Hallarts Fassung, wie wir sehen werden, größer, als daß es eine Rückübersetzung sein könnte.

Wir haben gesehen, daß Hallarts frühere Berichte zum großen Teil auf seinem Tagebuch beruhten; wie verhält sich hier? Da die Drucke sehr selten sind, eine unmittelbare Vergleichung mit dem Tagebuch jedoch dringend nötig ist, so gebe ich den Bericht nach dem Druck in den „Livonica“ in einer Beilage wieder und zwar folgendermaßen: der Text ist ohne jede Auslassung reproducirt; Abweichungen vom Tagebuch und Änderungen sind durch gesperrten Druck kenntlich gemacht, wobei unwesentliche Differenzen (im Gebrauch synonymmer Worte), die nicht zahlreich sind, meist unberücksichtigt bleiben durften; wo das Tagebuch mehr hat als der Bericht, sind die Stellen und zwar kleinere durch einen (—), größere durch zwei (— —) Striche bezeichnet; die Stellen, welche im Allgemeinen gleichen Inhalts, aber stark zusammengezogen erscheinen, sind durch [], die in einen andern Zusammenhang als im Tagebuch geratenen Stellen durch () bezeichnet;

¹ Vgl. Winckelmann, Bibl. nr. 6993. —

in den Notizen finden sich die wichtigeren Abweichungen der Übersetzung aus dem Schwedischen (Nr. 4) angegeben. — Vergleichen wir nun. Während Hallart im Tagebuch wie in den Berichten nach dem neuen Stil datiert, ist hier der alte und zwar schwedische gesetzt¹, doch nicht durchweg. Wenn es im Beginn heißt, Hallarts letzter Bericht sei „vom 14. passato“, so ist das offenbar ein Schreibfehler für „vom 19.“, also neuer Stil. Im Druck Nr. 5 ist, wohl aus Versehen, das Datum 29. Nov. statt 19. Nov. stehen geblieben. Endlich ist der ganze Bericht vom 6. Dec. datiert; es fragt sich, welcher Stil damit gemeint ist. Ist es der neue, dann müßte der Bericht am 6. Dec. geschrieben, aber wie die Schlußnotiz über den Besuch des Fiskals zeigt, erst am 7. Dec. beendet sein; man versteht dann nicht recht, weshalb nicht richtiger dies Datum gesetzt wurde. Es muß hier also offenbar der alte Stil verstanden werden, und der Bericht vom 6. Dec. schwed. also 16. Dec. n. St. datiert sein. Wir wissen, daß Hallart damals sein Tagebuch nicht bei sich hatte; die Erzählung von der Schlacht muß er aber doch in diesen Tagen aufgesetzt haben, da sein Bericht bereits so bald darauf in Stockholm im Druck erscheint. Der Bericht nämlich bildet einen in ziemlich großem Umfang wörtlichen Auszug aus dem betr. Abschnitt des Tagebuchs, die Art der Kürzung, auch die Einleitung stimmen mit Hallarts Art und Weise in seinen anderen Berichten überein, so daß er darnach sehr wohl den Bericht geschrieben haben kann, aber — keinesfalls so, wie er uns vorliegt. Das zeigen deutlich die recht wesentlichen und charakteristischen Differenzen mit dem Tagebuch, in dem uns ja die echte Hallartsche Anschauung entgegentritt. Wir heben hier nur die markantesten hervor. Da steht, am 18. Nov. sei J. G. M. „blutangst“ gewesen und „wie ein halb rasender Mensch“ zum Herzog gekommen; das ist aber viel schärfer und bissiger ausgedrückt als in dem zunächst zu privaten Zwecken geführten Tagebuch, in welchem Hallart sich doch keinen Zwang aufzuerlegen brauchte, während er in seinen Berichten doch immerhin einige Vorsicht walten ließ (vgl. z. B. den Bericht vom 3. Dec. 1701, Anm. zum 7. Oct.). Ähnlich verhält es sich mit der Bemerkung: „und war eine Schande anzuhören“ u., wozu im schwedischen Text noch ein „jämmerlich“ hinzugefügt ist², sowie mit der über Golowin: „. . . die Poltronnerie an den Tag zu legen.“ Wo im

¹ Dies hat doch obenhin, ohne der Frage näher zu treten, auch Ulstrjalow, l. c. IV, I, 55 Anm. 49 bemerkt; er sagt einfach, es sei „schwer zu entscheiden.“

² Vgl. damit auch die Inschrift auf der bekannten schwedischen Denkmünze, die Worte aus Luc. 22,62 (unter and bei Brückner, Gesch. B. d. Gr. p. 368. Fryxel, Nordberg u.)

Tagebuch gesagt ist, man habe bei der russ. „Cavallerie“ nicht so viel Herz finden können u., ist hier, wenigstens im schwed. Text, die „ganze Armee“ daraus geworden. Noch mehr fällt folgendes auf. Im Tagebuch unterscheidet Hallart genau zwischen der Capitulation mit dem rechten und der mit dem linken russischen Flügel; jener darf mit Gewehr abziehen, dieser muß die Waffen niederlegen. Hier wird dieses wichtigen Umstandes garnicht Erwähnung gethan, statt des Maj. Piehl kommt Dolgorukij selbst zur Verhandlung und es ist nur im Allgemeinen von „den Russen“ überhaupt die Rede, so daß man nur die ganze Armee darunter verstehen kann, welcher Carl XII. „das Leben geschenkt“ und sie habe abziehen lassen, „jedoch mit Hinterlassung aller Fahnen u.“ (im schwed. Expl. noch deutlicher: „d o ch a l s o, daß sie mußten u.“). Darauf heißt es: „und sind also über 20000 Russen mit dem Prügel in der Hand abmarchiret, gleich wie eine Heerde Vieh“, während das Tagebuch 10—12000 M. so abziehen läßt und den Vergleich mit der Heerde gar nicht hat. Wird nun aber die Größe der ganzen russischen Armee auf 62,000 M. angegeben (das Tagebuch hat bloß 32,000 M.), so versteht man die Rechnung nicht: 8—9000 M. (das Tagebuch hat 7—8000 M.) betrage der russ. Verlust, dazu Scheremetjews Reiterei 6000 M. und der abziehende Rest — denn so will der Bericht doch verstanden werden — von ca. 20000 M., das macht immer noch lange nicht 62000 Mann. Die Rechnung ist ganz schief; unmöglich kann Hallart so berichtet haben. Man wird sich hierbei unwillkürlich daran erinnern, daß Carl XII. und auch seine Generale, wie Hallart wenigstens später aufzeichnete (vgl. u. zum 5. Dec. Anmerkung), darauf bestehen wollten, die russische Armee müsse mindestens 60—70000 Mann stark gewesen sein. Beachtet man endlich auch noch, daß der Schlusssatz im schwedischen und im deutschen Text ganz verschieden lautet, im schwedischen noch unverblümt, so wird man zur Schlußfolgerung gedrängt, daß Hallart den Bericht so, wie er uns vorliegt, nicht abgefaßt haben kann, sondern daß wir es hier zweifellos mit einer von Schweden in schwedischem Interesse hergestellten Redaction, mit der officiösen Verfälschung eines Hallartschen Berichts zu thun haben. Es ist ganz begreiflich, daß es in ihrem Interesse liegen mochte, von einem der kundigsten Offiziere aus dem russischen Lager aller Welt verkünden zu lassen, die feindliche Armee habe 62000 M. gezählt¹, ihn kein Wort davon erwähnen zu lassen, daß

¹ Vgl. dazu auch die Bemerkung bei Fryxell, Lebensgesch. Carl XII. (Braunschw. 1861) I, 88 Anm. 2.

man dem ganzen rechten feindlichen Flügel mit Gewehr abzuführen bewilligt habe, so daß er nun doch bald wieder kampffähig sein konnte u. s. w. Man wird daher bei Darstellungen der Schlacht sich nicht mehr auf diesen Bericht, sondern auf die originalen Mitteilungen Hallarts in seinem Tagebuch zu berufen haben.

Über die Grundsätze, die bei der Edition eingehalten sind, ist zu bemerken: Hallarts Orthographie ist im Allgemeinen getreu wiedergegeben worden, nur daß u stets vokalisiert, v stets consonantisch gebraucht, Consonantenverdoppelungen eliminiert, Gleichmäßigkeit in der Anwendung großer Anfangsbuchstaben und moderne Interpunktion (Hallart setzt fast nur Kommata) durchgeführt wurden. Nicht deutsch flektirte Fremdwörter sind in lateinischem Druck gesetzt, sonst in gewöhnlicher Fraktur. Die Titel sind überall abgekürzt, zum Tagesdatum der Übersichtlichkeit wegen der Monatsname hinzugefügt worden, wo im Msc. ein „dito“ steht. Bei der Wiedergabe der Correcturen und Streichungen des Msc.'s in den Noten ist jedes Mal angegeben, wenn sie mit dunklerer Tinte, also bei einer späteren Durchsicht des Textes durch Hallart, ausgeführt sind. Betreffs Anführung der Berichte Hallarts vgl. oben p. 361, über die Beilage desgl. p. 367. In den erklärenden und erläuternden Noten mußte sich der Herausgeber selbstverständlich vorzügliche Beschränkung auf das Notwendigste auferlegen.

Über die beigegebene Karte ist zu bemerken, daß sie im Orig. in überaus sauberer und feiner Federzeichnung ausgeführt ist; die Umrandung der Erläuterungen ist mit reichem Arabesken Schmuck versehen, die schwedischen Truppenkörper bestehen aus kleinen sauber gezeichneten Soldatenfiguren, Reitern, Fußgängern, Kanonen, wie meist auf Schlachtplänen jener Zeit. Das ist bei der Reproduktion nur in einfacher Andeutung ihrer Stellung, wie es bei den russ. Truppen im Or. der Fall ist, wiedergegeben worden. Es leuchtet ein, daß dieser von Hallart selbst gezeichnete und daher wertvolle Plan bei einer Edition seines Tagebuchs nicht fehlen durfte. Wie weit die in Stockholm befindlichen¹ Schlachtpläne (so wie die zahlreichen anderen) auf diesem Plan beruhen, vermag ich einstweilen nicht festzustellen; jedenfalls waren Hallarts Zeichnungen, wie wir wissen (vgl. Tgb. zum 7. 22. Dec.) eine Zeit lang in schwedischen Händen. Die Ortsbestimmungen bei den

¹ Im Stockholmer Kriegsarchiv sind unter „Narva“ Nr. 46 und 50 zwei Schlachtpläne vorhanden.

einzelnen Belagerungsarbeiten, welche Hallart in seinen Berichten an August II anführt (vgl. oben p. 366), sind im Ganzen leicht auf unserem Plane wiederzufinden.

General von Hallarts Tagebuch.

Sept. 1700—Juni 1701.

Den 16. September haeben Kgl. M. von Pohlen mich zu S. Czar. M. abgeschickt mit einer völligen Instruction undt bin in Gottes Nahmen Nachmittag vor Riga aufgebrochen und noch selbe Nacht biß zum roten Krueg gereist, so 4½ Meyl von Riga.

D. 17. Sept. früh bin ich umb 8 Uhr zu Mitau angekommen undt mich euserst zur Keyß prepariert und bin mit folgendem Comitât alda versamblet, alß erstlich ich

Ludwig Nicolas von Hallart, Generael-Vieut. undt Generael-Inspecteur über die Fortificatcion mit 6^a Dienerß, alß:

1 Dolmetscher Conrad Spiecker von Mitau geburtich;

1 Jeger Johan Christof Berg aus Littauen;

4^b (sic!) Vaquey Sebastian Adam Metzker von Dreßsen, Wille und Maß auß Niederlandt^c.

Dan haeben Kgl. M. mier mitgegeben:

1.^a Meinen Adjudanten Carl v. Imhoef von Nurenberg;

2. Den Ober-Ingenieur Schacher von Leipzig geburtich;

3. Ingenieur Kirstenstein aus Magdeburg;

4. Ingenieur Zengerle aus Churlandt;

5. Ingenieur Carl Thommer aus Wien;

2 dehrer Jungen | Friedrich officiel,
| Christof Johan Graef.

Dan sindt auch folgende Persohnen unter meiner Suite mitgangen:

Capitain Schreibersheimb von Lubeck geburtich;

Vaquey Geoghegau, ein Irlander,

3 Lieutenants | Nicolas Touri von Luid,

| Zeit Andreas von Hoen aus Preußen.

a corrigiert aus: 3. — b corrigiert aus: 1 oder 2 (?) — c Wille-Niederl. später mit dunklerer Tinte nachgetragen — d besgl. die Ziffern 1 bis 5.

Dan 3 Bedienten Cammer-Laquey Baltzer Brechler von Cempten;
v. J. D. dem Hg. Laquey Jacque^a Antoine Jaquet außm Limburgischen;
von Croy als: Schmidt Christof Teutscher außm Algeh.

Summa in allem 21 (sic!)^b Persohnen,

undt ob ich heut noch gern gewolt Kgl. M. allergnädigsten Befehl gemehß abreißen, so haeb wegen Mangel der Pferde nicht fortkommen können undt den morgenden Tag warten mußen.

D. 18. Sept. früh umb 8 Uhr bin auß Mitau abgereißt mit benannter Suite undt umb 1 Uhr zu Cickau¹ angelangt, so ein furstl. Ambt undt liegt 4 Meyl von Mitau, alwo der Herr Major Brischen, welcher uns nicht allein mit Vorspan wol fortgeholfen, besonders auch sonst in allem gahr höflich tractiert. Alda haeb 2 junge Glendt gesehen, welche sehr zaemb undt dem Weibßbildt, welche sie gefuttert, stetß nachliefen. Undt nachdehm alda gespeißt, so bin umb halb 3 Uhr wieder abgereißt undt findt auß die Nacht umb 10 Uhr zu Waelhof² angelangt, so auch ein furstl. Guth, aber von dem Herrn Cammerjunker Putberg³ dem Fursten abgekauft, alwo mier wehning Civilitet wiederfuhr, auch gar schlechte Anstalt wegen der Vorspan, das also obligiert wahr, nach eingebrachter kalten Malzeit die Nacht uber zu bleiben, undt ist 4 Meyl von gedachtem Cickau.

D. 19. Sept. findt wir in der Fruh aufgebrochen, undt 4 Meyl bis auß Sehren gereißt undt umb 1 Uhr Nachmittag alda angelangt undt von dem Herrn Lieutenant von Schlippenbach alda wol empfangen undt tractiert worden, seind aber wegen der Vorspan bis umb 6 Uhr aufgehalten worden, undt seindt sodan nacher Sezen⁵ gereißt, so 3 Meyl von Sehren undt umb 1 Uhr nach Mitternacht alda angekommen. Dieß furstliche Guth haet der Herr Oberster Goer in Arrende. Wier findt aldaer gaer wol empfangen worden undt pernoctiert undt haet in Abwesenheit des H. Obersten Goer die Frau Hauptman Fraefnerin unß alle Ehr erwiesen.

D. 20. Sept. fruh seindt wir auß Selburg gereißt ad 3 Meyl, alda wahr der Herr See außm furstlichen Guth, welcher uns uberauß wol tractierte undt in allem wol empfing. Der Weck waer bis hiehehr sehr steynich. Ich haeb auch den Herrn Obersten Biron alhier angetroffen undt nach einer Stunde Mahlzeit uns wieder auß die Reiß begehben biß auß Schlaboika⁶, so 3 Meyl, alwo ich nebst den bei mir haebenden Officiers undt dem

^a desgl. — ^b corrigiert auß: 18.

¹ — Gr. Cickau. — ² Wallhof. — ³ Budberg. — ⁴ Alt-Sehren bei Friedrichstadt. — ⁵ Sezen. — ⁶ Jakobstadt.

Moscowitischen Abgeschickten, so alhier angetroffen, uber die Dune gesezet auf Creutzburg zu dem Herrn Staroste Korf, alwo mich der Herr Obrister-Lieutenant Corf, des Herrn Starost Sohn, wol empfangen und tractiert; der Herr Vaeter aber, welcher sehr bereuschet gewessen und geschlaefen, haebe nicht gesprochen undt nach eingebrachter Abendtmahlzeit bin ich wieder nach Schlabotka ubergefetzt undt haet mich der Moscowitische Abgeordneter selbst hinubergeführt alß ein gemeiner Schifman in einem kleinen ausgehauenen Rahm von Linden.

D. 21. Sept. in der Fruh haet der H. Staroste Korf mich mit viel gereuchertem Lackß regalirt auf die Reyß undt bin nebst dehn Moscowitern in aller Fruh abgereist mit 28 Pferden durch beschwehrlichen strauchreichen Weck fast lengst der Dune, daß mier auch ein Raedt an meiner Schesse brach undt also kummerlich fortkommen können auf Lubanof¹ 3 Meyl, alda uber die Dune gesezet, undt gehöhrte dieß Ort dem Herrn Starost Korf. Alhier sind wir bey dem Amtman wol tractiert worden undt umb 2 Uhren wieder abgereist. Ferner sind wir uber den Fluß Dubna in das Polnische Pieslandt undt durch lauter Waldt gereist undt kurz vor dem Ort Kossow oder Kosul,² so 3 starke Meyl von Lubanof, uns die Nacht uberfallen undt also nicht weiter gekönt, auch wegen deß anhaltenden großen Regens, undt also alhier in einem Pauhrenhoef zu Nacht geblieben undt unß bestens accomodiert.

D. 22. Sept. sind wir in aller Fruh aufgebrochen undt durch lauter Waldt bis zum Sille-Krueg, alda neue Vorspan empfangen. Nachdehm wier bey 2 Meyl uber lauter Morastbrucken undt Knuppeldem gereist undt findt ferner 4 Meyl durch lauter Waldt undt morastige Knuppeldem entlich jegen 3 Uhr bei dem Stetlein Warcklaen³ angelangt, so dehn 3 Gebrüdern dehnen Herrn von der Borg zustendich undt nachdem mier Ackß wie auch 2 Neder an meiner Schesse zu 4 ad 5 mahlen brennent worden, als haeb mich wegen der Reparatur aufhalten mußen undt alhie zu Nacht auf dem Edelhoef geblieben bey dehnen 3 Gebrudern, welche mich nicht allein außs Höflichte empfangen, besondern auch gar wol tractiert mit aller Libertet im Trinken, so sonst in Pohlen was rares ist.

D. 23. Sept. mit dem Taeg findt wir aufgebrochen undt durch sehr schlimme Weg in dehnen wildesten Weldern paziert auf das Dorf Turcke⁴ uber das kleine Flußl Mauman⁵, woruber eine sehr schmahle Bruck wahr, daß auch ein Pferd herrunter fiel undt also die Wagen mit Menschen herruber ziehen

¹ Livenhof? — ² ? — ³ Warckjaene. — ⁴ wohl Trofscha. — ⁵ Malmuta-Bach.

mußen. Nachgehentz findt wir durch rechte Wildnißen gereist fast über lauter Brücken und Knuppelstein bis an den Fluß Malta und das Dörfel Desmian¹ 2 Meyl; von da weiter biß auf das Dörfel Rigen² über viel Brücken wieder 2 Meyl. Dies Rigen gehöret in die Starostey Kositten; alda haben wir etwas wenigß gezeßen und alhier über den Bach Kositten gekommen und kömmt bey diesem Dörfel der rechte Fluß Kosita in einander und laufen unterhalb zusammen nach dem Lubanschen See und weilen uns die Nacht überfallen, wie auch Regen und schlimmes Wetter, als findt wir nuhr 1 Meyl weitergereist und pernoctiert in einem kleinen Dörfel Sackstegal³ genannt und wahr alhier Schmahlhans Küchenmeister. Heut habe wol den schlimmsten Weck gemacht von mein Lebtaeg, bin auch wol dießwegen über 2 Meyl zu Fuß gegangen wegen der ubeln Brücken, woheruber mit Leib und Lebensgefahr gereist, auch wardt mir der Rest von meiner Sesse ganz zu Schanden gefahren, auch an dehnen andern Sesseßen einige Keder und anders mehr zu Schanden gegangen.

D. 24. Sept. in der Fröh findt wir wieder aufgebrochen und durch eine zimlich schöne Zegentdt gereist den Kositen-Fluß zur linken Handt laßentdt, auch unterschiedliche kleine Dörfel recht und linker Handt und zwar bin ich 2 Meyl auf Kosietten gereist, alda wie dieße Figur zeigt⁴ ein alteß Schloß ist, sonst eine Königl. Starostey. Gedachteß Schloß ist in vorigen Kriegen von dehnen Moscovitern ruinirt worden anno und ist sonst ein gahr schlechteß Stell. Bin allhier ganz wol empfangen auch tractiert worden von dem hiesigen Amtman oder Poststarost. Ich hab von hier aus und zwar wegen Fehler d. 23. dieß datirt mein Schreiben an J. Exc. Herrn Generael-Feldmarschall Baron de Steynau geschrieben, item an den Herrn Geheimbten Raht Patkuel und meine Haußehe und selbe Brief an den H. Starost Korf adressiert. Undt nachdehm ich meine gebrochne und theilß frecaffierte Wagen nach Landsart bey Wagner und Schmidt repariert auch zu Mittag geßen, so bin umb 3 Uhr wieder abgefahren und 4 Meylen gereist biß auf Lutschien⁵; ist auch eine Königl. Polnische Starostey, wovon Starost der Woigewod Cracosfsky. Die Zegentdt biß anhero von gedachtem Kosietten ist zimlich angenehm durch schöne Zegenden von Welder nebst schönen Seen. Allhier zu Lutschien ist ein Poststarost.

¹ Tevenjany? — ² Rjabki? — ³ Sackstegal. — ⁴ Darunter eine sauberere Federzeichnung in dunklerer Tinte, welche Schloß, Stadt und 3. Th. den Starosteihof von Kositten darstellt, 17 zu 11 cm. groß.

⁵ Lutzen.

Bin auch bey 2 Stunden in der Nacht bei Spaenackeln gereist, dan über einige Brucken gereist, wovon die Joch nach beystehender Art die Joch (!) von Kreuzholzer¹ überlegt undt der Triangel in die Spitz gesetzt gegen dem Stromb.

D. 25. Sept. findt wier erst umb 9 Uhr alhier abgereist, weiln der Poststarost alhier zu Lutschien, ein grober Kerl, auch davon gereist undt nicht die geringste Anstalt gemacht, undt zwaer dergestalt schlecht, das man die Pferde selbst zusammen treyben mußen mit guth undt bösem, da es dann auch ein zimlich Dispuet mit dem hiesigen römischen Priester abgegehen, sinthemahl man deßen Pferd auch anpaken mußen, welches dann so viel effectuirte, daß andehre Pferd herbeygebracht wurden undt seine erlassen. Dießes Lutschien sieht auß wie vorstehender^a Dessen zeigt, ist auch durch die Russen so über (sic!) zugericht worden in dehnen vorigen Kriegen mit Pohlen². Dan findt wir durch eine zimlich schöne Zegendt gereist auf 1 Meyl auf ein klein Dörfel Armen³, alda wier noch einige frische Pferd bekommen, sodan findt wier wieder 2 Meyl gereist biß an das kleine Dörfel Pudeno⁴ durch große wilde undt morastige Welder undt Knuppeldem, dan auch Brucken; alhier haeben wier das Mittagmahl gehalten umb 3 Uhr Nachmittag unter blauem Himmel, hernach findt wier noch 1½ Meyl gereist ingleichen durch Welder und Morast auf das Dörfel Dschagky⁵, undt findt nah bey auf dem adelichen Guet Malnova⁶ zu Nacht verblieben undt hieß der Edelmann alhier Muspanga Schasky, welcher uns nach seinem schlechten Vermögen so viel möglich Guetes gethaen, dan die adeliche Freulein die Kuh melkete undt waer nicht heßlich.

D. 26. Sept. mit dem Taeg, findt wier wieder aufgebrochen undt bey einer ½ Meyl durch ein schöne Zegendt gereist biß auf daß Dörfel Siltse⁷; biß hieher unß gedachter Edelmann auch es Geleit gab. Alhier findt wier mit einem Floß über den kleinen Fluß Utroga gesetzt, dan findt wier 3½ Meyl durch große Wildnißen gereist biß in die Moscowitische Grenze bey einem gewissen Morast, alda kalte Ruch gehalten; nachgehents findt wier weiter gereist abermahl durch Wildnißen bey 2 Meylen, auch einen Morast angetroffen, wodurch wier die Wagen durch Menschen ziehen lassen, so mier auch nichmahß wiederfahren, die Pferd findt durch jejaegt worden. Dieser

a. Durchstrichen, offenbar gleichzeitig; nach.

¹ Darunter die Federzeichnung einer Brücke in dunklerer Tinte, 17 zu 9 cm. groß.

² Hier folgt in dunklerer Tinte eine Federzeichnung von Burg, Vorkburg und Ort Lubien 18 zu 11 cm. groß. Vgl. S.-B. Ges. f. Gesch. u. Alt. 1893 p. 21. — ³ ?

— ⁴ Pudanowa. — ⁵ ? — ⁶ Malnova. — ⁷ Seltshewa.

Morast wahr bey 3 ad 400 Schritt breit; $\frac{1}{4}$ Meyl davon bereitß in Moscau fahnen wier auf ein Gefindt, Akuel genannt, von da auß findt wier durch ein angenehme Zegendt gereist bis auf 1 Meyl auf verschiedene kleine Dörfl oder Gefindel genannt, wo nuer 3 ad 4 Baurenhöf bei einander, undt gekommen auf Klieses Bialikum¹, so ein zimbllich groß Dorf, dan durch einen Waldt undt tiefen Furt, ein hupscheß Dorf Schutzschani zur rechten Handt laßend, dan auf Doporowa undt Seibes, alwo wier Nacht geblieben undt uns die Bauren alles Gutheß gethan nach ihrem Vermögen; jedoch wahr weder Bier noch Brantwein zu bekommen undt Wasser es beste Laebjahr undt^a zwaer die Ursach ist, das kein Mensch weder Bier noch Brantwein machen darf bey högster Lebensstraf, weiln solchheß ein Regael J. Cz. M. undt er also consequenter der gröste Bierbrauer undt Brantweimbrenner der ganzen Welt mit Fueg mag genant werden.

D. 27. Sept. findt wier was spet aufgebrochen, sinthemahl die Vorspan was spet zusammen kaemb, so man hier zu Landt Podwoden nennt nach Ruffischer Sprach, daß sie also erst jegen 9 Uhren zusammen gebracht worden, undt ist remarquabel, so viel Bauhren vorspannen, so viel Present bringen sie auch mit an Brodt, Aher, Hüner, Schaeffleisch, Butter undt zwar so ubersflüßich, daß man fast nicht weiß, wohin mit solcher Quantitet; item ich haeb dehn Bauhren alhier etwas Schnupftoback ausgetheilt undt ist dies ein der grösten Regael, so man den armen Leuten thuen kan, sowol weiblichs, als menlichheß Geschlechtß. Sodann nach 9 Uhren, findt wier abgereist undt durch angenehmes Landt lengst dem Flüßl Lada undt findt auf viel kleine Dörfer zugekommen, auch dem Ansehen nach wolhaebende Bauhren, dan man zimbllich Vieh in dießer Zegend gesehen, auch guth undt fettes Landt, undt biß auf Melniky² gereist, so 3 Meyl vom vorigen Nachtlager. Nachdehn alhier wol gegeßen so findt wier noch $1\frac{1}{2}$ Meyl weiter gereist biß auf Aftschini³, ein kleines Dörffel, alwo zu Nacht geblieben, unterwegs aber brach mier abermahlen ein Raedt undt ward endlich durch Hulf der Baureneder wieder erseket, das man kummerlich fortkommen können. Alhier zu Aftschini haet mich ein griechischer Pfaf mit einem großen Hecht beschenkt, dan ein sehr groß Brodt bey anderthalb El in Diameter undt wahr ganz rundt undt fahm alhier mein Abjudant zu mier mit Schreiben von J. Dl. dem Herzog v. Croh.

^a Die Zeilen von: „und zwaer — genannt werden“ sind offenbar erst niedergeschrieben worden nach der folgenden Zeile „D. 27. sind wier zc.“ da sie viel enger als der Context, wenn auch mit derselben Tinte geschrieben, d. h. in den Zwischenraum hineingepaßt sind.

¹ Bjelkino. — ² Melniga. — ³ Dwischtsche.

D. 28. Sept. bin in aller Fröh aufgebroschen undt durch eine gahr schöne Gegend gereist, guten Beck, auch die Borschan wol ordiniert, daß sie zu 2 ad 3 Meylen allemahl abgelöst worden, undt sindt durch viel kleine Dörfel gereist, worunter auch einige Kirchsörfer, auch viel Dörfer recht undt linquer Handt liegen lassen undt haeb die ersten Podwoden zu¹ Lobaschik 3 Meyl vom Nachtlager, die anderen Podwoden zu² Dsetwa 3 Meyl. Alhier haeb zu Mittag gespeist undt werden hier zu Landt keine Meylen gerechnet, besonderß man reist nach Wursten, dehrer gehn 5 auf eine Meyl; alhier zu Dsetwa haeb es erste Bier in Moscau getrunken. Nach dem Essen sindt wir nebst verschiedehnen schönen Seen gereist, solche zu beyden Seiten laßendt, in fast lauter angenehmes Landt undt sindt endtlich an den Fluß Welika gekommen, so ein schifreiches Wasser undt laufft nacher Plesko undt bin bis zum Kirchsorf Pokroff³ gekommen undt Nacht geblieben, wahr 2 $\frac{1}{2}$ Meyl von Dsetwa. Alhier in Pokroff bin in eines russischen Priesterß Haus logiert, welcher auch eine grundgarstige Frau hat, auch bereitß jegen 40 Jahren undt haedt sie gleichwol eingespert undt nicht sehen lassen wollen^a.

D. 29. Sept. bin ich mit anbrechendem Taeg aufgebroschen undt stetß lengst dem Fluß Welika gereist, selben zur rechten Handt laßendt undt durch lauter schönneß Landt 4 Meylen bis zur Hauptstatt Plesko, welcheß nebst seinen Vorsteten bey $\frac{1}{2}$ Meyl lang. Die rechte Statt liegt erhaben, presentiert sich sehr wol wegen der Vielheit der Kirchenturm undt liegt in einer Insel: undt zwaer dieseitß laufft der Welika-Fluß vorbeÿ, dan auf der andern Seit geht ein Arm drumb undt liegt die große Vorstat zu beyden Seiten in ungleichem Terrein undt haet man mier beglauben wollen, das 140 griechische Kirchen alhier vorhanden. Unter andern prechtig anzusehn die Kirch zur heylgen 3 faltigkeit, so erst neu erbauet undt vor 5 Jahren der Anfang dran gemacht worden undt ist würdig zu sehen undt haet 7 Turm undt präsentierte sich gleich wie der jegenuberstehende⁴ Dessen zeigt undt ist diese Statt nicht allein mit ihren Vorsteten groeß, besondern auch sehr volkreich. Ich haeb alhie in der Vorstatt gelegen, gleich jegen der heylgen Dreyfaltigkeit uber im Lubeker Hoef, alwo der Kaufmann, so selben besitzet, in Arrest mit einer Wach verwahrt, jedoch hat er ausgehen können; sonst bin alhier wol empfangen, aber schlecht tractiert worden undt voer mein Gelt zehren

^a „wollen“ später mit dunklerer Tinte hinzugefügt.

¹ Lobaschi. — ² Nowo-Ustowjoi?

³ Pokrowskoje. —

⁴ Auf der rechten Seite (33 des Dr.) die Abbildung der Kirche in Federzeichnung, 17 zu 14 cm. groß, in dunklerer Tinte.

mußen; an Schwären ist alhier genug zu bekommen, auch sehr wolfehl, aber das elendeste Trinken, so die Zeit meines Lebens in solch einer großen Stadt gekostet, erstlich schlecht Bier, gemischeten Wein, auch nichtsnutzigen Medt. Nach dem Essen haben mich 2 Bombardier-Capitains besucht vom Czaer, so aber beyde Teutsche waren, undt ersuchten mich, ob ich dehero Stuck besehen möchte, da ich dan in die Statt gegangen uber eine Floßbruck undt das Arsenael besehen, wohrin wol 23 kleine Stuck zu 6 ad 3 *u.*, item 1 zwelfpfundig guth Stuck, dann 15 ganze Cartounen, so zu gebrauchen sindt, dan noch 3, so wegen ihrer ungemeinen Leng undt ungeschicklichen Schwehre nicht fast zu gebrauchen, dan waren auch 6 Mörstel vorhanden, so aber durch voermahligeß Steinwerfen sehr verdorben, auch eine Quantitet Bomben, dan an Stuckkugeln ein schlechter Bohraet undt wie man mich berichtet haet, so sindt über 100 Kugeln nicht vorhanden zu jedem Stuck undt darzu von ganz unpaßlichen Caliber. Nachgehentß ich die Zeugheuser besehen. Inndehm ich nuhn herraus gieng, so ließ mich der Herr Vice-Boiwloed zu sich bitten, wohin ich auch ging undt wurde alhier der erste Boyar titulihrt; es wahr ein alter Man undt empfing mich zimlich grob undt standt erst auf, nachdehm zu ihm ins Zimmer kahn, da er mich denn entlich empfing undt hies mier willkommen, lies ein paar Cpfel kommen auf ein Teller, zerschnitt solche undt presentierte mier davon, hernach lies er ein Flasch mit ordinar Brantwein kommen, trank mir zu undt baet mich zu sitzen an einer langen Taefel, wie auch die anwesende *H. Officir*, so bey mier hatte; hernach trank er mier einen insamen misculihrtten Wein zu undt wie ein Glasß herunter wahr, da kam ein Glasß weyßer Medt, undt sobaldt nuhn dieß Getränk herum wahr, worunter wenig Discours fiel, so nahm meinen Abschied undt begleitete mich auch der Boyar nicht weiter, alß an die Thuer in selbem Gemach, darauf so wardt die Trummel gerührt bey seiner Wach, so bey meiner Ankunst negligiert wahr, item also auch am Thoer, so in gleichen zuvoer bey Hereinkunst unterlassen wahr. Jegen Abendt aber begaeb mich nebst allen Herrn Officieren auf 10 Podwodenpferdt zu reiten und 6 Waegen wieder auf die Keyß jegen Narva, da ich dan noch 3 Meyl gereist undt in einem kleinen Dorf Katschia¹ geblieben undt alda 2 Stundt geruhet.

D. 30. Sept. ungefehr umb 2 Uhr in der Nacht haben mier uns wieder aufgemacht undt sindt durch schöne Jegenden gereist uber das Flußß Eucha, dan auf das Kloster Lijena², alda wieder uber den Flußß Dorka, so 4 Meyl vor Plesko, dan sindt mier bey 2½ Meyl durch einen schlimmen

¹ Kalatschewa. — ² Elisarjewskij.

Waldt gereist auf das Örtgen Mislagos¹, von daer aus weiter durch große Welder und Morast über viel Knuppeldemme bey die 6 Mehl, daß auch im Waldt futtern müßen undt findt endlich auf die Nacht^a in ein klein elend Dörffel gekommen, Schaligo² genandt, an dem Schaliga Fluß undt Nacht geblieben.

D. 1. Oct. bin ich nebst meinen Leuten in der Fröh aufgebroschen undt durch hubsches Landt gereist biß auf 8 Mehl undt bey einem Bauhrenhof vorm Waldt, Marchien genandt, futtern laßen, dan bey 8 Wurft oder etwaß mehr als anderthalb Mehl durch einen Waldt gereist auf ein Dorf Troitza, dan ferner durch eine schöne Jegend über das Flußchen Siduum³ durch lauter schön Landt 3 Mehl biß auf das Stetl Dove oder Obdove⁴, welches an dem Jerem-Fluß⁵ liegt in einer hubschen Flech, dieß benantes Stetchen ist mit Mauhren umgeben, so zwaer meistens von Stein, dan an theilß Orten mit Holtz ausgefickt, wie hier beystehender Dessen zeigt⁶ undt liegt diese Statt en quare etwaß jegen der Höh, so nicht viel zu merken ist. Alhier bin wieder mit neuen Bodwoden versehen worden, undt ist unter andern merkenswürdig, nachdem die Leut geglaubt, ich wurde starke reiten, so haeben sie sogleich die meisten Pferde vorn durch die Brust gestochen undt mit einem spitzigen Eyßen, dan von Bast mit etwas Hahr gemischt ein klein Seyl umgekehr in dieser Dicke⁷ durchgezogen umgekehr bey 2 Finger lang undt auf beyden Enden einen Knopf daran gemacht undt haet man mier beglaubt gemacht, das man solch ein Pferd nicht zu Schanden reiten kann, item es thut sich auch nicht versangen undt es Pferdts vor allen Krankheiten conservieren. Undt bin diese folgende ganze Nacht durchgereist undt zwaer bei 2 Mehl gutess und schöneß Landt, dann aber 4 Mehl durch lauter Wildnisen und große Welder undt über vier große Knuppeldemm, biß an das Dorf Gostiza⁸ an dem Blues-Fluß; alhie haeb meine Leut erwartet, so alle zerstreuet waren undt bin deß Morgens fröh, nachdehm sie al wieder beyeinander waren,

D. 2. Oct. immer lengst dem Blues-Flus gereist bey die 5 Mehl oder 25 Wurft undt auf ein klein Mehl von Narfa mit einem elenden Floß

^a Das t später mit der dunkleren Tinte nachgetragen.

¹ Maslogostizij. — ² ?; der Fluß = die Scholtzha. — ³ Kunesij? — ⁴ Gdow. — ⁵ Gdow liegt an der Gdowka, die Tscherna fließt nördlicher.

⁶ Darunter eine Federzeichnung von Obdove, Gdow, 17 zu 9 cm groß, die Tinte wie bei den andern Zeichnungen.

⁷ Folgt die Zeichnung eines Stückes Schnur, 4 mm dick.

⁸ Gostizy an der Plussa.

uber den Narf-Fluß gefezet undt felt alhier der Fluß in den Narf-Stroem; $\frac{1}{2}$ Meyl von Narva empfang mich mein Abgesanter undt fuhrte mich sodan ins Lager zum Herrn Gouverneur von Novogrod Gnes Turbekoi, so bey 2500 Schritt in einem vast vierrechten Lager stundt ganz verschantzet undt befanden sich folgende russische Regementer an Infanterie:

Oberster Gordan	1200 Mann
Oberster Dewigon	1200 „
Oberster Columb	800 „
General-Major Brustsch ¹	800 „
Westhoff, 1 Regm. Strelitzen ad . .	900 „
Amiroff, noch ein Regm. Strelitzen ad	600 „

5500

Dan an russischer Cavalerie bey 2500 Man.

Der Herr Boyar empfang mich ganz freuntlich undt baet mich niederzusetzen; drauf bracht man auf einem Silberteller 4 Epfel, welche er schelte undt mir solche anpresentirte, sodan auch an die andern anwesenden Herrn Russen, so am Tisch wahren, nachgehentß presentierte er mir ein Schaelchen Brantwein, dan auch ein Glas Seck; dan presentirte ich ihm die mitgebrachte Ingenieurs undt Officierer, drauf baht er mich, ob ich erlauben möchte, daß meine Ingenieur undt Officier sich mit an die Tafel setzen möchten, welches ich auch gestattete; hernach wurden noch einige Gesundheiten getrunken, undt baet mich, ob ich auf die Nacht bey ihm vorlieb nehmen möchte, undt weiln ich gahr guten Apetit hatte, alß haeb mich zu dieser Offert umb so viel williger gefunden. Darauf wardt die Tafel gedeckt mit getriebenen silbernen Confectuertellern, auch mit Servietten, Messer und Löffel undt wardt aufgetragen zuerst ein gekochter Schweinschinken, dan kalt Fleisch undt klein geschnittene Cucumern druber gelegt; nachdem dies herausgenommen, so wurden kalte Rindersues aufgesetzt, auch kalte Kuttelfleck in einer weißen Bruh, hernach wardt Gebratenes aufgesetzt, alß in einer Schüßl gebratene Huhner, in der anderen eine Gansß, dan letztlich ein junge Gansß warm undt letztlich in einem großen silbern Napf ein Weiskohlsup undt ein groß Teller vol schwarz würflich Brodtzwiebacken drein geworfen undt auf die letzte etwas von Epfel undt Pfefferkuchen undt Haselnuß undt die Mahlzeit mit einem Trunk Brantwein beschloßen. Dehnen Ingenieurs wardt ein klein Zelt eingegeben undt ich logirte bey

¹ Gordon; Dewiz; Kulom; Bruce.

dem Obersten Schamber. Heut Nachmittag vor meiner Ankunft sindt 3 feindliche Esquadrons aus der Statt gekommen undt haeben die Rußen anlocken wollen unter ihre Stuck, allein es haet nuhr ein Scharmuzel abgegehben, daß auch russischer Seiten 1 doet und 2 bleßiert worden, waß feindtlicher Seit geblieben kan man nicht wißen.

D. 3. D c t. bin ich es Lager zu Fues umgangen, auch in aller Fruh mit dem Herrn Obersten Schambers außgeritten, die Contravalatcion besichtiget undt ein wenig Narva recognosciert, haeb auch zu Mittag bey gedachtem Herrn Obersten gespeist, wohin mier zu Gefallen der Herr Bohar auch kahn undt wardt fast auf gleiche Wert tractiert; nach Mittag kahn die Zeitung, daß J. M. mit 22 Battalions 3 Mehl von hier arriviert bey Jama undt wolten, alß morgen d. 4. dieß, alhier vor Narva ins Lager rucken.

D. 4. D c t. vor Mittag umb 10 Uhr passierte J. Czar. M. die Floßbrücke, so uber den Narv-Flus alhier geschlagen, mit 32 Feltstück al von Metal, dan 19 Battalions schöhner Infanterie; J. M. verrichten selbst die Function alß Capitain bey Dehro Leibregment, gruen gekleidet, sonst Prebaschingh genandt, undt alle Regmenter wahren nicht allein wol gekleidet, besondern auch wol exerciert, auch wol armiert, jedes Regment seine besondehre Farb an Kleidung, bey jeder Battalions 4 Fahnen, alleß wol in Rehen undt Glieder rangiert undt in Triangel gestellt^a undt waren nachstehende alß:

Leibregment, sonst Prebaschingh genannt	1600	Man.	Batt.	4
Simanofskh	1200	"	"	3
Fliewerck	1200	"	"	3
Lima	1000	"	"	3
Werden	1200	"	"	3
Junger	1200	"	"	3

7400 Man, 19 B

undt wurden die Stuck gelöst, hernach eine Salve aus Musquetten gegehben; ein gleiches geschah auch im andern Lager beim Turbetskoi. Nachgehents ward es Lager lengst dem Narv-Flus gesezet in einer Linie weiter undt ritten J. M. unter Begleitung J. Dl. des Herzogen von Crov undt dehro grandes nach dem Lager des Gouverneures von Novogrod, so bereitß einige Wochen hehr vor Narva gestanden undt solches berent haet,

^a mit der gleichen Tinte durchstrichen: „gleich wie jehige Figur zeigt“. Die Figur, für die ein Raum bereits umrandet ist, fehlt aber, statt dessen die obige Truppenliste.

und besahen solches J. M. obiter hin, hernach begahben sie sich in des Herrn Boyaren Zelt, da wardt baldt Wein, baldt Brantwein, auch Bier presentiert undt getrunken undt an Tisch gesetzt undt bey dieser Gelegenheit vermittelst Permission von J. Cz. M. uberreichte ich nebst einem profonden reverence undt Compliment das Schreiben von J. Kgl. M. in Pohlen, meinem allergnädigsten Herrn undt wunschte in dessen Namen J. Cz. M. Gluck zur Campagnie undt bahte dabey alle Zeit meines Königs undt Herrn guter Freund^a undt Nachbar zu sein; darauf saegten J. Cz. M. zu mir auf hollendisch: „Welcoemen mien heer, is mien bruer, de Konig noch wel op, so is het mien lief, en gelieft ue te setten, icken sal mehr met ue spreken“. Darauf mußt mich oben an setzen zu J. Dl. dem Hertzuge von Croÿ undt nachdehm man bey einer zeitlang den lieben Seegott begewohnet mit alderhande Getrenk durcheinander undt das ganz nüchtern, als ward endtlich die Tafel gedeckt undt auf selbe Arten gespeist, wie bereits erwehnt haebe; es schiehen aber, ob Cz. M. nicht vom besten Humoer wahren, sonderlich wie man mier berichtete, wegen Haltung ubeler Order undt Disciplien, so der Herr Boyar negligiert undt zugelassen wieder J. Cz. M. Intencion^b, befehlen auch sogleich, daß man einen Galgen aufbauen solte, kunftighin die troupes in besserer Order halten undt die Verbrecher aufzuhengen. Item dan wahren sie auch schagrien wegen des Herrn Obersten Bluemberg, welcher ihn zu hart zugerehdet [und das zwaer (?) mal apropos^c], daß er sich nicht so exponieren möchte, welches ihn dan verdross, sonderlich, daß es geschah, da der Herzog undt ich gegenwertich wahren, das er auch herausbrach: „we sich furcht, de blief wech, ick ben gehn hontsot“. Nach dem Essen stunden J. M. auf undt begahben sich zum Herrn Obersten Chamber in's Zelt, da ward dan de novo mit Trinken angefangen undt etwas von Confituren aufgesetzt, dah musten sich J. Dl. der Herzog von Croÿ zu ihm setzen undt ich auch aufs Bett zu ihm undt ward der Discours von Riga gefuhrt undt wihsen J. M. den Dessen davon undt iudicirten sie, daß der Ort zimlich wol besetzt sey; darauf saegte ich ihnen alle raisons, warumb Kgl. M. das Bombardement aufgehoben, auch dieselbe verhoften nebst J. Cz. M. Hülf den Ort kunftige Campagnie in guten Stand zu erobern undt wurde man indeßen nach Möglichkeit den Ort so viel als blockiert halten, item daß J. Kgl. M. Intencion sey, dahmit sie völlig maistre von der Dune, Rockenhusen zu importieren undt wurden unsere Troupen ohnfehlbaer bereitß daervoer gerückt sehn. Darauf fahmen wir auf Narva,

^a durchstrichen: zu sein. — ^b durchstrichen: item dan wahren. — ^c Das Eingeklammerte durchstrichen.

von dessen Fors und Febel zu raisonieren, undt offerierte mich nebst dehnen mitgebrachten Ingenieurs zu J. M. Diensten, darauf gahbe er mir ein Kuß undt ich kuste ihm die Hende, J. Dl. den Herzog von Croÿ kuste J. M. zum östern, ritten drauff nach dehero Laeger wieder zuruck undt logirten sich in die Insel.

D. 5. Oct. haeb mich in daß Lager von J. Cz. M. begehben, wie auch die bey mier seinde Ingenieurs undt bin im Haus logiert, alwo J. Dl. der Herzog von Croÿ gestanden, undt heut weiter nichts passiert, als daß unterschiedlichen Persohnen die Knuti gegehben worden wegen verubter Disforders. Dan wardt auch ein Hauptman 3 Stund an ein Stuck geschlossen, daß er einen Kerl geschickt umb ein Fenster ausm Haus zu hohlen. Zegen Abendt wurden J. Dl. der Herzog von Croÿ wie auch ich auf Morgen zu Gast geladen bey Princ Alexander, Menschikoff genandt, der vornehmste FAVORIET des Czars.

D. 6. Oct. findt in aller Fruh abermahl einige Knuti gegehben worden wegen verubten Disforder. Zegen Mittag umb 11 Uhr findt wier zu gedachtem Favoriten Alexander geritten, welcher uns nach ihrer Art gantz wol empfang undt ist man nach Genießung einiger Schaelchen Brantwein zur Tafel geseßen, auch endlich nicht ubel getrunken. Nach dem Essen fahmen J. Cz. M. auch herauf undt gaeb eß die Materie von ein undt andern zu sprechen; vermittelst dieser Decassion presentierte ich Sr. Maj. die Herrn Ingenieurs undt verlangten dieselbe von mier, ob ich ihm eine schriftliche Dispositcion aufsetzen möchte, was zur Attaque von Narva erforderlich sein möchte.

D. 7. Oct. haeb ich auch folgende Dispositcion von mier gestellt mit Uberlegung Sr. Dl. dem Herzog von Croÿ:

Copia der gedachten Dispositcion.

Auf J. Cz. M. allergnädigsten Befehl der ungesehre Entwurf, was vor Requisita nöthig zur Belagehrung von Narva.

40 Feuermörzel von unterschiedlicher Gattung undt zu jedem Mörzel von gleichem Caliber 300 Bomben thuet.

12000 Bomben.

6000 Carcaßen.

60 Batteriestuck von 48 bis 24 \mathcal{L} . undt zu jedem Stuck 2000 Kugeln thuet

120000 Stuckkugeln von 48 bis 24 \mathcal{L} .

20 Quartierschlängen zu 12 \mathcal{L} . undt darzu

40000 Kugeln ad 12 *N*.

6000 Centner Pulver zu den Canonen, Bomben, Carcassen, auch Zugaden.

10 Tonnen Eßsich zum Stuck abkühlen.

15000 Handtgranaten.

400 Wolfseck, so auf eine gewisse Art zugerichtet werden, daß sie ein Man voer sich tragen kan undt man darmit sowol bey Tag als Nacht aproschieren kan undt vermittelst dießer Inuentcion wehnuig Leut todt geschossen werden.

100000 kleine Erdseck.

200 große Wolfseck, so man voer sich hehr rolt, auch in Ermangelung der Erd man sich dahmit auf der Contrescharpe undt im Graben bedecken kan.

30000 Faszinen 6 ad 7 Schuh lang, jede 3 ad 4 Pflock undt 4 ad 5 mahl wol gebunden.

4000 hölzerne Schlegel daerzu.

20000 Wurste von 16 bis 18 Schuh lang, undt 12 ad 15 mahl wol gebunden sambt ihren Pflocken.

600 große Schanzkörb zu dehnen Blendungen, Redoute undt Batterien.

400 holzerne Trægkasten, umb die Erd herbey zu tragen.

400 spanische Reuter, umb voer die Aproschen zu setzen.

8000 Scheppen mit Eisen beschlagen.

8000 Pickel.

8000 Hauen.

400 eiserne Hehbeisen.

400 Surmleitern sambt Rollen.

Eine Quantitet Batteriebretter sambt ihren Unterlaghölzern.

Eine Quantitet Bohlennegl, die Bretter auf den Batterien anzunageln.

NB. Dan auch einige Mineurs sambt ihren Bousolen undt anderen Handtwerksgereht mehr. Dann werden erfordert:

2000 Man täglich zur Hauptattaque unter Commendo eines Generael-Majhoers, 2 Obersten sambt behörigen Ober- undt Unter-Officieren, wohrunter auch 200 Granadier sein mußten.

1000 Arbeiter zur Hauptattaque unter Commendo eines Obersten, dan behörigen Ober- undt Unterofficiren.

1000 Man zur falschen Attaque, unter Commendo eines Obersten nebst gehörigen Ober- undt Unter-Officier.

500 Man zur Arbeit zur falschen Attaque.

1000 Pferd zur Reserve, so allemahl bereit stehen wegen der feindlichen Ausfel hinter dem Berg.

NB Es wird ein Mayor de plaes erfordert, so täglich die Posten abtheilt, auch die Arbeiter nach der Numero undt Nahmen der Linien nach dehm sich selbe vergrößern undt erweitern. Der Sammelplatz wirdt sich wol wegen der Ablösung am besten schicken gleich hinter dem Berg undt könte die Ablösung am bequehmlichsten geschehen jegen Abendt, wan die Son untergeht. Auch wehre nöthig, wan es J. Cz. M. allergnädigst gefellig, das man die Seit von Ivanograd auch recognoscire, unb alda auch einige Attaque zu formieren, dahmit der Feindt vermittelt einiger Batterien undt Kessel auch von selber Seit incomodiert werde undt vermittelt solcher Fatigue unb so viel ehender zur Ubergab gezwungen wurde.

Dieser Aufsatz nuhn ist an des Czars Cammernjuncker Mons. Theodor Saltikof gegeben worden, welcher es nach der russischen Sprach übersetzen soll. Unb 1 Uhr kahmen J. Cz. M. zum Herzoch von Croyn, da wier eben uber Taefel saßen, worauf man einen Aufstand machte, allein es hießen J. M. alleß niedersezten undt setzete sich aufs Bett undt singen an mich zu fragen, ob der Aufsatz fertig, so saegte ich ja undt het es bereitß an Mons. de Saltikof gegeben zur Übersetzung; alß ubergab ers sogleich undt waer nuer halb übersezet, welcheß alles dan J. M. gahr bedechtlich uberlaessen undt mich uber ein und anders befraegten was es wehr undt gabe ihm in allem Raison mundtlich, auch auf ein Bogen Papier mit Crayon die Figuhren ihm voerzeichnendt, woruber sie sich auch ganz content bezeigten undt nahmen Adieu undt ritten nach Hauß. Uber einige Stunden so schickten J. M. gedachten H. Saltikof an mich und verlangten, daß ihm eine Wurst undt Faszine machen lassen möchte zur Proeb, so auch gleich geschah. Sonsten ist russischer Seiten eine Linie angefangen worden bey deyro Lager deß rechten Flugelß; es wahr aber durch große Müh von lauter Wachsen zusammen getragen undt konte man die Figuer nicht erkennen. Dan haeben die aus der Statt einige annoch außstehende Heußer angestekt, welches man russischer Seiten verhindern wollen, zu dehm Endt der

Oberster Gordan mit seinem völligen Regiment commendiert ward undt wardt aus der Statt stark canoniert den gangen Nachmittag jedoch ohne Schaden der unserigen, außer das ein Musquetier doet geschossen worden durch ein verslogene Stuckflugl in seiner Baracken, so sich heut fruh krank gemacht, auch nuhr 2 Man bleziert; allein es wahr eine Lust anzusehn, dan wan ein Canonschus geschah, so viel alles zur Erde mit vielem Kreutzmachen, so wol Officier, als Gemeine, außer der Oberste nicht, so ein braver Man ein Schotlender von Nation¹.

D. 8. Dec. in aller Fruh schickten J. Cz. M. dehero Cammerjuncker Saltikof an mich nebst 7 ad 8 Zimmerleuten (undt bestand dehero ganzes Handwerkszeug in einem Beyl undt Durchschlag, wodurch sie auch alles verrichten) undt verlangten, das ihm eine Zugade, eine Sturmleiter, einen Traggkasten zur Proeb machen lassen sollte, so ich auch gleich angahbe undt es Cz. M. zuschickte. Dan wardt vor dem russischen Lager von der Höh jegen dem Waßer eine Linie gezogen als eine Circonvalatcionlinie, jedoch nuhr schnuhrgerade ohn einzigen Winkel oder Defension undt es Buschwerk auf 100 Schritt davon abgehauen undt weisn man mier noch kein sonderliche Confidence spuren lassen, als haeb mich auch nicht sehr darumb bekummert.

D. 9. Dec. ist weiter nichts paßiert, als das Cz. M. selbst in hoher Perjohu die Circonvalatcionslinie vor dem rechten Flugl abgesteckt, auch den Ort, wo kunstlich die Zelte, auch die Baracken undt Hutten hingebauet werden solten; auch ließen sie mich in der Fruh zu sich fordern undt wardt in des Favoriten Princ^a Alexander Zimmer gebracht undt also eine zeitlang alda verweilen mußte, biß Cz. M. abgespeist; indehm kahn gedachter Alexander, baet mich niederzusitzen undt presentirte mier in einer guldenen Schahl mit vier Schmarachen versetzt Brantwein mit Vermelden, daß ihm solche J. Cz. M. Sohn gesendet, es wurden Cz. M. auch sogleich zu mier kommen. Drauf kahmen sie auch gleich in einem gruenlichen Schifferkleid angestochen, hießen mich zu sich auf die rechte Hand sitzen undt singen an mir zu raisonnieren von der Bestung Narva, wovon ich ihm einen Dessen

^a „Princ“ mit anderer Tinte nachgetragen.

¹ Vgl. Hallarts Bericht an August II. d. d. Stockholm 3. Dec. 1701 (Herrmann, Gesch. Rußl. IV, 116 Anm. 110): „Auch ist J. Cz. M. selbst kein Soldat: ich kan's am Besten sagen, wie er auf der linken Seit hielt (? von Herrmann), so der Feder aber nicht anvertrauen kan und bey meiner Gott gehe baldigen Befreyung Ew. M. viel particularia erzehlen, auch haben all seine Generale, so viel ich dehrer kenne, so wenig Herß als ein Frosch Haar auf dem Bauch“.

voerlegte und judicirten sie ganz wol, daß der Ort zur rechten Handt undt zwar die 2 Poligonen jegen dem Schloß zu die schwächsten wehren undt verlangten, ich möchte Nachmittag mit ihnen recognoscieren reiten, so ich auch ganz willig thaet undt traef J. M. beim Linienabstecken an, da ich sie dan complimentierte mit Vermelden, das J. M. wol meritirten, daß sie die Statt Narva eroberten, sinthemahl sie Ihre hohe Persohn selbst bemuheten, worauf sie zu mir auf hollendisch saegten: „De Apostel Paulus schriefft we niet erbeiet, die en sal ock niet eten“. Darauf ritten sie mit J. O. dem Herzogen von Croij undt mir nach des Gouverneur von Novogrod Gnes Turbetskoy Lager undt weiter die ganze Circonvallationlinie hinunter umb Narva herumb biß an den Fluß Narva. Hernach begahben sie sich zu Fues, ließen 50 Man zu Fues avancieren in einen gewissen Garten undt alte Massouren bey die 600 Schritt vor der Contravallationlinie ab, alda besahe man so viel alß zu sehen wahr mit dem Perspective, undt ward judiciert undt befunden, das der Ort alda zimbllich schlecht, sonderlich die 2 Poligonen, auch man urtheilte, das noch zimbllich Erd vorhanden, zur Attaque umb so viel bequemer. Darauf ritte man wieder zuruck, dem Herzog von Croij gahben J. M. zu erkennen, es wehr nicht guth mit dem roten schamerierten Rock zu reiten auf einen weißen Pferd, weiln man solches recht erkennen konte, er möchte seinen blauen Mantel umb nehmen, so er auch entlich auß Complaisence thaet, wie wol nicht gern, undt ritten also wieder nach des Gouverneur von Novagrod Lager undt stiegen alda ab undt kahne im selben Momento auß der Statt der sechsische Ritmeister Bauhr, welcher nuhn ihnen sehr lieb wahr, undt ward in einem undt andern befraegt. Darauf ritten J. M. wieder ins Lager, setzten sich ubers Waßer undt gaben uns gute Nacht, befahlen, das der Ritmeister Bauhr bey J. O. verbleiben solte undt ich solte ihn examinieren undt alles schriftlich aufsetzen, so ich auch thaet.

D. 10. Oct. in der Fruh haeb ich den Ritmeister Bauer examinirt undt wahr deßen Aufsaeg wie folgt:¹

1. Der Commandant von Narva sey der Oberster Horn.
2. Der Oberstlieutenant Stahl commendirte die Artillerie.
3. Die Guarnison besteh in folgender Manschaft: 900 Man an Infanterie Horns Regiment, 400 Bauhren, so man Gewehr gegeben, unterm Obersterlieutenant Donnerfeldt, 150 Pferd an

¹ Diese Aussage auch im sogen. Tagebuch Peter d. Gr. Vgl. auch Schr. Peter d. Gr. an August II. d. d. 23. Oct. a. St. 1700. Письма и бумаги Петра Великаго, I, 402.

- Cavallerie, so der Ritmeister Nirod undt Marquard commendirt, dan 400 Man an Burgerschaft zum Gewehr tauglich^a.
4. Das Quantum an Stuck wäre ihm unbewußt, jedoch wehrens meistens schwehre Stuck, theilß metallene undt theilß eiserne.
 5. An Proviant undt Holtz hetten sie keinen Mangel, hetten auch al ihr Vieh geschlachtet undt eingefalzen.
 6. Den 6. October hetten sie in der Nacht 2 Spionen ausgesandt, so auch glücklich hinaus gekommen undt wehren mit einem Lieutenant bis ans Transchement begleitet worden.
 7. In Ivanogrod wolten sie ihre Retrait nehmen, die Burgerschaft mußte zwangshalber sich^b wehren.
 8. Keinen Spion hetten sie dato noch nicht hinein bekommen.
 9. Zur rechten Handt wer die Fortificatcion in keinen Defensionestandt, besondern nuhr von trocknen Steinen aufgesetzt, auch wehren sie wegen Mangel der Garnison nicht Willens die Controscharp zu maintainihren.
 10. Die erste Bomb, so sie vor einigen Taegen herausgeschossen, davon wehr der Mörsel gesprungen.
 11. Hetten sie inwendich die Controscharp wol mit Fuesangeln beworfen.

Undt haeb diese Auszag an des Czars Cammeraden Hauptman Gummert gegeben. J. Cz. M. findt heut biß auf anderthalb Meyl von hier auf einer Schaloupe in die See gefahren, auch ist heut die Floßbruck abgebrochen worden undt zu Endt der Insel wieder gebauet, worauf J. M. logieren undt wol bey 1000 Schrit neher jegen der Statt undt weilt der Fluß an diesem Ort bey 7 ad 800 Schrit breit, alß glaube nicht, das lang alda bestehen bleiben wirdt; auch decampierte heut die Infanterie, so mit J. Cz. M. gekommen¹.

D. 11. Oct. Nachdem alle Dispositiones gemacht, Posto gefast² mit 2000 Man, dan 500 Arbeiter undt ist eine Arbeit³ gemacht worden von 300 Schrit lang⁴ undt nicht mehr alß 2 Man doet undt 4 bleßiert worden⁵.

a zum Gewehr tauglich — später hinzugefügt mit dunklerer Tinte.

b sich — später zugefügt.

¹ In Hallarts Bericht an August II. d. d. 4. Nov./25 Oct. (Mstrjalow IV, 2, 169) zum 10. Oct.: ist nichts passiert. — ² ib. in der Nacht — ³ ib. Linie. — ⁴ ib. „wie lit. A zeigt“, d. h. auf einem dem Bericht beigegebenen Plan der Belagerung, wie auch weiterhin die in den Berichten genannten Ortsbezeichnungen. Auf dem Plan des Tagebuchs sind andere Bezeichnungen gewählt. — ⁵ ib. 1 Man doet und 3 bleßiert.

D. 12. Oct. thaet der Feindt Nachmittag einen Ausfal¹ zu Pferd undt zu Fues, nachdehm sie aber befanden, das man unferseitß sich allart hielte und gute Dispositiön gemacht, auch einige Schuß auf sie geschahen aus dehnen Aproschen durch Feltstuck, als schangierten sie ihr Vorhaeben, begahben sich in ihr Nest undt contentierten sich mit einigen Canonischuß und Auswerfung einiger Bomben², wordurch dan 4 Man³ beschedigt worden vom Geslaet der Bomben. Auch sahme heut der Generael von der Infanterie an, Adam Weyde, mit folgenden Regimentern⁴ zu Fuesß:

Gaulitz, [l. Gullitz] Dragoner aber ohnberitten	800 Man
Wilhelm von Deltzen [l. Delden].	1100 "
von Schwednen [l. Sweeden].	1200 "
Nicola Balt [l. Balk].	1200 "
Friederich Balt [l. Balk].	1000 "
Jean van Belt	1200 "

undt wardt es Lager vor der Bruck geschlagen lengst dem Marß-Flus undt weilm wegen ein undt andehrer Verhindehrung die Ablöhsung gahr spet geschah, als ist dieße Nacht nichts geschehen undt findt in allem 2 Man geblieben.

D. 13. Oct. sahmen 2 Oberläufer aus der Statt, welche fast in allem dasjenige confirmierten, was der Ritmeister Bauer ausgesaegt haet⁵. Heut haeb abermahl eine Linie machen laßen von ungefähr 110 Schritt⁶. Dan findt Cz. M. heut Nacht es erste Mahl in die Transche⁷ gekommen undt bezeugten sich sehr vergnugt, indehm sie mier von hinten einen Kuß gahben, deßen ich mich sehr verwunderte, welcher Rus sich dießer Familierte unterstehe, zumahlen ich noch keine sonderliche Familierte mit niehmant gemacht hatte; entlich so sahe ich, das es J. Cz. M. wahren undt saegten zu mir: „ick bent, mien heer, het gefalt mein alles hel well“. Drauf liefen sie die vollige Aprosch durch undt begahben sich nacher Hauß; und ist dies Nacht nichts geblieben. Dan findt von Plesko zu Wasser folgende Stuck⁸ angekommen:

¹ ib.: thaet der Feindt gegen Abendt einen Ausfall, wardt aber mit Verlust einiger Todten repoussirt, ohn daß sie die Aroschen berührt.

² ib.: haeben sie den Tag über stark mit Bomben geworfen.

³ ib.: 6 Man bleßiert.

⁴ ib.: mit 6 Regimentern, so sich bey 6500 Mann besausten.

⁵ ib.: gleichlautend. — ⁶ ib.: Linie B bey 120 Schritt lang.

⁷ ib.: in die Aroschen gekommen.

⁸ Soviel auch nach Archivverzeichnissen, vgl. Масловскій, Записки по ист. военн. иск. въ Россіи. (Pbg. 1891) p. 74, Ann. 47.

- 2 sehr lange 40 *ll.* Schlangen.
 16 ganze Cartounen zu 48 *ll.* jede.
 1 dreißig *ll.*
 1 fünfundtzwanzig *ll.*
 2 — 18 *ll.*
 1 — 13 *ll.*
 11 — 6 *ll.* auch

3 Mörser, so nuhr zum Steinwerfen tauglich undt bereits vormahls darzu employt worden.

Dan etwas an Kugl undt Munitcion¹.

D. 14. Oct. haeb abermahl eine Linie² bey 120 Schritt machen lassen; item es ist^a auch die Tranche geöfnet worden auf der Seit von Ivano-grodt undt bey die 200 Schritt lang³, aber nichts geblieben; unferseitß ist weiter nichts passiert, alß daß man die Aproschen durchgehentß verberetert, vertieft undt die Brustwehr verhöht undt verdickt worden, das es fast aller Orten a la proeue de canon mit guten Banquetten von Innen.

D. 15. Oct. haeb eine Batterie⁴ angelegt auf 16 ganze Cartounen, so auch dergestalt glücklich von statten gangen, daß dabey durch den Eclat der Bombe⁵ 2 Man blesiert worden, auch haeb ich heut Nacht die Tranche geöffnet zur rechten Handt beim Schloß mit 150 Man, dan 300 Arbeiter undt sindt 2 Linien gemacht worden eine von 80 undt die andehre von 120 Schritt auch eine Redout undt ist so glücklich abgangen, daß auch kein Man dabey weder todt noch blesiert worden ist⁶.

D. 16. Oct. ist abermahl an gedachter Batterie⁷ von 16 Stuck continuirt

^a durchstrichen: ich bin.

¹ Hallarts Bericht l. c.: und fahnen heute von Plesko 18 ganze Cartounen.

² ib.: die Linie C.

³ ib.: item ich haeb auch beim Schloß Posto gefast mit 1500 Man, dan 300 Arbeiter, die Tranchée eröffnet und die Linien D bei die 200 Schritt lang, dan auch die redoute E verfertigt worden und ist kein Man geblieben auf beyden Attaquen.

⁴ ib.: die Batterie F.

⁵ ib.: 2 Man blesiert worden mit Cartetschen, indem sie nicht über 100 Schritt vom Graben, und hab bey der Schloß-Attaque die Tranchéen erweitern lassen.

⁶ Vgl. Hallarts Bericht in Ann. zum 14. Oct. Die Zeitangabe enthält keinen Widerspruch, es ist eben die Nacht vom 14. auf den 15. gemeint.

⁷ ib.: an Batterie F.

worden, auch auf der Seit von Iwanogrod eine Batterie¹ auf 8 Cartauen angelegt worden undt findt dabey 2 Man mit Cartetschen bey der Ablösung blekirt worden; bey der Schloßattaque ist eine Linie von 70 Schritt avanciert worden², dan haben³ Cz. M. bey die 80 folgender Zettel mit Pfeil nach der Statt schießen lassen, wo hrunter 60 in teutscher Sprach undt 20 in lettischer (sic!) Sprach:

Contenta von Wort zu Wort.

Nachdem J. Cz. M. mit höchstem Mißvergnügen vernehmen müssen durch Gefangene auch Überleufer, wie das die Burgerschaft, auch Adel undt Bauhren mit zu Wal undt Wacht ziehen, welches doch bloß undt allein niemandt, als dehnen Soldaten gebuhret. Auch müssen Cz. M. höchst schmerzlich vernehmen, das durch bößer gotloeser undt ubelgesinter Leut mit Dhnwahrheit ausgesprengt wirdt, ob man so barbarisch mit dem Landtman unbergehe, als kan ein jeder wehm beliebt herausgehn, ins Land undt sich der Wahrheit erkundigen, ob jemandt Schaden geschicht, so zu Hauß bleibt, oder an dessen Hauß Schaden geschehen, so auch davongeloffen; undt weiln Cz. M. aus sonderlicher Gnaed undt Clemenz jeder Zeit dahin gedacht, nicht allein die Statt Narva undt Burgerschaft auch Untertanen zu conserviren, bey ihren hehrgebrachten privilegis nicht allein zu schutzen, besondern auch zu vermehren, auch bey ihrer Religion wie es Nahmen haet in statu quo zu lassen, auch dem Adel, welchen man ihre Guter mit Gewalt entrißen, zu restituiren allergnädigst willens, als hoffen J. Cz. M. das ein jeder, welcher nicht zu dehnen Militeres gehörig, sich der Waeffen entschlagen, wiedrigensals man mit ihm nach wahrer Vernehmung mit der größten Scherfe verfahren wirdt undt also ein jeder sich seinen gentslichen Ruin selbstn beizumessen haet. Welches man ihnen aus Mitleyden durch dießen Pfeilschuß nicht allein zu wissen machen wollen, besondern auch voer Schaden christmildigst zu warnen. Allen Deserteurs undt Überleuffern versprechen J. Cz. M. alle Gnaede, entweder sie in Dienst nach dehero Meriten aufzunehmen oder auf Verlangen mit guten Nahporten auch 10 Rht. Reißgelt zu versehen nach ihrem Vaeterlande. Datum im Hauptquartier voer Narva, den 16. October 1700.

D. 17. Oct. haeb eine Batterie angelegt jenseits des Wassers auf 10 Viertel Cartauen⁴ und den Feindt im Rücken zu incomodiren. Heut findt nuhr 4 Man geblieben.

¹ ib.: eine neue attaque formirt, wie G zeigt, auch eine Batterie ic. — ² ib.: gemacht worden, wie H zeigt. — ³ ib.: fehlt das Folgende.

⁴ ib. (l. c. p. 170): wie J zeigt, auf einer gewissen Höh um ins Bastion K zu

D. 18. Oct. haet Monsieur Kartschemien¹ an seiner Attaque bey Ivano-grodt auf dem Berg bey der russischen Capel eine Batterie² angelegt auf 8 Quartierschlangen, von dort auß man³ an unterschiedlichen Orten in die Statt sehen kan, wie auch auf die Bruck⁴, so vom Schloß in die Statt geht. Heut ist nichtes geblieben noch verwundet worden.

D. 19. Oct. ist nichtes passiert, als daß man allerorten die Laufgräben ausgebeßert, die angefangene Batterien gebauet, aber kein Mann doet noch blesirt worden. Sonsten ist heut ein Bauhr in die Statt gelaufen, man⁵ weiß aber nicht, ob es ein Spion oder ein russischer Bauer wahr, jedoch dies lestehre am meisten gemuhtmaeset, sinthemahlen wegen des stetigen eine Zeit hehro anhaltendes weicherß Regenwetterß keine Zufuhr geschehen können undt also kein Broedt zu bekommen undt wein bey der Armée ein große Quantitet Podwoden, so weder zu beyßen, noch zu nagen hatten, auch täglich viel Pferd crepierten.

D. 20. Oct. findt J. Cz. M. unter einer geringen Convoy von etwa 200 Pferden nacher Jama abgereist, so 3 Mehl von hier (:undt⁶ mußte ihnen noch einen Abriß mitgehen, in welchem Standt sich dermahlen unsere Attaquen befunden:), sich mit dem Herrn Generael-Feltmarschalck Holowien⁷ zu abouschieren, welcher⁸ gestern alda zu gedachtem Jama mit seiner Cavallerie angelangt wahr undt die Infanterie erwartend. Bey der Schloßattaque ist eine Linie ad 100 Schritt avanciert worden undt eine Redout⁹ verfertigt; geblieben ist nichtes.

D. 21. Oct. findt die Stuck¹⁰ auß den Schiffen geladen, so von Novogrod angelangt, undt auf die Ravouten gebracht undt bestunden in folgendem quanto undt Caliber:

29 Stuck ¹¹ in allem	}	2 . . .	22	℥.
		3 . . .	21	"
		12 . . .	12	"
		6 . . .	10	"
		6 . . .	6	"

schießen, weilten es allda offen in Mangelung der Brustwehr auf selber Seiten undt sind in allem nur 2 Mann blesirt. — ¹ ib. fehlt. (= Sergeant der Bombardierrotte Kortschmin). — ² ib.: ist eine Batterie angelegt. — ³ ib.: man ziemlich in die Statt. — ⁴ ib. fehlt: wie—geht. — ⁵ ib. das folgende fehlt. — ⁶ ib. undt 2c. fehlt. — ⁷ ib.: oder sonsten Feder Alexens genant. — ⁸ ib. welcher 2c. fehlt. — ⁹ ib.: eine Linie . . . M machen lassen, nebst einer halben Redoute. — ¹⁰ ib. das folgende fehlt. — ¹¹ Bgl. oben p. 389 Anm. 8.

Dann kamen auch etwas an Munitcion undt Ruhl, es Quantum mir unweißend. Heut Nacht beim Schloß wardt eine Linie¹ von 120 Schrit avancirt, dan ließ ich 50 Mann aus² den Aposchen rucken unterm Hauptman Schreibersheimb³ undt auf die Schweden avancieren, so sich heraus begeben und Holz in die Statt schlepten, undt wurden einige vom Feindt erschossen, auch unferseitß einer todt undt 2 bleßiert worden und reterierten⁴ sich sodan wieder in die Aposch.

D. 22. Oct. ist abermahl eine Linie bey 100 Schrit⁴ avancirt worden bey der Schloßbattaue. Auf die Nacht⁵ findt J. Cz. M. wieder im Lager revertiert, auch kam heut der Kgl. Polnische envoye extraordinair Baron de Langen im Lager an undt logierte bey mir im Zimmer; auch saegte man, daß sich 1000 Bauhren in Ingermalandt in J. Cz. M. Protection ergehen hetten, so auch⁶ gnädig aufgenommen worden. Sonsten ist heut nichts geblieben.

D. 23. Oct. findt 2 Kessel angelegt worden⁷ auf der Bergbattaue, jeder auf 8 Mörsele, einer zur rechten undt der andere zur linken Handt der Batterie von 16 Carttaunen undt ist dabey ein Man doet undt 2 bleßiert worden mit Cartetschen⁸. Dan haet man den Anfang gemacht mit den Schwehren-Stuck-Auffuhren, da es dan sehr schwehr mit zunging, sinthemahlen sie all durch Menschen gezogen⁹ worden undt¹⁰ an theiß die Reder undt an theils die Lavouten brachen, daß man sich also ein Prognostico machen konte des kunftigen Effects, wan man daermit anfangen werde zu canonieren. Dan haet man an der Circonvalatcionlinie gearbeytet.

D. 24. Oct. ist in der Attaue beim Schloß eine Linie von ungefähr 100 Schrit¹¹ avanciert worden, auch haet der Feindt Nachmittag stark auf unsere Aposchen canoniert, jedoch kein Man weder doet noch bleßiert worden. Auch kam heut der H. Generael-Feldmarschalck Feder Alexeus Golowien mit einem¹² considerablen Secours an sowol an Cavallerie als auch Infanterie, sonderlich die Infanterie wahr wol montiert undt armiert undt defilirten uber

a Durchstrichen: außm Transche.

¹ ib.: abermahl die Linie N. — ² ib.: Dan hab 50 Mann übers bloße Feld gehen lassen, umb dem Feinde es Wasser und Holz einschleppen zu verbieten, da sie dan fast rund umb die Stadt stark geschossen zc. — ³ ib. fehlt. — ⁴ ib.: wie O zeigt. — ⁵ ib.: ganzen Abend. — ⁶ ib. fehlt: so auch — geblieben. — ⁷ ib.: wie P zeigt. — ⁸ ib.: auf der Batterie F, auch hat man heut einige Stück auf diese Batterie geführt — ⁹ ib.: und sind wol 300 Mann vor einer ganzen Carttaun. — ¹⁰ ib. fehlt das ff. — ¹¹ ib.: e. Linie Q. . . ad 120 Schr. lang. — ¹² ib.: . . . secours ad 12000 M. an, bestehend in 4000 Pferden, 1000 Dragoner und 8000 M. schöner Inf., auch

die Floßbrücke, alwo J. Cz. M. stunden undt sie vorbey marschiehren sahen, undt bestandt in folgenden Regimentern:

9 Compagnie Dragoner zu Fuß	1000	Man
11 Comp. Treyden	1200	"
9 Jung Treyden	1000	"
11 Comp. Zwanitzko [l. Zwanitzki]	1200	"
11 Comp. Mewes	1200	"
5 Bieitz [l. Bits]	500	"
12 Bohlman	1200	"
12 Van Deltten [l. Delden]	1200	"
	8500	

Dan an Cavallerie 5000 Pferdt,

worunter 2000 Pohlen von Smolentsko, so auch am besten montiert wahren an Pferdt undt Gewehr¹. An Generalen wahren ohne dem Herrn Generael-Feltmarschalck dabey der Generael von der Infanterie Artomon Michalowitz Golowien, ein Vetter des Herrn Generael-Feltmarschalck. Nachdem nuhn alleß die Bruck paßiert wahr, so wurden sie en quare gestelt nndt sonsten es völlige Lager heraufgeruckt undt die Stücken aller Orten gelöst, dann wardt eine Salve aus kleinem Gewehr gegeben undt ruckten ferner in ihr Lager an ihre angewiesene undt abgesteckte Derter. Nota² bey dehd³ Hereinmarsch waer remarquabel, wie die Troupen an die Bruck fahmen, so schlugen die Regimente vor dem Defile einen starken Wirbel, welches ihre Methode, wan sie an ein Defile komen, da sie dan nicht allein strecker marschiehren, sondern auch Faszchiehnen ein undt anders herbeybringen, desto bequemer zu passieren, auch man wissen könne, das ein Defile vorhanden ist, so ich eben nicht disaprobiere, besonders sehr nutzlich halte.

D. 25. Oct. haeb³ auf der Schloßattaque eine neue Batterie angelegt auf 15 Batteriestück, dan einen Kessel auf 8 Mörse; heut⁴ findt auch 3 Mörse im Lager ankommen undt ist nichts geblieben noch blesiert worden.

D. 26. Oct. findt theilß Regimente decampiert undt es Lager in sein völlige

32 Feldstücken, alle mit Geschwindschüssen; dann kam auch mit ihm der Gen. von der Inf. Adam Mich.; nachdem dahin alles . . . ic. bis Lager (gefürzt; ein Vetter ic. fehlt). — ¹ Nach Gallart waren jetzt demnach 35400 M. um Narva versammelt. M a s j l o w s k i j (Записки по ист. военн. иск. p. 74 u. Ann. 47) giebt nach Listen im Reichsarch. die Zahl auf 33384 M. an; U s t r j a l o w , IV 1, 51; IV 2, 465 auf 28,675. — ² ib. fehlt die Nota. — ³ ib.: bei R. — ⁴ ib. fehlt das ff.

a Ven: Nota — nutzlich halte, ist später hinzugefügt nachdem schon der Satz des ff. Abschnittes: „D. 25. haeb auf der Schloßattaque e. n. Batt. angelegt auf“ niedergeschrieben war; dieser steht, ausgestrichen, mitten in der Nota; er wurde dann nochmals geschrieben.

Ordnung gebracht worden undt unb undt dumb gezogen worden¹, daß sie zwischen der Circonvalatcion= undt Contravalatcionlinie gestanden. Dann ist auch stark an dehnen angefangenen Batterien gearbeitet worden undt sindt 12 Mörjel sambt einige 1000 Bomben² angelangt sambt³ einigen Requisites mehr als Pulver undt Schantzzeug, Schwefel undt Salpeter. Blesirt sindt heut 4 Mann undt 1 doet.

D. 27. Oct. ist an dem Batteriebau continuirt worden und ist bey der Schloßattaque eine Linie⁴ avanciert worden bey die 100 Schritt. Diese Nacht haeben J. Cz. M. in eigner hohen Person einen Kessel⁵ angelegt auf 8 Mörjel linker Handt der Statt nicht weit vom Marz-Fluß, auch wol bey 1800 Schritt von der Statt. Dann ist auf der falschen Attaque aufm Berg auch etwas wenigß avanciert worden; geblieben⁶ sindt 2 undt 4 blesirt.

D. 28. Oct. ist nichts passirt, als daß bey der Schloßattaque eine kleine Linie⁷ avanciert worden undt sonsten an allen Kesseln und Batterien eyserigst gearbeitet worden, jedoch niemandt geblieben noch beschedigt worden.

D. 29. Oct. ist stark an Kesseln und Batterien gebauet worden, auch ziemlich Stuck. aufgeführt, auch einige Mörjel in die bereits gefertigte Kessel gebracht, auch eine Linie⁸ bey der Schloßattaque gefertigt worden ad 100 Schritt. Dan canonierte⁹ der Feindt stark auf die Schloßattaque undt thact man aus 2 Kesseln¹⁰ einige Proeb-Wurf in die Werke, so auch ganz wol reussierten¹¹ undt

D. 30. Oct. haeb abermahl eine neue Batterie¹² angelegt auf der Schloß-attaque auf 12 Batteriestück undt wurden alle Batterien, so fertig, völlig mit Stuck besetzt.

D. 31. Oct. umb 2 Uhr Nachmittag haet man von 5 Batterien¹³ zugleich angefangen zu canonieren, dan auch aus 3 Kesseln die Bomben geworfen, da dan der Feindt in der Statt nicht ermangelt und starke Jegenwehr mit Stucken gethaen undt haeb folgende Nacht auf der falschen Attaque eine

¹ ib. (l. c. p. 171): vorn und hinter ein Tranchement und weilen es ziemlich friert, so werden Häuser gebauet rund umb im Lager nicht allein vor die Officier, besonder auch Gemeine. — ² ib.: 9000 Bomben. — ³ ib. fehlt das ff. — ⁴ ib.: die Linie U. — ⁵ ib.: bei T auf 10 Mörjel.

⁶ ib.: und ist niemand geblieben. — ⁷ ib.: . . . Linie bey W avanciert ad 100 Schritt. — ⁸ ib. fehlt. — ⁹ ib.: heute früh. — ¹⁰ ib.: aus dem Kessel T und P zur linken Hand. — ¹¹ ib.: außer daß etliche zu kurz gefallen, Ursache, weilen man die force des Pulvers noch nicht gekannt. — ¹² ib.: Batt. X. — ¹³ ib.: . . . B. R. G. L. J. . . . aus 54 Stücken, dan auch von den Kesseln, so mit T. P. S. und L. bezeichnet.

Linie¹ rechter Handt jegen der Esplanade zu avanciert bey die 150 Schritt; todt sindt geschossen 20 und 15 bleßiert, alles mit Cartetschen undt klein Gewehr, wohrunter auch ein Hauptman² von den Grenadiere bleßiert, auch ist die Batterie³ fertig geworden beim Schloß auf 8 Batteriestück.

D. 1. Nov.^a ist bey der Attaque zu Zvanograd ein neue Linie⁴ avanciert worden, dan auf der Attaque beim Schloß 2 Man doet undt 5 bleßiert⁵ undt haet⁶ man heut noch stark auf die Statt canoniert undt Bomben hinein geworfen undt ist ein kleiner Brandt vermerket worden, so aber baldt gestilt worden, unsehre Stück haeben nuhr auf ihre Defensionen gesehrt, da man dan auch vermercket, daß einige dehrer Stück gelehmt worden undt einige Schießangel zugestopt worden oder ledig gelassen.

D. 2. Nov. haeb⁷ auf der falschen Attaque zur rechten Handt ein Logament auf den Glasi machen lassen, da es dan etwas scharf hehrging, daß auch 29 Man doet und 20 bleßiert worden, dan lies auch auf selber Attaque durch die Batterie von 16 Stück eine Linie linker Handt avancieren ad 70 Schritt ingleichen jegen dem Glasi, undt ward an der Schloßattaque ingleichen eine Linie bey die 100 Schritt avanciert, alwo auch 2 Man doet undt 6 bleßiert worden.

D. 3. Nov. ist daß gedachte Logament⁸ verbeßert worden, auch die Linie⁹ aus der Batterie umb 50 Schritt verlengert, bey der Schloßattaque ist man auch umb 30 Schritt avanciert; bleßiert sindt 5 undt niemandt doet. Dan¹⁰ haet man mit den starcken Canonieren undt Bombeneinwerfen nachgelassen undt nur ein wenigß befohlen künftigt zu thun wegen Mangel Kugl, Bomben und Pulver.

^a durchstrichen: September.

¹ ib.: Linie Y. . . bis an den Glasi. — ² ib.: von Marc. — ³ ib.: Batt. X

⁴ ib.: Linie Z. . . und die Linie Y zur Perfection gebracht.

⁵ ib.: todt 1 Mann und 3 bleßiert. — ⁶ ib. fehlt das ff. bis gelassen.

⁷ ib.: haeb in der Nacht die Linien 1, 2 und 3 avanciert und sonderl. bei 1 mich dergestalt in den Glasi eingeschnitten, daß nunmehr völig in den Graben sehen kann, auch weit mehrer avanciert sei, wann nicht die große Kälte wäre, sintemahlen es bereits $\frac{3}{4}$ Schuh in die Erd gefroren, auch man auf den felsigten Orten vielerlei Inventionen bedienen muß. Todt sind heute Nacht geblieben 10 und 20 verwundet.

⁸ ib.: bei Nr. 1 die Arbeit. — ⁹ ib.: bei 2.

¹⁰ ib. fehlt das ff., statt dessen: heut früh ist auch ein Tambour hineingeschickt worden, die concerto waß fatu (!? wohl: die Contenta weiß sonst) noch nicht, allein ich glaub man wird einige Annahme (l. Annahme) gethan haben zur Capitulation und ob man ihnen zwar eine Zeit gesetzt, daß umb 2 Uhr die Antwort erfolge, so haben die in der Stadt treviert (tentiert?); nach Geheiß (l. nachgehentß) ist man gewahr worden, daß sie allerorte gearbeitet, alß hat man sie zuge-

D. 4. Nov. ist der Ritmeister Bauer von J. Cz. M. abgefertigt worden an J. Kgl. M. von Pohlen, welchen J. Cz. M. auch 100 Ducaten in Gold geschenkt, dan mit einem guten Paßport versehen durch sein Landt. Mit dieser Gelegenheit ich dan auch ein unterthänigsten Bericht an J. Kgl. M. von Pohlen meinen gnädigsten Herrn abgeschickt, von allem fideliter berichtet, was täglich passiert ist¹. Dan ward² heut Kriegßbraht gehalten und beschloßen alle Stück auf die Schloßattaque zu bringen undt alda den Ort mit forse anzugreifen. Auch haet man einen Spion eingebracht mit einem zifferirten Brief, selber aber so ihn getragen ist niedergehauen^a worden auch ward ein Reuter dabey gefangen von der ehstischen Ritterschafftßfahn.

rufen davon abzustehen, auch noch eine Stunde Zeit gesetzt; nach Verlaufung dessen so hat man unserseits wieder von allen Orten canoniert und Bomben geworfen und ist der Tambour noch nicht wieder heraus. (Das letzte wohl zum 4. Nov. gehörig. Vgl. das Tageb.)

a durchstrichen: gemacht.

¹ Nämlich der citierte, bei Ustrjalow l. c. gedruckte Bericht vom 4. Nov. n. St.

² ib. fehlt das ff., statt dessen der Schluß des Berichts: Übrigens kann Ew. M. versichern, daß Cz. M. sehr wohl de exteriore von Ew. M. intentionirt, wie sie mir dann zu verschiedenen Mahlen gesagt: „as Gott geeßt dat ick Narwa krieg, so sol ick mien bruer selfst hilpen Riga wechnehmen, en ick verlang niet mehr als met hem te spreken om alles to concerteren.“ Dahero ich vor sehr nützlich hielte, wann es möglich, daß Ew. Kgl. M. diesen Winter über sich noch persönlich mit ihm abuschieren könnte; ich hab schon zu verschiedenen Mahlen den Anwurf gethan, wan Cz. M. nur uns mit 20000 M. Infanterie künftigen Frühling zu Hülf kämen nebst einiger Quantität Mörser u. Canones, so werden wir Riga exportieren; darauf er mir geantwortet: „et is nich mehr als bellich, ick sol mien bruer helpen, as ick hem spreken möchte,“ und soviel ich mercke, so wird er wohl diesen Winter über zu Narwa bleiben und Schiff bauen, sintemahlen er bereits einige Schiff mit Helzwerk anhero bringen ließ zu dem Ende. Ich hoff aber negt Gott es wird sich der Ort nicht lang mehr halten, sonderlich wegen der Schwäche der Garnison, so nicht mehr 1000 M. stark sein soll, daß sie fast nicht abloffen können und weilen sie gleichwohl sowohl bey Tag als auch bey Nacht mit dem continuirlichen Schießen u. Bombeneinwerfen inquietiert werden, als glaube nicht, daß sie lang resistieren können sonderlich bey diejer großen Kälte und glaube, wan ichtes ein raisonable Bresch sein wird, so möchte der Commendant wohl umb guth Witter bitten, woran mich dann eußerst bemühen werde, daß sonderlich bey der Schloßattaque die Bresch gemacht werde, weilen man alda die Werk am besten greifen kann, auch am aller schlechtesten sind. — P. S. Eben den Moment haben Cz. M. mich zu sich holen lassen und mir gesagt, daß auf 60 Werst von hier, ist soviel als 20 Meilen, alda hat man 2 Espionen bekommen, welche aber beide niedergehauen, und wieß mir einen zifferirten Brief mit lauter Carecteren, so nur paar in Zahlen bestunden, und weil man nicht weiß in was vor Sprach, als wird er wohl schwerlich aufgelöst werden können.

Dan ist bey der Schloßattaque 80 Schritt avanciert worden undt dabey 4 Man doet undt 6 bleziert worden.

D. 5. Nov. ist der Herr General Scheremettoff¹ mit 5000 Man Cavallerie ausgecommendiert worden sambt Bagage undt Tros, undt sol sich bey Wefenberg setzen, so 16 Mehl von Narva, undt von dort aus seine Parteyen fleißig jegen Revel, Pernau undt Dorpt ausschicken, alle Straeßen fleißig bereiten laßen, alß auch allerdingß dahin trachten, daß er Gefangne bring, dahmit man nicht allein aller Peß Wißenschaft haebe, besonderß auch des Königs von Schweden Ankunst die Gewisheit haebe, besondern auch von dehero Armee und wo selbe undt in was Regmenter selbe besteh nebst der force der Artillerie undt andehrer nöthigen Kunttschaften mehr, damit man alhier bey Zeiten auf deßen Anneherung seine messoures undt precautions bestmöglicht nehmen kan. Dan ist bey der Schloßattaque abermahls eine Linie² avanciert worden zwischen 60 ad 70 Schrit undt nichts³ toed noch verwundet worden.

D. 6. Nov. findt die Linien beim Schloß verbeßert worden undt was sonsten ensiliert⁴ ist redressiert worden, auch alleß erhöhet undt verdeckt worden; dan brach das Eis unsere Flossbruck uber den Narß=Stromb. Dan findt 4 Man doet und 6 bleziert worden.

D. 7. Nov. ist die Schif= oder Flossbruck⁵ verendert worden undt an dem vorigen Ort gebauet, alwo der Fluss umb die Helft schmehler undt sind dabey 6 Man erfossen; auch haeb ich die Attaque bey Iwanogrod recognoscirt⁶ auf J. Cz. M. Verlangen und gesehen wie die Bresch alda beschaffen, item wie hoch die Mauren undt wiewol man beschloßen hatt Iwanogrod mit 2 Regmenter Strelitzen zu besturmen undt nachdehm ich von der Bresch undt Mauer die gewisse Nachricht der Beschaffenheit brachte, alß ward der resolvierte Sturm voer dießmahl unterlaßen. Dan findt heut in allem 5 Man doet undt 11 bleziert worden.

D. 8. Nov. bin ich abermahl die Attaque bey Iwanogrod recognoscieren geritten undt befandt, das noch nicht Bresch genueg umb den Ort zu sturmen, alß ward der Sturm voer dießmahl gentslich aufgehoben⁶, hiegegen

^a durchstrichen: attaquiert.

¹ Gallarts Bericht an August II d. d. 11/1 Nov. (Ustrjalow I. c. IV 2, 172--174) hat das ff. etwas gekürzt. — ² ib.: zur linken Hand ad 60 Schritt.

³ ib.: geblieben sind 3 und 5 bleziert. — ⁴ ib.: wegen der Näh. (Sonst fast gleichlautend. — ⁵ ib. das ff. — bleziert worden, fast gleichlautend. Nur fehlt: auf J. Cz. M. Verl. . . und statt: nachdem ich — brachte, steht: auf mein Wiederrathen. — ⁶ ib. fehlt.

wies ich Monj. Kartschemien einen Ort an, alda er¹ eine Batterie anlegen sollte auf 4 Cartainen undt wahr also wol umb 400 Schritt neher undt nicht über 200 Schritt von der Mauer, das also ein besserer Effect zu hoffen; ich wies ihm auch einen Ort an, alda ingleichen eine Batterie anzulegen auf 3 Stück, umb überzweg die Palisaeten von der Höh weckzuschießen. Item² auf der Schloßattaque haeb 2 neue Batterien angelegt, so nicht allein zimlich nah, besondern auch bequem zum Breschschießen undt die ganze Polygon gegriffen werden konte. In allem heut geblieben 5 doet undt 8 blefirt³, item es geschah auch ein unglücklicher Canonschuß ins Lager in das Quartier von Adam Weid undt nahm 5 Kerl, wovon 3 gleich todt undt 2 dergestalt zugericht, daß sie auch nicht lang leben werden.

D. 9. No v. ist stark an den Batterien gebauet worden⁴, auch noch eine neue beim Schloß angelegt auf 4 Stück, das also nach Verlangen 18 Stück spielen können⁵; geblieben sindt heut 4 Man und 6 blefirt. Item auf der Berg- oder falschen Attaque⁶ laß einen großen Wal von Erd machen ad 30 Schritt lang, umb selben bis auf den Graben voer sich hehr zu rollen undt arbeiten; auch haeben Cz M. resolviert, wovon Feder Alexeus mir die Confidence gemacht, innerhalb 3 Tagen den Knes Gregory Federwitsch Dolhoruchy Cammerherr an J. Kgl. M. von Pohlen abzuschicken, umb alda J. Cz. M. Intereß bestens zu observieren⁷.

D. 10. No v. ist stark an den Batterien gebauet worden⁸ undt heut geblieben durch 1 Bomb aus der Statt 1 Hauptman undt 1 Gemeiner undt 4 Man blefirt.

D. 11. No v. ist bey der Schloßattaque eine neue Linie⁹ avanciert worden, worauf kunstlich eine Batterie von 8 schwehre Stück gebauet werden soll; heut ist einer todt und 1 blefirt¹⁰ worden. Heut Fruh¹¹ jegen Mittag schickte der Generael-Fetmarschalck Scheremettof 26 gefangene Schweden ein, nebst dem schwedischen Mayor Patkuel undt dem Capitain-Lieutenant Aderkas

¹ ib. hab . . . angelegt . . . bey 100 Schritt v. d. Mauer, dann auch eine kleine auf 3 Stück zc. — ² ib. das ff. fast gleichlautend. — ³ ib. worunter auch der Leutn. Vogt. — Das ff. fehlt. — ⁴ ib. worzu uns es Thauwetter auch wohl zu statten kombt. — ⁵ ib. fehlt: auch noch — können. — ⁶ ib. bey der großen Attaque. — ⁷ ib. jedoch ohne Character . . . sonst sagt man, daß er ein geschickter Fürst sei, so auch gereist, auch etwas Latein, Französch und Italianisch kann. — ⁸ ib. auch wurden die Transcheen allerorten ausgebesert, so an theils Orten eingefallen wegen des eingefallenen großen Regenwettters, daß man theils Orten bis an die Knie in den Aprocchen wandern müßen; geblieben zc. — ⁹ ib. ad 70 Schritt. — ¹⁰ ib. geblieben 2 und 5 blefirt. — ¹¹ ib. das ff. gleichlautend, aber gekürzt; zum Schluß: Was man nun allhier bey dieser Beschaffenheit vor Resolutiones neymen (!) wird, werde

von Rebing's Regiment undt ist es Treffen bey Purk gewessen 9 Mehl von hier undt dessen Partey in 600 commendierte Reuter bestanden undt ist die Rencontre den 9. dies geschehen undt der Rehde nach wehnig darvon gekommen undt fast alles niedergemacht worden¹. Unter andern bericht dießer Mayor Patkuel, daß er d. 7. dies vom Herrn Generael Welling mit 300 Pferden auscommendiert worden zu Wehsenberg in der Intention die Moscomitische Cavallerie in einigen Dorffschaften zu ubersallen, allein es Ungluck haeb ihn gewolt, daß er auch einige Rußen in eglischen Dörfern angetroffen; in Meinung einige Gefangene zu bekommen undt weiln man nicht vermochte sie aus die Heußer zu bringen, sich auch ganz desperacet in dehnen Heußer gewehret, er entlich genötigt worden einige Heußer anzustecken; haet dennoch keinen bekommen können, indehm sie sich wehrendt ehender verbrennen laßen, als sich gefangen gegehen, worauf sich dann die Zeit dergestalt verzögert, daß dießen nun zu Hulff 1000 Rußen zu Pferd angekommen, selbe haeben ihn auch so lang ralgiert, daß er nicht vermocht ihnen den Rücken zuzuwenden, wiewol ihm noch 300 Pferd zu Hulff kahmen unter Commendo desß Mayors Thieffenhausen, daß sie auch diese 1000 Pferd mit Verlust poußiert, daß sie endlich auf das Corpo von dem General Scheremettof getroffen, so wenigsten 4000 Mann stark, die Schweden aber sogleich unringt undt es Meiste darvon niedergemacht; der Rußen Vbergehen nach hetten sie 40 Doeten undt eglisch undt 70 Verwundete rußischer Seiten. Unter andern berichtet der Mayoer Patkuel, daß es Corpo vom Herrn Generael Welling^a in ungefehr 5000 Man besteh in lauter Cavallerie undt steh dermahlen zu Wehsenberg, so 16 Mehl von Narva. Rgl. M. von Schweden wurden alda d. 8. dies vermuthet, auch wehre die Arme in vollem Anzueg begriffen, undt wie er von desß Herrn Generael Wellings Adjudanten vernommen, so werde die völlige Arme stark sein zwischen 30 ad 32000 Man; an Generalen wehren dabey der Herr Generael-Lieutenant Rheinschilt, Generael-Lieutenant Bleichert Wachtmeister, Generael-Major Maidl undt Rebing. Heut haeb an J. Rgl. M. einen unterthänigsten

morgen erfahren, weiln (l. weiln) Kriegs-rath gehalten werden soll und ich mit hinein-gerufen, auch haben J. M. verlangt, ob Morgen bis 4 Meilen von hier recognoscieren möcht, so auch willig mich erboten. (Vgl. Gordon, Gesch. Peters d. Gr. (Spz. 1765) I, 155, nur mit falschem Datum.)

^a Welling später nachgetragen mit anderer Tinte.

¹ Dieses Rencontre erwähnt auch Pleiers Bericht an den Kaiser d. d. 20. Dec. 1700 (Ustrjalow, l. c. IV 2, 547); vgl. auch Письма Петра В. ed. Бычковъ, (Pbg. 1872) I, 838.

Bericht¹ erstattet undt selben dem Hauptman Königssee mitgegeben, wie auch ein Schreiben an den Herzog von Churlandt und geheimten Raht Patfuehl.

D. 12. Nov.² ist stark³ am Batteriebau continuirt worden undt von der gemelten neuen Batterie von 4 Stuck bey Ivanogrod haet man stark auf die Bresch gefeuert, dan wardt im Kriegsraht beschloßen, die Circonvalatcionlinie in bessern Stand zu setzen, zu dehm Ende dan ich in⁴ Presente J. Cz. M. einige halbe undt ganze Bastions dahran aufsteckte⁵, wie auch Redans undt der Anfang mit der Arbeit gemacht. Geblichen sindt heut 5 Mann undt 7 bleßiert.

D. 13. Nov. ist abermahl am Batteriebau⁶ continuirt worden undt sindt heut 5 todt undt 8 bleßiert worden.

D. 14. Nov. ist man⁷ beschestigt gewessen undt haeben mich Cz. M. zu sich hohlen lassen undt haeb mit ihnen es ganze Laeger unbritten undt hin undt wieder einige Defensionswerck abgesteckt undt ordoniert, undt wardt dahran instendig gearbeitet. Dan kahme auch Zeitung von dem Herrn Generael Scheremettof, daß der Feindt annoch bey Wesenberg steh undt het er⁸ dahin eine Partey abgeschickt, umb einige Schweden zu erhaschen.

D. 15. Nov. haet man stark an allen Batterien gebauet, wie auch an der Circonvalatcionlinie⁹. Heut sindt Todte 16 undt 20 verwundt.

D. 16. Nov. haet man einige große Stuck auf die verfertigte Batterien¹⁰ an der Schloßattaque aufgefuehrt undt ist heut nuhr 1 Man¹¹ bleßiert worden.

D. 17. Nov. haet¹² man allen Ernst gebraucht umb alle Batterien in den Standt zu setzen, auch mit Aufbringung der Stuck und Mörser continuirt¹³, dahmit man den 18. mit Macht dan Ernst anfangt Bresch zu schießen¹⁴.

¹ Der citierte Bericht d. d. $\frac{11}{1}$ Nov.

² Gallarts Bericht an August II (Ustrjalow l. c. IV, 2, 174. 175) d. d. $\frac{10}{8}$ Nov.: d. 12. bin ich mit dem Gouv. von Novgorod Ivan Juritsch Tourbedo mit einige 100 Pferde auf Befehl J. Cz. M. ausgeritten auf einige Meilen umb die avencien zu recognoscieren. — ³ ib. stark — gefeuert, fehlt. — ⁴ ib. in pres. 2c. fehlt. — ⁵ ib. u. fast allemahl ad 300 Schritt ein Bast. angelegt. — ⁶ ib. an der Attaque wie auch Circonvallation. — ⁷ ib. fehlt: ist man — gearbeitet. — ⁸ ib. als gestern umb einige Schiltwachen 2c.; sonst gleichlautend. — ⁹ ib. sind die Batt. in der Schloßatt. fertig geworden und weihn durch es Regenwetter die Approchen an theils Orten ziemlich eingefallen, als sind solche erhöht und verbeßert worden und sind todt 2c. — ¹⁰ ib. auf die neun (!?) Batt. — ¹¹ ib. niemand. — ¹² ib. fehlt: haet — setzen. — ¹³ ib. aber an vielen entwäder die Räder oder Artz gebrochen. — ¹⁴ ib. fehlt: dahmit — schießen. Dafür: todt heute 1 und 3 bleßiert.

D. 18. Nov. haet¹ man Kriegsrath gehalten undt bin unter andern mit hinein gezogen worden, da es dan die Question gezeihen, ob man den An- fang mit dem Breschschießen machen könnte. Drauf antwortete ich Ja, es wehre sehr guth, ja eh je lieber, umb die Zeit zu gewinnen, sinthemahlen man doch keine bessere Zeit undt Wetter zu hoffen, allein man mußte auch hinjegen uberlegen, wie viel an Bomben, Stuckflug undt Amounteion vor- handen undt dan Calculum ziehen, wie lang solches Geschieß continuirt werden könnte; da dan sich nach des H. Generael-Feltzeugmeisterß Gnes Czarewitz Aufsatz befand, daß nicht uber 3000 Stuckflug vorhanden, item nuhr 1200 Puet Pulver undt helt ein Puet nuhr 40 *u.*, dan etwa 1100

¹ ib.: Hab in den gefertigten Werck der Circonvallation-Linie theils Stück auf- geführt und ordoniert, wo sie hin versetzt werden sollen und die Bettungen angelegt an denen Wercken, daß sie all über die Brustwehr spielen können, sinthemal es ein offer, allensals der Feind kömbt, die etwa auf 3 4 Stunden ankömbt (! ?) und so kann man die Stück hinwenden, wohin man will, und sollte der Feind kommen, ich zweifel nicht, er würde suchen durchzubringen, so wird er doch einen harten Stand haben, sintemahlen die Graben vom Tranchement 9 Schuh breit, 6 Schuh tief und die Brustwehr ihrer gewöhnlichen Höh sambt ihren Banquetten und an den meisten Orten noch oben auf die Brustwehr span. Reuter gesetzt und weilen nuhmeho Batterien fertig gegen die 40 Stück zum Breschschießen, als wird man wohl ehester Tagen den Anfang machen; man hat solches als morgen thun wollen, ich hab aber heute im Kriegsrath die Erinnerung gethan, daß man erslich überlegen möchte, wie viel an Kugel und Pulver vorhanden, ob man solches 6 ad 7 Tagen continuiren kann, sintemahlen 50 Schuß Tag und Nacht auf ein Stück wenigstens zu rechnen, item auch wieviel Bomben und Carcaßen vorhanden, damit man die Sache mit Re- gueur angreife, denn es nicht genug viel Stück und Mörser allein zu haben, sondern es höhrt auch Kraut und Loth darzu und kann ich Ev. Kgl. M. versichern, wann diese Artillerie bedient wäre gleich wie sich gebührt, so wär Narwa bereits in J. Cz. M. Händen; allein es übelste ist, wann man 3 oder 4 Mal aus den Stücken ge- schossen, entweder brechen die Labouten oder ein Rad oder Arte und ist remarquabel, daß bis anhero noch kein einziges Stück vom Feinde aus demontiert worden. Das Pulver ist auch sehr schlecht, daß man auch 1½ Landtschaufel nehmen muß und kurz von der Sache zu sagen, J. Cz. M. Artillerie ist übel bedient. Sonsten kann ich wohl sagen J. Cz. M. haben wie auch der Gen.-Feldm. alle Confidence zu mir, daß auch nichts in Kriegssachen vornahmen ohne meinen Rath, auch muß ich alle Morgen in ihrem Kriegsrath mit sitzen, welcher régulièrement alle Morgen umb 8 Uhr beim Gen.-Feldm. J. A. Holwien gehalten wird und kommen J. M. selbst täglich dahin aus Ursach, weilen sie nur als Capitain bei der Armee sind. (Es folgt noch die Nachricht, daß „J. Cz. M. bleiben ferner Resolution J. M. lebenslang getreu zu ver- bleiben, welches sie mit hohen Schwuren dieser Tage gegen mich betheurten, mit Vor- melden . . . Gott sollte nur geben, daß er Narwa bekomb, er wollte Ev. Kgl. M. nach Verlangen helfen mit Volk und Stück künftige Campagne“).

Bomben, worauf ich dan replicierte, dießer Bohraet wehr viel zu klein undt könnte kaum vor ein Schloß weczzunehmen paßieren, dan dießer Vorath wehr in 24 Stunden verschossen, hernach haet man nichts als Schand darvon undt man dardurch den Feindt der Muth wachse undt wehre also beßer, daß man die Batterien in fertigen Standt erhalte, daß man alle Stundt die Embraßuren öffnen könne undt mehrer Kugl, Munitcion undt Bomben erwarthe; biß dahin es Breschschießen auch eingestellt ward, auf der Seit von Iwanogrod aber wardt resolviert, daß kunstige Nacht 2 Regimente Strelitzen Posto faßen sollten bey dehnen Pallisaden, auch selbe möglichst abzuhauen oder mit Stricken auszuziehen oder zu brechen, welcheß dan auch tentiert ward undt J. M. es feste resolvierten; es gelang auch gahr wol, daß sie den Posten inbekahmen, sich auch nach Verlangen an die Pallisaden logirten undt einschnitten, auch wan die Sach figureusement wehr poußiert worden, so glaub hetten sie Iwanogrod gahr erstiegen, sinthemahl sie nuhr wenig heraus geseuhrt undt wahr darzu daß Ungluck, daß man die kurzeßten Sturmleitern mitgenommen hatte, jedoch maintainirten sie ihren gefasten Posto noch biß Morgen auf den Nachmittag,^a Geblieben sindt 23 undt bleßiert 47.

D. 19. Nov. da dan der Feindt Nachmittag einen Ausfal thate undt verjagen die Strelitzen von ihrem gefasten Posto, daß ihrer 48 doet undt 63 bleßiert worden undt obwohl die Obersten Sugarof undt Zeltzaninof¹ ihr Bestes gethan undt sich auf das leßte gehalten mit 15 ad 20 Man, so lies sie dennoch Cz. M. in Arrest nehmen, zwar nicht sie zu strafen, daß sie ihr Devoir nicht gethan, besonders nuhr zu dehm Endt, daß man auf den Grundt der Wahrheit komb undt durch welche diese schentliche Flucht verursacht worden, sinthemahlen vom Feindt nicht über 100 Man gesehen worden, da doch der Rußen über 7 ad 800 Man postirt waren undt also Cz. M. befohlen dem H. Generael-Feltmarschalck Feder Alexeus Golowien die Sach examiniren zu laßen undt wolte er nach Befinden der Sach, daß von 10 Man einer gehentt werden solte; alß haeb ich nach diesem Ausfal befohlen die Transche kunstige Nacht nicht allein zu verbessern, besonderß haeb nebst der Batterie linker Handt eine Linie ziehen lassen über die Höh bey 120 Schritt lang, dan weiln zuvor keine Communicacion wahr die Leut zu secundihren, alß haeb durch den Grundt eine Linie avanciert über 200 Schritt lang, woben nuhr 2 todt und 1 bleßiert worden. Item ich ließ auch Iwanogrod jegenuber auf dehnen alda befindlichen Höhen 2 Redouten

^a Nachmittag — 47, ist wohl nachgetragen, so daß „auf den“ sich zu „d. 19.“ beziehen sollte.

¹ Martemjan Sucharew und Wassilij Zeltchaninow.

anfangen, nicht allein um den Secours zu verhindern, sondern auch in der einen eine Batterie auf 6 Stück anzulegen, entschlossen, um künftig dahin auf die Bruck zu schießen und ihnen die Communicatcion schwehrer zu machen zwischen Ivanogrod und Narwa, sinthemahlen Cz. M. auch ein Feuhrwerk fertig stellen ließen die Bruck in Brandt zu stecken, und zu verbrennen, und also vermittelst dießer Batterie daß Werk am fuglichsten befördert werden kunte.

D. 20. Nov. haeb bey der Schloßattaque zur rechten Hand jegen die halbe Bastion eine Sap angefangen, um in die Contrescharp zu kommen; item bey der Attaque von Ivanogrod ist ein Graben oder vielmehr ein natürliches Thael, dahin haeb ein Linie bey die 80 Schritt avanciert undt ist diese Nacht nichts geblieben.

D. 21. Nov. auf die Nacht ist bei Ivanogrod weiter avanciert worden, um sich der Pallisaden zu nehern, allein weils die Nacht sehr heller Mohnschein, auch nach dem der Czariſche Ingenieur Bugnetti die Arbeiter angestelt, er auch ohn Befehl mit einiger Manschaft biß an die Pallisaden avanciert, als ist er durch den Kopf todtgeschossen, dan auch 1 Arbeiter, undt also diese Nacht fast nichts geschehen. Dieser Ingenieur wahr ein braver Kerl, auß dem Luxenburgschen gebürtich.

D. 22. Nov. entstandt jegen Abendt ein Alarm in unserm Lager undt ließen Cz. M. einige Regementer herausrucken, auch wardt befohlen in allen Aproschen, das man munter undt vigelant sey, auch alle Precauciones nehm wegen der Ausfela undt zwar aus dießen Ursachen, weils man den Hauptman Gummert im Lager vermiste von J. Cz. M. Leibregment, sonst ein Krieger von Dörpt gebürtich, undt wardt theils gemuthmaeßet, das er zum Feindt ubergangen oder versoffen oder wenigstens gefangen undt wan er eine schelmische Resoloutcion genommen, so ist es wol zu verwundern, sinthemahl ihm Cz. M. nicht allein gar vielfältige Gnade erwiesen, besonders ihn auch geliebt wie seinen Brudern undt als en camerade tractiert, dan sie ihn vom Sergenten in wenig Jahren nach undt nach zum Capitain gemacht, auch ihm ein schönß Haus von 4000 Ruebel in der Stadt Moscau geschenkt undt andehre vielfeltige Gnaden mehr. Heut auf die Nacht um 7 Uhr lies der Feindt aus der Statt 2 Raquetten aufsteigen, vielleicht dardurch anzuzeigen, das ihm der Secours högst nöthig sey. Bei Ivanogrod ist man so weit avanciert, daß nuhr 4 Schritt mehr bis zu dem Pallisaden undt sindt 2 Man doet undt 4 bleßiert. Item von dem H. Generael Schere-

a durchstrichen: sinthe-

mettoß kachmb die Zeitung, das er sich aus seinem Poste in die 2600 Pferd seiner besten Reuterey aufgemacht, in der Intencion bis an Wehsenberg zu gehn, auch zu sehen, ob er nicht einen Paß finde sich neher an den Generael Welling zu setzen; sonst hat er in Erfahrung gebracht, das Rgl. M. sich vor dehero Persohn annoch in Revel besinde, von dessen Force aber könnte man dato keine Gewisheit haeben. Indeszen leßt uns der Feindt alhier die beste Zeit, undt uns in Positur setzen können, unsere Circonvalatcion zu verfertigen, item daß der lang erwartende Secours unterm Generael Hetmien ad 12000 stark^a, welchen wier innerhalb 3 ad 4 Tagen gewehrtich sindt, sintemahlen sie nuhr 2 Taeg Reißens von hier stehn.

D. 23. Nov. in der Fruh wardt Kriegsraht gehalten undt beschloßen Cz. M. wenigstens bei Nacht in der Armee bleiben und ihre Insel, weiln sie nicht am besten versehen, quittieren, item das alle Weg sowol dies- als jenseitß des Narß-Flusses mit Parteyen patroliert werden; auch ward ein Tambour mit einem Schreiben an den H. Commendanten Obersten Horn abgeschickt, der Brief lautende ungesehr, daß sich den 21. dies ein Capitain Rahmens Gummert verlohren¹, alß muthmaesse man, das er gefangen sey, alß ersuche man den H. Commendanten selben wol zu tractieren nach christlichen Kriegsbrauch, gleich wie man dehero Gefangene alhier im Lager wol tractiere undt wie man aus dehero willig gegebenen Attestato ersehen kan, alß verseh man sich eben dießer Höflichkeit; undt waer dies Absehen bloeß dahin gerichtet, umb hinter die Wahrheit zu kommen, dan ist er gefangen worden, so wird man kein Bedencken tragen ihn zu verhehlen, ist er aber hineingeloffen, so werden auf alle Weiß verleuchnen. Auch wardt beschloßen, daß man alß morgen alle Kugeln herbey undt zusammenbringe undt davon eine Specivicatcion mache, dahmit man den Uberschlag machen könne, wie lang man dahmit cannonieren kan undt bey der Schloßattaque ein rechter Ernst gebraucht werde, weiln bereitß vom 18. dies die Batterien fertich auf 34 Stuck. Auch wardt beschloßen, das alle Herrn Officier so schwedischer Natcion, sowol Ober- als Unterofficir nacher Moskau abgeschickt werden undt diesen Krieg uber alda verbleiben, weiln Cz. M. auß vielen Ursachen sich ihrer nicht jegen Schweden bediehnien wollen, jedoch solten sie all ihre Schargen bey den Regimentern behalten, ihr Avancement einen alß den andern Weg geschehen, auch dehero Gage genießen mit aller Libertet. Dan haeb ich bey Iwanogrod die Linie völlig biß an die Pallisaden ziehen laßen auch bey die 50 Schritt am Berg hinaufwertß lengst den Pallisaden avanciert undt

^a durchstrichen: zurechtens.

¹ Über diese Affaire vgl. Ustrijalow, l. c. IV 1, 29–32.

Posto gefaßt undt die Linie mit Bretter bedeckt, dabey dan 6 todt undt 14 verwundet worden.

D. 24. Nov. umb Mittagszeit that der Feindt aus Zvanogrod einen Ausfal ad 150 Man stark, undt schlug unsere Leut nicht allein aus der verdeckten Linie an dehnen Pallisaden, besondern auch aus der Linie im Graben undt ruinirten uns auch eine Linie ad 120 Schrit lang, auch so- gahr zogen sie unsere Todten aus undt reterierten sich sodan wieder in Zvano- grod undt blieben der unserigen 41 Man undt 64 Verwundete, auch ward der Oberste Feltshaninof gefangen, dan auch 1 Oberster-Lieut.; vom Feindt sind wenig geblieben. Folgende Nacht aber wardt die ruinirte Linie wieder bey 50 Schrit lang repariert undt weisn die Nacht sehr hel wahr, alsß haet man nicht viel thun können undt ist gleichwol voer dießmahl niemandt ge- blieben.

D. 25. auf die Nacht haeb bey Zvanogrod eine neue Linie verfertigt in Form eines T, umb desto besser kunstlich die Linie im Graben zu soutte- nieren; item im Graben ist auch etwa 20 Schrit avanciert worden; todt- geschossen ist 1 und 5 bleßiert.

D. 26. haeb die Linie bei Zvanogrod verbeßert, eine Batterie auf 4 kleine Stuck angelegt, umb den Feindt bey kunstigen Ausfellen desto besser zu bejegnen; auch sindt im Graben 12 Schrit avanciert worden. Auf die Nacht kahmen H. Generael Scheremettof undt berichtet, daß er 6 Mehl von hier¹ mit seiner Cavallerie stehe, der Feindt aber stehe annoch bey Weßenberg.

D. 27. haeb bey der Schloßattaque abermahl eine Linie gezogen rechter Handt jegen Zvanogrod zu bey die 150 Schrit lang undt auf 2 kleine Stuck zu End eine Batterie angelegt, umb dem Feindt in seinen Pallisaden zu incomodieren; auch ist bey Zvanogrod im Graeben bey 10 Schrit avan- ciert worden undt 2 Man doet undt 6 bleßiert worden auf der Schloßattaque.

D. 28. kahn die Zeitung von dem Generael Scheremettof, das die schwedische Armee avanciere undt er, Scheremettof, sich retirirte biß auf 4 Mehl von Narfa nndt steh an dem Paß Silmeck² genannt. Darauf kahmen J. Cz. M. zu dem Generael-Feltmarschalck Feder Alexeus Golowien, wohin J. Ol. der Herzog von Croh auch ich berufen ward undt wahr bereitß Abendt, alwo bey etwas Confect undt Wein wie auch Brantwein genossende J. Cz. M. uns die Uvertuer machten undt zogen J. Ol. den Herzog von Croh allein in das Nebenzimmer undt eröffnete ihm J. Cz. M., daß sie resoliert wehren wegen hochwichtiger Ursachen nacher Moscau zu reysen,

¹ bei Pühhajöggi. — ² Sillameggi.

erstlich den Marich der Troupen zu befördern, so nuhr 9 Mehl von hier stehn solten in 2 Corpo, alsß eins ad 13000 Man stark unterm Generael Repnin¹ lauter Infanterie, dan das andehre ad 8000 Man stark an lauter Cavallerie undt Cosacken unterm Generael-Hetmien; 2tens kehme eine große Ambassade aus der Turkey, welche innerhalb eylichen Tagen in der Stadt Moscau anlangen wurde, selbe mußt er alda nicht allein wol empfangen laßen, besondern auch persöhnlich Audienz ertheilen; 3tens hatten sie sich auf eine gewisse Zeit bestimbt mit J. Kgl. M. von Pohlen zu abouschieren entweder zu Pologko oder zu Birze, wohin er eyligst zu eilen hett und lit keiner Zeit Verlust²; item sein Admirael undt Generael-Feltmarschall Feder Alexeus Golowien mußte in gleichem mit ihm nicht allein die Ambassade zu empfangen, besondern auch aus Ursach, weiln er aller Sachen Anstalt kundig, sowol wegen der Ambassade, wie auch Operacion des Kriegß, dan mußte er auch die Grenschendung machen zwischen dem Moskowitzischen undt Otomanischen Reich. Daher dan J. M. Sr. Dl. dem Herzog von Croh alsß Generael en chef daß Commendo über dehero Armee auftrugen, welcheß aber J. Dl. auf alle Weiß sich weigerten, erstlich weiln man biß anhero kein Vertrauen auf ihn gesetzt, auch er nicht solche Troupen sende, wie er sich eingebildet; item er kente die Troupen nicht wie auch noch weniger die Regimente, auch wurden die Regimente ihn nicht kennen, zu dehm könte er die Sprach auch nicht; item man hat ihn biß anhero fast einem Gefangenen gleich tractieret: dan hetten J. Cz. M. ihrem Versprechen kein Gnugen gethaen, zumahlen sie J. Kgl. M. in Pohlen 30000 Man versprochen, so er abhohlen undt als Feltmarschall nachher Pohlen fuhren solte; dan hetten sie ja kein guet Pferd zu reiten, auch im Geringsten mit keiner Equipage versehen undt andehrer Vorwendungen mehr sich eußerst bemuhete, sich dießes Commendo zu entschlagen; allein man blieb noch ohne Resoloutcion undt nachdehm man noch einige Gleßer Seeß trunk, so begaeb sich ein Jeder in sein Quartier. Diese Nacht aber wardt nirgendt nichtes gearbeitet, auch kein Mensch weder todt noch verwundet worden.

¹ Repnin.

² Das sogen. Tagebuch Peters d. Gr. nennt nur den ersten und dritten Grund. Ein türkischer Gesandter war damals nicht in Moskau. — Meiers Bericht d. d. 10. Dec. (Mstrjalow l. e. IV 2, 546): Darauf der Czar auf treues und vernünftiges Anrathen u. kluge Vorstellung der bey den Entsaß etwa sich ereignende Gefahr sich . . . dahin (Nowgorod) reterirte. — Vgl. Bericht des Gen.-Maj. Baron Langen an August II. d. d. 17./27. Nov. ib. p. 177.

D. 29. Nov. 4 Stund voer Taeg schickte J. Cz. M. in Zeit von einer Stundt wol 7 Bohten an J. Dl. den Herzogen von Cron undt nachdehm sie sobaldt nicht fertich werden kunten, als kahme Cz. M. selbst zu sie fast consterniert, [mit vielfeltigen seiner naturlichen Gesten undt Gebehrden sich sehr verstellende^a], da sie dan abermahl J. Dl. daß Commendo ubergahben undt obwol sich der Hertzoich deßen mit aller Ersinnlichkeit gleich deß vorigen Abentß entschuldigte, so wolte alleß nicht helfen, indehm ihm der Czaer gahr zu instendig baht, auch einige große Gleser Sectt dem Hertzog nuchtern zutruock mit vielen Contestacioneß undt Amittiebezeugungen, daß entlich J. Dl. sich nicht entbrechen kunten es entlich zu acceptieren, jedoch daß mit dießer Conditcion, daß J. Cz. M. ihm eine deutliche undt schriftliche Instruction^b hinterlassen möchten unter ihrer eigenhendigen Handt undt Pitschaft, item auch wo alle Anstalt zur Soubstistente der Armee, dan Kugl, Pulver undt andehre Requisiten mehr zu Fortsetzung undt Eroberung der Statt Narva. Solches wardt ihm auch versprochen, allein J. Cz. M. nahmen mit kurzem Abschiedt nebst Feder Alexeus undt andehrn H.^c Großen mehr, daß es fast kein Abschiedt hieß, daß J. Dl. auch in den Gedanken stundt, daß Cz. M. nicht sogleich reysen wurde, dahetro sie sich gleich zu dem H. Envoyé Baron de Lang verfugten, alwo ich auch wahr undt man consultierte, was bey dießer Sachen Beschaffentheit zu thuen wehr undt wardt delibiert einige Puncten aufzusetzen zu J. Dl. Sicherheit undt solche von J. Cz. M. wie auch Feder Alexeus unterschreiben undt besiegeln zu lassen; allein indehm solche Puncta verfaßt undt zu Papier gebracht worden undt H. Envoyé Baron de Lang zu J. M. undt Feder Alexeus wolte, solche gedachte Puncta zu unterschreiben, so wahr schon alleß voer einer Stunde foert undt also J. Cz. M. Aufbruch 3 Stundt voer Taeg geschehen; jedoch hinterließen sie folgende Instruction^d ohne Datum undt Siegl so hierunter steht [und weder gehauen noch gestochen ist^a]:

^a Die Worte in [] im Dr. mit dunklerer Tinte durchstrichen. — ^b durchstrichen: Relation.

— ^c H. mit dunkler Tinte. — ^d die Worte in [] mit dunklerer Tinte ausgestrichen.

¹ Gedruet: deutsch bei Nordberg, Leben Carl XII. (Hamb. 1745) I, 221 und darnach in Письма и бумаги Петра Вел. (Pbg. 1887) I, 412, jedoch mit deutscher Unterschrift; eine russ. Übersetzung im Сѣверн. архивъ 1822, I, 119 — 121; nach dem russ. Concept: Голицовъ, Дѣянія Петра Вел. Дополн. VI (Mosk. 1791), 66; Устръаіовъ, I. с. IV 1, 35; IV 2, 9. Zuletzt Письма и бумаги Петра В. I, 410; der Ufaß an Scheremetjew p. 413.

Copia davon nach dem Original¹.

In dem Nahmen Gottes.

Nach dehm J. Cz. M. wegen einiger nohtwendigen affaires von hier abreysen, und sich mit dehero Kgl. M. in Pohlen zu abouschieren, sambt dehero Generael-Feltmarschalck, dehrowegen untergeben wier unser ganze Armee J. Hochfurstl. Dl. mit unserm Geheimenraht und Generael-Commissario Furst Jakob Fedorowiz Dolhorukow nebenst andern Generalen nach Einhalt unterschriebenen Articuli, nehmlich:

1. J. Dl. sollen das Ober-Commendo haeben.
2. Das alle Generaels und Officiers bis auf die Soldaten sollen in Abwehseheit unserer Cz. M. unter Jhro Commendo sein, gleichwie unter unsere eigene, unter eben dieselbe.
3. Es sollen J. Dl. nach Empfang einer genugsamen Quantitet von allen zu der Artillerie benödigte Sachen negst göttlicher Hulf die Statt Narva und Iwanogrodts suchen zu emporthieren auf alle Weiß, weil solches J. Cz. M. solches suchen sowohl ihrenthalben, als auch wegen J. Kgl. M., indehm sie ohne Anportierung solcher Bestung unmöglich werden einige Hulf leisten können.
4. Es solle auch J. Dl. sich besleißigen und Nachricht von den Schwedischen Secours einzuziehen und wann sie sichere Nachricht darvon bekommen, von dessen Ankunfft, und wan sie gewiß erfahren, das er kommen wird, so sollen sie mit der Attaque von der Statt einhalten, sofern der Feindt zimlich stark ist, undt sol bey Anwehseheit deselben außs genaueste suchen zu verhuten, das man nicht jemandt in die Statt einkommen leßt und sollen sie negst göttlicher Hulf dehero Dessen auf den Feindt suchen auszuführen nach aller Möglichkeit; sofern aber versicherte Nachricht nach solchem voer dessen Ankunfft auszuführen^a, so sollen sie solches nuhr im Nahmen Gottes ausführen undt anfangen.
5. Das Proviant an die Kriegsleut sol von dem Generael-Proviantmeister ausgegeben werden und sofern einige Ordres in die Herschaften von J. Cz. M. sollen ausgeschickt werden, so sol man wegen Zufuhr deselben den Generael-Proviantmeister befehlen; wan aber an den Grentzen einiger Ungehorsamb erzeiget wirdt von

^a wohl: auszuführen möglich. Vgl. den russ. Text.

¹ Die Einl. und Pkt. 1—4 im russ. Concept von Peter eigenhändig, der 5. von Golowins Hand, wobei Peter dazuschrieb: „den Anjas Jacob (d. h. Dolgorukij) zu fragen, wie es am besten zu sagen ist“.

den Grenz = Gouverneurs, so sol er auch mit dieselbigen so verfahren, wie mit seinen Unterthanen, wan sie auch den Todt verdiehnen, also auch mit die andern Befehlshaber undt Burgermeister¹.

Hempz^a.

Undt nachdehm J. Dl. der Herzog sich in diesem emboura fandt, was wolt er thun. Heut ruckte auch der Generael Scheremettof mit seiner Cavallerie ins Lager undt kahn die Kundtschafft, daß der Feindt auf $\frac{3}{4}$ Meyl von hier steh in der Gegendt St. Peter², dahero auch des gedachten Scheremettofs Retirade sehr confues wahr, sonderlich mit allem Troß undt Bagage undt darzu ein schlagigt Regenwetter; auch kahme jegen Abendt ein reitender Boht, daß J. Cz. M. nebst bey sich haebenden glucklich zu Jama angelangt undt wurden dehero Keyß weiter fortsetzen. Jegen Abendt hatten wir auch einen Allarm, weils sich eine feindtliche Parthey sehen ließ, worauf J. Dl. auch ausritten undt ein undt anders disponierten; auch befahlen sie, daß man eine Wacht von Cavallerie à 100 Pferden vors Transchement setzen solte (:welches bey den Rußen etwas ungewöhnlich ist)^b, so des Nachtes patrolliren solte voer dem Transchement zu beyden Flügeln: allein es wardt von dem Generael Seremettof undt Fursten Dolhoruko ja gesagt, aber nicht exequiert, [indem nicht soviel Hertz bey der ganzen russischen Cavallerie gefunden, welches uns dan ein böses Ohmen vorstellte^c], wie man auch hernachgehentß erfuhr, daß schwedischer Seiten eben diese Nacht der Gen. = Mayoer Keding es Retrenchement recognoscieret haect und die Tief undt Breyte der Greben abgemessen. Indessen befahlen J. Dl. noch schriftlich bey der Parole, so S. Petrus undt Moscau wahr, folgende Puncta, so allen H. Generalen schriftlich³ zugesandt wardt:

1. Fleißig die ganze Nacht uber patrolliren von einem Regm. zum andern undt dafern man einen gewissen Allarm, solches J. Dl. sogleich berichten.
2. Sie solten bey der Nacht bey Leib- undt Lebensstraf nach der Parol nicht im Lager schießen, gleich wie bis anhehero geschehen.
3. Solte die Helft der Regimentter undt Bataillons die ganze Nacht uber in Bereitschaft stehen.

^a im Dr. mit russ. Buchstaben. — ^b durchstrichen: ob were solche. — ^c Das Eingeklammerte ausgestrichen mit dunklerer Tinte. „welches uns dan ein böses Ohmen vorstellte“ ist kleiner zwischen zwei Zeilen geschrieben.

¹ Im russ. Concept folgt noch theils von Golowins, theils von Peters Hand die Meldung an Scheremetzew, daß dem Hrz. von Croy der Oberbefehl übertragen sei und die Werbung sich nach dessen Instruction zu richten.

² bei Lagena. — ³ Eine russ. Überj. Сверхъ. арх. 1822, I, 122 ff.

4. Daß die Munitcion als morgen mit dem Tag dergestalt ausgeheilt werde, daß jeder Musquetier mit 24 Schuß versehen sey.
 5. Daß alle alte Schuß als morgen früh mit dem Tag entweder ausgezogen oder abgeschossen werden undt wieder neu laden undt alles ficks undt fertig gehalten werde, auch sich niemandt ausziehen weder Ober- noch Unterofficir.
 6. Daseru ein gewisser Alarm geschehe, daß der Oberster Kraß entweder selbst oder einen guten Oberofficir auf der hohen Batterie laße sowohl bey Tag als bey Nacht undt alda es Signael mit 3 Stucken gehe, wornach sich die ganze Arme zu richten, sogleich zum Gewehr greifen, auch ein jeder auf seinen Posten rucke, wo sein Regiment steht undt die Officir den Terrein besetzen so weit eines jeden Regments Distance geht.
 7. Daß bey allen Stucken die Constabel ordentlich eingetheilt werden undt mit den Teutschen undt Ausländern vermischet.
 8. Sollte mit anbrechendem Tag die ganze Armee herausrucke, dahmit J. Dl. nicht allein solche sehen undt von ihnen gekent zu werden, sondern auch zu sehen beylich, in was Stand die Regmenter sindt, dan wir es Retrenschement besetzt, dahmit man auf dem Nothfalle alle Fehler bestmöglichst redressiren kan.
 9. So baldt es Signael aus 3 Stucken gegeben, daß alle Spiel larmschlagen, auch sogleich alle Fahnen aufs Retrenschements-Brustwehr fliegendt gesteckt undt sodan ein jeder sein Devoer thue gleich wie ers voer Gott undt J. Cz. M. verantworten kan, auch bey Leib niemandt zu weit feuhre, sondern erst wan der Feindt auf 20 bis 30 Schrit högsten herran avanciert ist.
- Sig. im Hauptquartier vor Narva den 29. November 1700.

Herzog von Croÿ.

Um 7 Uhr auf dem Abendt wardt man gewahr, daß der Feindt bey der Armee ein Signael gegeben mit 2 Raqueten, ein Gleiches thaten die aus der Statt beantworten. Dan befahlen J. Dl. das auch alles in dehnen Aproschen vigilant sey undt daß heut keine Ablößung geschehen solten.

D. 30. Nov. früh mit dem Tage schoßen die Schweden bey dehero Armee die Losung aus 4 Stucken, solches wardt aus der Statt beantwortet auf gleiche Weiß, J. Dl. der Herzoch von Croÿ setzte sich in aller Früh zu Pferd mit der Generalitet und ließen die Armee herausrucke in der Intencion sie zu sehen, auch auf was Alert undt Weiß es Transchement besetzt werden könnte undt wo etwa einiger Mangel. Da nuhn solches

geschah, als machten gedachte J. Dl. den Anfang bey dem rechten Flugl; wie man ungefehr auf die Höhe kahn, alwo die große Bastion undt Batterie, im Dessen mit Nr. 32 bezeichnet, da wardt man des Feindes ansichtig, zwaer anfenglich nuhr einige Vortroupen von Cavallerie, es ließ sich entlich auch nach einer kleinen Weil die Infanterie sehen. Darauf befahlen J. Dl., daß man auf dieser Höh zur Losung 3 der grösten Stuck löße, so auch gleich geschah, auch befahlen sie, daß die Herrn Generalen jedweder an seinen behörigen Posto sich verfugen möchte, so auch auf ihre Wert geschah. Darauf wurden die Spiel allerorten geruhrt, auch die Fahnen fliehendt auf die Circonvallacion undt dessen Werck gesteckt undt beritten sodan J. Dl. die ganze Linie biß ans Wasser, undt weiln die estandou sehr weitkünstig wahr bey einer starcken teutschen Meyl, daß auch an theilß Orten es Tranchement schlecht besetzt, so wol 60 biß 70000 Man faßen könnte, umb wol besetzt zu sein, so wahr es dennoch nuhr mit kaum 24000 Man besetzt so guth als es die Kurze der Zeit zuließ, daß es also nuhr zu 2 ad 3 Man hoch die Linie besetzt wahr undt darzu kein anderß Treffen noch Reserve, auch die Leut vom ubelen schlagigten Wetter undt Hunger sehr ermattet. Wie J. Dl. sich nuhr also auf dem linken Flugl befunden, so hörte man in dem Corpo di Battaglia ein starckß Canonieren undt zwaer von beyden Seiten; als eylten J. Dl. wieder dahin zu gelangen gahben aber zuvor Order an den Generael Scheremettof undt Adam Weid auf dem linken Flugl ihr Bestes zu thun, sie wolten indeßen eylig hinreiten undt sehen, was das Canonieren bedente, indehm man befurchte der Feindt grif bereitß im corpo di battaglia die unserigen an. Nachdehm man aber dahin kahn, so wahr es weiter nichtes, als daß man auf 12 biß 1500 Schrit von beyden Seiten auf einander canoniert; indeßen aber sahe man soviel daß sie schwedischer Seiten sich in Order de battaglia stellten undt wardt man gewahr, soviel man mit dem Perspective undt Augenmaes absehen kunte, daß die Infanterie mit der Cavallerie per Interval melliert sey, wiewol die Cavallerie zu Anfangß forn stundt; nachgehentß wurd man aber weiter gewahr, daß sich die Infanterie in die Mitte stellte undt die Cavallerie zog sich linckß undt rechter Handt auf die Flugl, welcheß sich verzögerte bis ungefehr umb 1 Uhr Nachmittag; unsehre Armee aber blieb in gleichen stetß auf dem Gewehr. Indehm^a brachten die Cosacken einen gefangenen Dragoner ein, welchen sie in den Buschen erhaschet; der wardt

^a durchstreichen: kahme.

¹ Der schwed. Angriffsplan war von Rehnisöld entworfen, vgl. Carlsson, Geich. Schwed. (Gotha 1887) VI, 177.

sogleich examinirt undt berichtete unß felschlich, daß deß Feindeß Arme in 16 Regimenter zu Fuß besteh, 10 Regimenter zu Pferd und 6 Dragoner undt 32 Stuck^a, auch daß Rgl. M. in Schweden in selbst eigener Persohn gegenwertig; die Arme wehr sehr mat wegen deß Marscheß undt bößen Wetters, item sie hette auch Mangel an Proviant undt hetten deßro Pferd in 2 Tagen kein Halm Rauchfutter gehabt. Alß machte man auf diesen Bericht den Calculum, daß die feindtliche Armee wenigstenß 24 ad 25000 Man starck sey, wiewol man hernachgehentß erfahren, daß sie nuhr $\frac{1}{3}$ so starck geweseñ. Indehm allen nuhn so machte der Feindt eine Finte alß ob die Infanterie sich zuruck zöge, man ist aber nachgehentß gewahr worden, daß sie sich mit Faszinen versehen undt in diesem Momento so wahre wunderlich, da es doch den ganzen Tag nicht geschniehen, alß erhueb sich auf einmahl eine starcke Wolf ganz tunkel mit groben Schneeflocken, das man auch kaum 20 ad 30 Schritt vor sich sehen können. Unter diesem Faveur nuhn avancierte die Rgl. schwedische Armee in völliger battaglie, gleich wie im bestehenden Dessen zu sehen ist¹, fielen uns in corpo di battaglia an zween Orten an; den linken Flugl fuhrten J. Rgl. M. von Schweden in selbst hoher Persohn an, hatten bey sich den Generaellieut. Baron de Rheinschild, Generael-Mayoers Horn undt Rebing von der Cavall., Gl-Mayor Meidl aber von der Infanterie; den rechten Flugl fuhrte der Herr Generael von der Cavallerie Welling an undt hatte bey sich den Generaellieut. Wachtmeister, so die Cavallerie commendierte, dan den Generael Mayor Poessen; undt wie sie nuhn uns unter es Retrenschement kahmen, da ward es auf einmahl wieder licht, undt pouffierten die Rußen in Zeit von zween Bacterunserlang aus dem schönen undt wol retrenschierten Retrenschement, so einen Graben auf dem rechten Flugl von 9 Schuh breit, 6 Schuh tief, auch 9 Schuh die Brustwehr in der Anlaeg, auch meister Orten die Brustwehr mit Sturmpehl versehen, item obenauf mit spanischen Reutern besetzt, mit doppelten Banquetten, auch aller Orten mit Batterien wol versehen al über die Banc spielendt, undt wurden also beyde Flugl zerstreut mit der grösten Confusion der unserigen undt wurden die Rußen aus einem Werck in das andere jejaegt. Der rechte Flugl vom Feindt jueg unßern linken biß an Nr. 29; jedoch recolligierten sie sich wieder biß an Nr. 30 undt wan alhier Scheremettoß mit seiner Cavallerie wol thun wollen², so hett man leichtlich dem Feindt die Victorie aus den Henden

^a durchstrichen: dabero man den Calculu. . .

¹ Den eingeklebten Plan vgl. am Ende.

² Über einen andern an der Panik schuldigen Officier vgl. Бычковъ, Письма Петра Вел. I, 845.

jagen können, allein [dießer theure Ritter^a] er nahm die Flucht mit seinen 6000 Pferdt und setzete bey Nr. 33 durch den Narf-Fluß, alwo dan wol etzliche 1000 der seinigen ersoffen, weiln dehero Pferde nicht allein sehr mat, besondern auch der Fluß an diesem Ort sehr rapied und streng undt ist bey 5 ad 600 Schrit nuhr oberhalb dem Waßerfal, undt hielte es also gedachter Scheremetof ruhmbllicher, sich in der Flucht zu salvieren, einige 1000 ersaufen zu laßen, alß sich braef zu wehren, gleich wie es seine Conduite vor dießmahl^b gewieshen, dan er absolute der größte Ursacher^c des Verlustes, so J. Cz. W. Armeec getroffen haet. Nachdehm aber H. Generael Welling saege (!), daß der linque Flugl^d mit beßerer Avantage der Rußen rechten Flugl pouffirte, alß wante er sich auch jegen den unserigen rechten Flugl.

J. Kgl. W. von Schweden mit dehero linquen Flugl nuhn, wie im vorigen Seiten gedacht, trieben unsern^e rechten Flugl dergestalt, daß ein Regiment in daß andehre kahmb undt die russische Armeec mehr einer Herde Schaef gleich wahr als einer regulierten Armeec oder Regimenten, das sie sich also in ihrer Confusion selbstn schlugen undt wurden getrieben biß fast an den Narf-Fluß, da sie dan noch von dem Platz Meister wahren vom Fluß an biß an den Morast Nr. 28. Indehme so brach auch unsehre Floßbruck vom großen Gedrang der Fluchtenden undt gewannen die Schweden al unsere Avantage und Höhen, sonderlich die Höhe Nr. 32, dan es Quartier vom Gouverneur von Novogrod Gnes Tourbetkoy Nr. 4 undt wehrete also diese Action biß in die finstehre Nacht, bis man nicht mehr sehen kunte. Indessen suchten J. Dl. der Herzog von Croyn wie auch ich, ob es nicht muglich den rechten Flugl zum Standt zu bringen, eine Wagenburg, auch mit spanischen Reütern sich nebst dem Waßer zu setzen und aus den letzten drei Wercken, wovon wier noch Meister, die Stuck zu nehmen, deherer noch 9 an der Zahl, und sich entweder eußerst zu wehren oder wenigstens eine raisonable Capitulatcion zu erhalten; allein die Confussion wahr so groeß, daß alleß wie eine Herde Schaef ineinander lief, ein Regiment in das ander, da doch jedesß seine aparte Farben von Montierung, daß keines mehr zu kennen wahr, kein Officir mehr, der commendiert oder pariert wurd und da J. Dl. doch den Obersten Baron Bluemberg¹ bey

a die eingeklammerten Worte mit dunkler Tinte ausgestrichen, statt dessen: er.

b „vor dießmahl“ — später mit dunkler Tinte hinzugesügt. — c durchstriben: dießer.

d tsqgl.: beßere. — e tsqgl.: den.

¹ Bgl. Abgenöthigte Ehrenrettung des H. J. E. Freyh. v. Blomberg 2c. in Livonica, Fase. VII, 10—18.

sich hatten undt des Czaers Leibregment commendierte, daß man nicht 20 Man in Ordnung zusammenbringen kunte, auch nicht einen Tambour, das man Schamade schlagen können. Dan worden viel Teutsche vor unsern Augen massacriert von dehnen Rußen so wol weiblich als menlicheß Geschlechtes, das entlich, da wier solches Spectackel gesehen undt befunden, das wier selbst in dießer eußersten Gefahr und uns nicht besser ergehen werde, auch ohnfehlbarh geschehen wehr, als haeben J. D. wie auch Her Envoye Baron de Lang undt ich uns unter einander berathschlaget, was bey dießer gefehrlichen Beschaffenheit zu thun sey, da dan kein anders Mitt voer uns sagen (!), als resolvierten wier extempore, uns bey dießer Confussion suchen durchß Transchement zu practicieren nebst wenigen unserer^a Bedienten undt uns lieber selbst gefangen gehben, uns der Generositet J. Kgl. M. von Schweden zu unterwerfen, als der^b wütenden Wuth desperaten Rußen Hende. Welches wier dan auch gethan¹ undt ritten zum Transchement hinauß lengst der Narf durch einen morastigen Weck, daß wier also der schwedischen Armee in den Rücken fahmen; da wier dan den H. Obersten Graef Steinbock antraefen, welchen wier voermahß in Ungern, auch im Reich gekent undt uns selbem auf Parol gefangen gahben, welcher unß zu den Troupen fuhrte; tractiert uns auch gahr hößlich mit vieler Freudenbezeugung undt forderte entlich unser Gewehr undt Degen von uns, so wier auch [ganz willig^c] von uns gahben; undt ob er sich eußerst bemuhete, uns nach Verlangen zu J. Kgl. M. zu bringen, so haet man theiß wegen Finsterkeit der Nacht, ubelem Wetter, auch sonst da die schwedische Arme sich in einem zimblichen confusen Standt befandt, Kgl. M. nicht finden können; auch hatten sich die Finnen sehr im rußischen Brantwein besoffen, daß sie selbst auf einander noch biß in die halbe Nacht Feuhr gaeben undt sich also selbstn viel Leut todtgeschossen undt bleßierten. Die Rußen aber feuhrten noch stark hin undt wieder aus ihren Hutten undt ist gewiß, wan die Rußen sich selbe Nacht recolligiert hetten, daß sie capabel gewest mit einigen 1000 Man die Schweden totaliter zu schlagen, indehm ich die schwedische Bataillons in der

^a durchstrichen: Leute. — ^b durchstrichen: barbarischen (Rußen Hende); statt dessen darüber mit dunkler Tinte: wütenden — desperaten. — ^c mit dunkler Tinte ausgestrichen.

¹ Es ist wunderbarlich, aber doch recht bezeichnend, daß dies ihnen, und zwar schon bald darauf, als Verrat ausgelegt wurde; zuerst in einem Memorial des russ. Gesandten im Haag in holländ. Zeitungen, vgl. a. a. D. in der vorigen Anm., späterhin von Feofan Prokopowitsch in seiner panegyrischen Her. Петра Великаго. (Pbg. 1773) p. 33 und Anderen. — Ebenso fährt es zu ganz irrigen Vorstellungen, wenn M a j l o w s k y, l. c. p. 78 sagt, der H. v. Croÿ ic. hätten sich im Angesicht der zu Wegjun der Schlacht entstehenden Unordnung ergeben.

Nacht gesehen, da ich dan befand, daß bey 3 Fahnen etwa 20 oder 30 Piecken undt etwa 40 ad 50 Musquetiers, auch die meisten Officir bleßiert waren; der gemeinhue Man hat sich theilß besoffen, hin und wieder verkrochen und Beut zu machen, die H. Generalen wußten auch nicht, wo ein oder anders Regiment stehe undt mus gestehen, daß ein föllige Confusion gesehen. In der Nacht aber schickte¹ der General-Commissarius Fürst Dolgoruko an J. Rgl. M. den Mayor Piehl verlangende zu capitulihren wegen des Abzugeß, wodurch entlich Rgl. M. durch einigeß Hin- undt Widerschicken sich endtlich bewegen laßen, sie abziehñ zu laßen, undt schickten die Rußen 3 Geißl, alß Generael-Mahoeer Buetterlien, Oberste Schamber undt den Mayor Piehl. Darauf ward die Floßbruck wieder verfertigt undt marschierte der Rußen rechter Flug^a den 1. Dec. mit Gewehr undt Fahnen ab, auch was sie noch an kleine Stuck uberm Waßer hatten; der linque Flug aber vermeinte auch dießer Capitulation zu genießen, so wardt solche nuhr mundtlich^b tractiert undt mußten nicht allein bey der Bruck ihr Gewehr, sondern auch ihre Fahnen und Spiel laßen, dan auch alle Bagage undt Zelt wurden dehnen Schweden zur Beut undt findt also wol 10 ad 12000 Rußen ohn Gewehr abmarschiert mit dem Brugl in der Handt. In Summa diese Victorie vohr J. Rgl. M. von Schweden ist so complet, alß was sein kan, dan eine Armee, alwo sie selbst a la test gewehsen undt angefuhr, componiert zwischen 8 ad 9000 Man brave Leut haeben jegen 32000 Rußen^c geschlagen in einem wol jeretrenschierten Lager undt scheße ich den Verlust der Rußen zwischen 7 ad 8000 Man², davon ich nicht glaub, daß 4000 Man auf der Wahlstatt geblieben, besondern der Ueberrest ist verhoffen nicht allein oberhalb, wo Generael Scheremetof durchgegangen, besondern auch viel bey der^d Bruck, da sie sich in die Schif und Fahrzeug begehben wollen, solche uberheuft mit großem Gedrang, das sie entlich mit den Schiffen versunken undt ersoffen. Sonst ward dehnen Rußen wehñig Quartier gegehben undt wan noch hin undt wieder die Officir so generoes gewehsen undt ein undt andern Quartier gegehben, so findt sie doch endtlich

a d. R. v. S. corrigiert aus: die Rußen. — b durchstrichen: schrift. — c mit dunkler Tinte corrigiert statt des ausgestrichenen: russische Berenheuter. — d durchstrichen: Schif.

¹ Vgl. dazu den Bericht in der Beilage. Nach dem von schwed. Seite ausgegangenen „Kurzen und wahrhaft. Bericht“ vom 28. Nov. (Livonica V, 16) schickt Dolg. auch zuerst Abgesandte und erscheint mit andern dann selbst.

² Die Angaben darüber weichen bekanntlich sehr von einander ab; M a j j - t o w s k i l. c. rechnet jetzt „bis 7000“, U s t r j a l o w, wohl zu wenig, „mehr als 6000“ M.

von den Finnen erschossen oder erstochen worden, dan diese Finnen weder von Quartiernehmen noch gehen wissen'. In Summa es ganze Lager ist dehnen Schweden zur Beut geworden, sambt allem was drin wahr, als 64 Batterie Stuck, 70 Feltstuck undt 25 Mörjel, alles von Metal, nebst einige 1000 Bomben, aber wenig Kugl und Pulver, auch 32000 Rubel an Gelt² in Silbermünz aus der Precasse³ oder Kriegscassa. Unter wehrender Action findt J. Kgl. M. von Schweden mit dem Pferd gesturzet undt zwaer unter die Rußen, daß ihnen auch der eine Stiebel in der Modder bestecken blieben undt sollen auch die ganze Action uber mit einem Stiebel geritten sein. Dan ist schwedischer Seiten der Verlust etwas uber 2000 todt undt bleßierte zusammen, die meisten aber davon findt bleßiert undt Personen von Mark todt der Generael = Major Rebing undt bleßiert der Oberster Graef Steinbock, der Oberste Rebing, sonst noch unterschiedliche Oberste-Lieutenants undt Mayors undt viel Officir mehr. Alle Generalen undt Boharen⁴ werden unter dem Pretecx^t als Geißel angehalten, aber entlich als Gefangene toat bon angenommen, undt daß auß Ursach, weil capitulihrt ist, daß die Rußen nicht mehr brennen möchten, so sie aber dennoch hernachgehentz gethan; dahero auch alle Generalen als Gefangene gehalten werden, welche nachfolgende⁵ findt:

² durchstrichen: werden als Gefangene an . . .

¹ Über die Finnen vgl. Schreiben Wrede's an J. Vater vom 24. Nov. Ustrialow, IV 2, 180.

² Herrn. Poorten, in dessen Hause Hallart wohnte, holte am 21. Nov. dies Geld aus dem russ. Lager mit dem Gen.-Adj. und dem späteren Rats Herrn Baumgarten. Vgl. 30. S.-B. d. Narva'schen Mt.-Ges. 1868 p. 7: Extract eines Schr. aus Narva vom 22. Nov. 1700, wo sich auch überaus interessante Mitteilungen über die russ. gefangenen Officiere finden. — ³ d. h. Priskas (russ.).

⁴ Fehlerhaft gedruckt ist diese Liste der Gefangenen im Сѣверный архивъ 1822, I, 133—136. Correfter, doch etwas gekürzt Ustrialow, I. c. IV 1, 50. — Der Zahl nach stimmt das unvollständige Verz. bei Hanzen, Gesch. d. St. Narva p. 153 (wohl nach dem früher in der Narv. Mt.-Ges. befindlichen Verz. wiedergegeben, vgl. Winkelmann, Bibl. nr. 6999) mit dem Hallart'schen überein, wenigstens zählt es bis zu den Feuerwerken incl. auch 62 Gefangene, allerdings mit Abweichungen im Einzelnen. — Vgl. die kürzeren Listen: Kurzer und wahrhafter Bericht von dem Sieg u. (Narva, 28. Nov. 1700) in Livonica, Fasc. V 19; Beil. zum Schreiben des sächs. Gesandten Baron Langen vom 13. Dec. 1700 in Wahrhaft und sehenswürdiges Grundriß der St. Narva (1701 s. 1); Histor. Kern oder kurze Chronika (Hamb. 1701) p. 152; im sogen. Tagebuch Peter d. Gr.; Adlerfeld, Gesch. Carl XII (Ziff. u. Spz. 1740) I, 98. Sonstige Listen vgl. noch bei Winkelmann, Bibl. nr. 6997. 6998.

Specivication¹ der Generalen von denen Rußen
undt andehrer Officir mehrer, so man gefangen
genommen:

- * Generael-Commissarius Knes Jacob Fedorowitj Dolgorucko.²
- * Generael = Feltzeugmeister Princ Alexander Arzilowitj von Militia³,
Königsohn, sonst Czarewitj genant.
- * Generael Jwan Jurisch Turbesko⁴, Gouverneur von Novograd.
- * Generael von der Infanterie Astermon Michalowitj Golowien⁵.
- * Generael von der Infanterie Adam Weid⁶, so auch bleßiert.
- * Generael-Mahoer Jwan Jwanowitj Buetterlien⁷.

Obersten: * Johan Ernst Baron von Bluemberg⁸ von Czaren Leibregment.

* Carl Gustaf Jwanitj. — * Goulitj¹². —

* Wilhelm van Deltens⁹, so auch verwundt. * Arnolf Westhoff¹³.

* Jacob Gordan^{a 10} — (Heinrich Schneuens^{c 14})

* Alexander Acentoul Gordan,¹¹ so auch * Peter le Fort.¹⁵
verwundt.^b — Wafille Semanowitj

Felzaninof¹⁶ im Ausfal von Jwanograd
gefangen undt bleßiert undt in Narva gestorben.

Obersten so todt:

Sugarof¹⁷, todt im Ausfal bey Jwanograd. — Dewitson.¹⁹

Bohلمان. Junger.

Fliewerk. Krae²⁰ von der Ar-
Columb¹⁸ tillerie.

Obersten, so bleßiert oder entkommen nacher Rußlandt:

Schamber²¹. Van Werden²².

Schweden²¹. * Balzerdt²³.

^a mit Bleistift durchstrichen: so auch verwundt. — ^b so a verew. mit Bleistift, wie es scheint von Hallart dazugeschrieben. — ^c mit Bleistift ausgestrichen.

¹ Die mit * bezeichneten Namen sind im Orig. mit einem Punkt versehen, ich lasse zunächst dahingestellt sein, zu welchem Zweck. — In den folgenden Ann. sind die Namen nach Möglichkeit in ihrer richtigen Form wiedergegeben.

² Dolgoruckij. — ³ Alex. Artschilowitsch, Zarewitsch von Imeretien, Prinz von Melite in Georgien. — ⁴ Trubezkoj. — ⁵ Awtonom M. Golowin. — ⁶ Weide. — ⁷ Buturlin. — ⁸ Blomberg. — ⁹ von Delden. — ¹⁰ Gordon. — ¹¹ A. Achintoul Gordon. — ¹² Heindr. Gultj. — ¹³ Arnold Westhof. — ¹⁴ Schneuens, Eneuens — ¹⁵ Lefort. — ¹⁶ Feltjaninow. — ¹⁷ Sucharew. — ¹⁸ Kulom? Johann Kulom? — ¹⁹ Dewitj. — ²⁰ Casimir von Krage. Die Bem. Ustrjalow's, IV 1, 50 Ann. 30 leitet irre; der Name findet sich auch im Bericht Vanges I. c. als Gefangener; es ist offenbar derselbe, den Ustrjalow p. 52 selbst als Krue und gefallen aufführt. —

²¹ Chambers. Wilh. v. Schweden, Sueden. — ²² Conrad v. Werden. — ²³ Johann Balzer?

Oberster-Lieutenants, so gefangen undt todt:

Conrad van der Welden. Balkar².
 Petter Münsterman todt. Rnes Dmitre Misersky³ todt.
 * Gordan¹. * Von der Widde².

Mayoers gefangen undt dodt:

* Gordan. * Straus.
 Lavalb todt. * Lemau van der Stam⁵, von der Artillerie.
 * Minecius⁴. * Gareffim todt.
 * Piel.

Capitains:

* Capitein Demetrie Föedototschien Rysikow⁶. — Andreas Wendt.
 * Christoff Frelserjahm⁷. Artemon Milos Parsch¹⁰.
 * Bassier. Ivan Glenowict¹¹.
 * Sauman. * Bombardier de Cordes.
 * Capitein de marines Wintges. Bombardier Lambert.
 * Friesen. Noch 3 Bombardierer.
 * Gordan⁸. Ingenieur Pugnetti, todtgeschossen
 bey Ivanogrod.
 Andreas Herman. * Breisach.
 * Johan H. Ellinghusen⁹.
 * Alexi Blochien.

Lieutenants:

* Cortonus¹². * Expaniuc¹⁵.
 * Ivan Zepelot¹³. * Timote Maccantie¹⁶.
 * Andreas Pultz. * Enstagus Gehnhant¹⁷.
 Alexander Miloslavsc¹⁴.

Fendrich:

Serge Madratskoy¹⁸. * Bemons.
 * Wedrom¹⁹. * Tangler.

Serganten:

Ivan Sinowgem²⁰. * Abraham.
 Alexei Blagien²¹. * Ullis.

¹ Andreas Gordon. — ² Johann Balger? — ³ Dmitrij Mejschtscherkij. Witte. —

⁴ Menius (? Bericht Langes). — ⁵ Daraus sind bei Ustrjalow 2 Namen geworden, wobei er auch die ff. 3 Capit zu den Majors zieht. — ⁶ Dimitrij Fedotowitsch Ryschikow. — ⁷ Fölterjahm. — ⁸ Jacob Gordon. — ⁹ Ellinghausen?

¹⁰ Miloslavskij. — ¹¹ Klerowitsch. — ¹² Gortanus? (Ustrjalow).

¹³ Schepelew. — ¹⁴ Miloslavskij. — ¹⁵ Espange? (bei Ustrjalow).

¹⁶ Makartij (desgl.). — ¹⁷ Kinfant (desgl.). — ¹⁸ Matrozkij.

¹⁹ Wedion (? Ustr.). — ²⁰ Sinowjew. — ²¹ Blochin.

Feuhrwercker undt Bombardierer:

- | | |
|------------------|-------------------|
| * Johan Schmidt. | * Stocf. |
| Sporreuter. | * Lambert. |
| * Haef. | * Krufer. |
| * Kemmesph. | * Petrus de Wett. |

Medicus undt Apotecker, auch Feltfchehrer
undt Pater undt Trompeter:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| * Czaren Leibmedicus Carbonary. | Trompeter Fabricius. |
| * Apotecker Sartorius. | Czaren Cammerdiener Gerhard |
| * Chirurgus Tilk. | Dehminicus ² |
| * Pater Conrad von Tinsberg. | Feltfcher Verdner ³ . |
| Trompeter Anthon Schaed'. | Feltfcher Klüver ⁴ . |

Rgl. Polnische Generalen so gefangen undt andehre Officir mehr:

- | | |
|---|---|
| Generael-Feltmarschalck J. Dl. der Herzog von Croj. | |
| Envoye undt Generael-Mayor Baron de Lang ⁵ . | |
| Generael-Lieutenant de Hallart. | |
| Ober-Ingenieur Schacher. | |
| Ingenieur Zengerlien ⁶ . | |
| Monf. van der Weick | } bediente Cavalier beim Herzogen von Croj. |
| Monf. Courtray | |

Rgl. Polnische Officir, so todt undt andehre mehr:

- | | |
|---|---|
| Oberster Lion ^a . | } Diese Verfohren findt al von den
Russen masacriert worden. |
| Ingenieur Zummer. | |
| Adjutant vom General-Lieut. Hallart Zimhoff | |
| Capitain Lutwitz. | |
| Capitain Linckens Frauw. | |
| Capitain Brisachs Frauw. | |
| Secretair bey J. Dl. Mor. | |
| Der alte Kuchenmeister von J. Dl. | |
| Cammerdiener von J. Dl. Carl. | |
| 1 Laquey von J. Dl. | |
| 2 Heyducken vom Herzog. | |
| 2 Köch vom Herzog. | |
| 1 Kuchenmensch vom Herzog, so gehauen, sich aber wiederfandt. | |

^a dann durchstrichen mit dunklerer Tinte: Ingenieur Kistenstein.

¹ (Ustr. Schap?) — ² Dominicus. — ³ (Ustr. Paginer?) — ⁴ (Ustr. Klüpfel?)
— ⁵ Langen. — ⁶ Zengerle.

Volontairs so gefangen undt nicht gedienet:

- | | |
|----------------------------|----------------------------------|
| * Oberste Jacob Pindegraß. | * Capitain Sacken ein Italiener. |
| Capitain Graef Zbach. | * Capitain Lind. |
| * Capitain Seumenich. | * Lieutenant Touri. |

Nachdem wir die verwichene Nacht bey des Königs Intendanten^a gegeben, J. M. wie auch uns alle alle Höflichkeit erwiesen, also brachten wir die Nacht beim Feuer zu, welches dan mir sonderlich wol zu Paß fahm, indehm ich von oben biß unten naß wahr undt vorigens Tags fast zu Pferd versoffen in dem Morast Nr. 28. Heut alß

Den 1. Dec. so jegen 11 Uhr fahm ein Generael-Adjutant Nahmens Taub von J. Kgl. M. sambt einem Lieutenant mit 30 Pferden undt solten uns nacher Narva begleiten und einbringen, wie auch geschah, undt brachten uns sogleich in des H. Commendanten Hauß¹ undt zwaer in ein groß kaltes Zimmer, da es doch sehr kalt wahr, alwo ein oder ander zu uns fahm undt entretenierten uns biß auf den Abendt. Muhn im kalten Zimmer so lang zu bleiben, haetten auch den ganzen Tag nichts gegeben, alß fahme uns solches Tractament vors erstehre Mahl sehr unfreundlich voer; endtlich so fahme der Quartiermeister undt ward einem jeden sein Quartier in der Statt angewiesen, woruber wir dan nicht wehlig erfreuet waren. Die erstehre Nacht wahr gahr keine Wacht bey mir undt nahme den Ingenieur Zengerle zu mir, item den Marienen-Capitein Wintges undt wardt logiert bey dem Kaufmann undt Rahtsverwandten Herrn Herman Porten², alwo ich gahr wol logiert wahr, auch bey einem ehrlichen Man, der wol zu leben wuste.

D. 2. Dec. wurden auch alle Herrn russische Generalen undt Gefangene zu Narva eingebracht undt in verschiedene Quartier vertheilt; mit andbrechendem Taeg so fahmen die Wachten undt wardt bey jedem Generalen ein Ober-Officir ins Zimmer gegeben, so auch Tag undt Nacht bey ihm bleiben und schlafen muste, dan 2 Schildwachten vor die Thuer, auch verboten nicht auszugehn, auch Feder undt Tinte, Papier abzuschaffen, item wo man auch im Hauß herumgegangen, so wahr einem eine Wacht aufm Halß.

D. 3. Dec. schickte J. Kgl. M. den H. Generael-Auditeur zu mir

^a durchstrichen: Adjutanten.

¹ Wohl im Schloß. Vgl. Hanje n, Gesch. d. St. Narva p. 154 Anm.

² H. Poorten ist demnach Verf. des Briefes über die Schlacht d. d. Narva 22. Nov. 1700, der ohne Ermitte'ung des Verf. im 30. S. B. d. Narva'schen Lit.-Ges. 1868 p. 5 ff. gedruckt ist; P. sagt, Hallart habe bei ihm gewohnt.

undt verlangten den Abriß von Narva von mir von der Attaque undt dem Retrenchement, so ich auch gleich ganz willig dahrgaeb, nebst Vit meiner unterthänigsten Recommendation an J. Kgl. M.

D. 4. Dec. thaet mir der H. Generael-Mayoer Horn die Ehr undt besuchte mich¹, wie er auch nachgehents zum östern thaet, weilm deßen H. Bruder von den Trabanten alhier im Haus hart verwundet laeg.

D. 5. Dec. thaet mir der Herr Generael = Lieutenant Rheinschildt die Ehr undt besuchte mich².

D. 6. Dec. Heut wardt der Arrest abermahl verscherfet, indehm die 2 Schildtwachten, so voermahlß voer der Thuer stunden, kunftig in der Stueb stehen musten, auch wardt befohlen, daß gahr kein Diener mehr ausgehn solte³.

D. 7. Dec. fahm gahr der Fiscael, macht mir einen Brey daerhehr, man het vernommen, das ich einige Documenta bey mir, solche möchte ich ihm zustellen, weilm er der Kriegßfiscael sey und sey deßen befehligt, worauf ich ihm zur Antwort gaeb, daß ich alleß verlohren undt nichts hett, alß mein gefuhrteß Jurnael, wan ihm dahmit gediehnert sey, so möcht erß in Gotteß Nahmen hinnehmen, item so gaeb ich ihm auch den Dessen von

¹ Nach Hallarts „Si st. Bejch r.“ (Съверн. арх. 1822, I, 137) hätten ihn am 4. Dec. „alle schwed. Generäle, einer nach dem andern“ besucht und genaue Erkundigung über den Bestand der russ. Armee eingezo-gen, wobei sie von ihm durchaus hätten hören wollen, daß sie 80000 M. gezählt habe. H. habe ihnen aber nach seinem „kleinen Journal“ bewiesen, daß sie nur 30000 M. stark gewesen, nämlich 75 Battallione zu 300—350 M. und 5—6000 irreguläre Cavallerie. Im Lager seien 2—3000 Kranke gewesen und nur 4000 in der Schlacht selbst geblieben. Als er ihnen vom Anmarß weiterer 10—12000 M. Infant. u. 20—24000 Kosaken berichtet, sei ihnen „nicht wenig Angst geworden“ und sie hätten bedauert, daß sie den rechten Flügel mit Gewehr abziehen ließen.

² E b e n d a (p. 139) jagt H., am 5. Dec. habe Carl XII. ihm die Pläne zurückgesandt mit der Bemerkung, daß er sie sehr gut befunden, aber doch glaube, daß die russ. Armee zum mindesten aus 60—70000 M. bestanden habe, worauf H. geantwortet, er könne keine andere Auskunft darüber geben, als er es bereits gethan, und wie aus seinem Journal hervorgehe, das er auch an den Kgl. von Polen gesandt habe.

³ E b e n d a (p. 140) fügt H. hinzu, er habe dem H. von Croÿ, der in arger Berlegenheit gewesen sei 100 Thlr. geliehen, er selbst habe auch nur 200 Thlr. noch gehabt. Am 7. Dec. habe jener sie ihm wiedergeschickt, als der König ihm 1500 Thlr. und den Degen hatte überreichen lassen, wozu ihm noch täglich 4 Schüsseln und 3 Fl. Wein aus der Kgl. Küche verabfolgt werden sollten.

Reval und Pernau, welcheß er alleß zu sich nahm, entlich so sahe er auch aufm Tisch den Dessen der Attaque Narva, den verlangte er auch, ob ich wol einwendete, das wehr zu meiner Curiositet undt Ergezung ich auch, bereitß vor 4 Tagen J. Kgl. M. dergleichen Dessen auf Verlangen zugeschiekt, so wolt alles solcheß nicht helfen, vorwendent, was er sehe das muste er mitnehmen, daß der H. Fiscael also so grob wahr undt nahmbs weck, undt heist wol recht: was der Teufel nicht wil, das hohlt der Fiscael.

D. 8. Dec. thaeten mir J. Exc. der Herr Generael Welling die Ehr undt besuchten mich, blieben auch uber 3 Stund bey mir.

D. 9. Dec. nichteß.

D. 10. Dec. thaet mir abermahl der Herr Generael-Lieutenant Rheinschilt die Ehr undt besuchte mich mit Contestacioneß vieler Dhnnettitet, daß ich auch bey dießer Gelegenheit denselben ersuchte, so gutig zu sein undt J. Kgl. M. bitlich dahin zu disponihren, daß mir erlaubt möchte werden in die Kirch zu gehen, so er mir auch versprache. Auf den Abendt kahme auch der H. Generael-Auditeur zu mir, vermeldete daß Kgl. M. von dem H. Generael-Lieut. Rheinschilt vernommen, das ich verlangte Fest- undt Feyrtaegs in die Kirch zu gehn, solcheß hetten J. Kgl. M. nicht allein erlaubt, sondern ließen mir dabey sagen, die Commoditeten alhier zu Narva wehren was schlecht, item der Arrest was eng undt scharf, ich wurde aber selbstn wol wißen, daß es die Kriegßraison erforderte, indehm es auf den Frontieren, auch die feindtliche Armee im Feld, sobaldt man aber uns anderßwohin bringen wurd und es die Kriegßraison zuließ, so wurden J. Kgl. M. uns mit soviel Freyheit tractieren, daß man zufrieden sein wurd, uns auch beßer accomodieren; worauf ich selben haht Rahmens meiner an J. M. mein unterthänigsten Danck zu sagen, undt man laße sich dermahlen alles gefallen, wie es J. Kgl. M. jeko undt ins kunftige disponieren möchte, dehrer hohen Gnaed ich mich auch in allem unterwerfe.

D. 11. Dec. nichteß.

D. 12. Dec. wurde alhier in Narva das Te Deum Laudamus gehalten in allen Kirchen unterm Donner der Canonen undt Trompeten undt Pauckenschall undt anderer musikalischen Instrumenten mehr. J. Kgl. M. wahren persönlich daerbey in der schwedischen Kirch undt wurden allemahl bey 120 Stuck gelöst undt das zu 2 Mahlen.

D. 13. Dec. kahme Zeitung, daß sich die Rußen hetten starck sehen lassen in der Jegend Vascke-Narva, auch wolte gesagt werden, daß der Czaar die ubrigen Teutschen all het niedermachen lassen, so aber ich nicht

woll glauben kan, auch^a nachgehentß nichts davon erfahren undt wahr waß Erdichteteß.

D. 14. Dec. nichteß.

D. 15. Dec. thaet mier abermahl der H. General-Lieutenant Rheinschildt die Ehr undt besuchte mich.

D. 16. Dec. nichteß, alß daß einige Regmenter jegen Derpt in Anmarsch.

D. 17. Dec. nichteß.

D. 18. Dec. nichteß.

D. 19. Dec. nichteß, alß das einige Oberofficir begraben worden, dehnen zu Ehren auch einige Stuck gelößt worden.

D. 20. Dec. nichtes.^b

D. 21. Dec. wardt uns angedeutet undt zur Reiße parat zu halten nacher Reval, auch wurd dem Wirth angedeutet unß mit Eßen undt Trinken zu versehen auf 5 Tag, dan bezahlte Kgl. M. vor mich, was in der Zeit alhier in Narva verzehret.

D. 22. Dec. brachte der Herr Fiskael mier mein Jurnael wieder mit Vermelden, daß Kgl. M. die ubrigen Desseins behalten hette; ob dehnuhn also, weiß ich nicht. Dan^c kaufte mier Herr Generael Welling ein Pferd ab undt gab mier daervoer, was er wolte; ich het ihm lieber geschenkt, allein weil mich in einem Zustandt fandt, so nahmbs bezahlt ad 40 Thl.

D. 23. Dec. findt J. Kgl. M. in aller Fruh zu Narva aufgebrochen undt ob man schon dehro Reuß verhehlen wollen wohin, so ist man doch ingeworden, daß sie nacher Derpt zu gereist findt, wohin auch einige Regmenter marschirt findt.

D. 24. Dec. ist nichteß passiert, alß daß J. Kgl. M. Bedienten zum Theil gefolget, dahrhero wegen der Voitour wier noch biß morgen warten mußen.

D. 25. Dec. kahnen die Schieß, wie man die Vorspan dieser Lande nent, undt begahben unß umb 1 Uhr zum Thor hinauß, da man dan fast warten mußte biß alles zusammen kahm, biß das es finster wurde undt wurden zimlich starck bewachtet; der H. Oberste-Lieut. von Patkuel commendierte die Convoy undt reißeten biß auf 3 Mehl von Narva, alda wardt

^a Das ff., auch — Erdichteteß, mit der auch zu den früheren Correcturen benutzten dunkleren Tinte, offenbar später, nachgetragen

^b durchstrichen der Satz: kaufte — wolte, der dann zum 22. Dec. geschrieben wurde.

^c Der folgende Satz scheint nach dem nächsten „D. 23.“ zc. hineingeschrieben zu sein.

gefuttert undt gezeßen, was ein jeder hatte, da wier uns dan untereinander daß erstemahl wiedergesehen, seynder der Zeit, daß wier gefangen geweshen.

D. 26. Dec. gegen Morgen ruckten wier weiter undt kahmen an den Paß Silemeck, welchen in wohl betrachtete, der in Wahrheit capabel wahr, das man mit 6000 Man eine Armee von 30000 Man aufhalten können; es ist 4 Meyl von Narva; alhier haet der General Seremetof recht erwiesen, das er nichtes weniger, als ein guter Soldaet, indehm er nicht gewußt, was eine Paßage sey. Dan kahmen wier durch hupscheß Landt fast stetß neben der offenbahren See undt^a langten jegen Abend zu Burß an, so 10 Meyl von Narva. Alhier ist eben wol ein considerabler Platz, wiewol nicht so guth, als der zu Silemeck undt^b ist es Landt meistens von Narva aus biß an-
hehro fast alles von den Rußen in die Asche gelegt.

D. 27. Dec. findt wier abermahl durch fast lauter schöne Jegend gereist undt kahmen auf die Nacht zu Weßenberg an, allwo die^c Convoy abgelöst wardt, so uns noch scherfer hielt, als die vorige; ich wahr darzu in einem wolverschloßenen Hoef logiert undt het nuhr ein Kage sein mußn, die uber die Decher klimmen, sonst wehr es nicht möglich gewest zu eschappieren; nichtes desto wehniger, wan ich meine Nohtdurst verrichten wolte, so stunden allemahl 2 Musquetierß darbey mit aufgezogenem Gewehr. Nun thaeten die guten Leut mier wol großeß Unrecht, daß sie mich so wenig traueten undt mich so scharf bewachten, dan wan sie mich auch hetten von sich jagen wollen, so wehre nicht weckgegangen, sondern contrer ich het sie gebehnten mich bey sich zu behalten.

D. 28. Dec. machten wier alhier in Wehsenberg einen Kasttag undt ward die Anstalt auf morgenden Tag zur Abreiß mit Vorspan undt einem undt andern gemacht.

D. 29. Dec. findt wir umb 8 Uhr fruh aufgebrochen undt auf die Nacht zu Kahl¹ angelant so . . .^d Meyl von Weßenberg, 6½ von^e Reval.

D. 30. Dec. findt wir zu Geglack² Nacht geblieben, so 3 Meyl von Reval undt 3½ vom vorigen Nachtlager.

D. 31. Dec. am Sonnabendt findt wir zu Reval angelant undt heut 3 Meylen gereist, da man uns dan zum großen Triump eingebracht undt da wier in der Jegendt der Bildstuben, hieß man uns absetzen, im

a am Rande ausgewischt: b 27. seindt wier. — b das ff. — gelegt, scheint später eingeschoben. — c durchstrichen: Nacht wier. — d Lücke. — e durchstrichen: Riga

¹ Kahlhal — ² Seglecht.

Vorhauß der Gildstüb so empfing uns der hiesige H. Justitzbürgermeister^a, condolierte uns mit Vermelden eine kleine Gedult zu tragen, biß die Quartier gemacht wehren; solches wehrte aber wol bey 2 Stundt undt daerzu in einem großen Sahl, wo man nichts als Kette empfundt, auch kahme jederman undt beschauete uns alda. Endtlich kriecht ich mein Billiet undt sagte einer von den Unbstehenden, daß solches ein schlechtes Quartier sey, indehm der Wirt nuhr eine einzige Stueb hett; darauf saegte ich zum Stadtquartiermeister, der^b Quartierher war, er wahr sonst Thomas Schotten genant, er möchte so guth sein undt gehben mir gleichwol ein raisonabel Quartier, welcher mir aber groblich zur Antwort gaeb, waß ich mehr wolte, wan ich ein warme Stueb hett; schwieg ich also stil, weil ich sage, daß dies ein grober Flegel wahr, undt nahmbß Billiet. Drauf fuhrte mich der Stadtwachtmeister sambt einer Wach ad 6 Man undt 1 Unterofficir nach meinem Quartier, gleich wie man anderwertig undt sonsten einen Crimminellen nach dem Stockhauß undt Gefengniß fuhrte, undt muß gestehen, daß mir dieß schwedische Tractament nicht anstandt. Dan^b wurden mir gleich 2 Schildtwachten in die Stueb gesezt, item der Unterofficir im Zimmer. Mein Quartier nuhr wahr so beschaffen: der Wirt undt Wirtin wahren gute Leut undt beklagten nuhr, daß sie mich nicht beßer accomodieren könten undt verwunderten sich, daß ihre Herrn nicht verstandiger wehren; dan in selber Stueb schlief Wirt, Wirtin, die Tochter, die Magt, auch der Knecht; auf die Nacht die ganze Wacht in der Stueben, item auch ich undt meine Leut, da dan leichtlich zu errachten, wie wol es sich schleft, wo der egliche schnarchen, egliche rulpsen, egliche Taback schmäcken, auch egliche braef pfarzen undt muß gestehen, daß die Zeit meineß Lebens nicht miserabeler gewessen, keine Ruh, der Tobackkrauch fiel mir auf die Brust, das kaum reden konte, item die schöne Harmonie von allen Getöse, dan die Compositionesgeruche, daß laß einen jeden urtheilen, wie anmuthig solches seyn kann.

Item J. Dl. dem Herzogen von Cron ging es nicht viel beßer, welcher auch eine Stube bekahm undt wahr die Wirtin noch so guth (:wie der Herzog voerwendete, die Commoditet sey sehr eng, wan er doch wenigstens noch eine Cammer haeben könte, weil er viel Leut bey sich hette:)^c undt reumbte J. Dl. eine Cammer ein. Drauf kahme der Wirt

a der — genant, darüber geschrieben. — b durchstrichen: auf die Nacht.

c ausgestrichen: die Wirtin wahr noch so guth.

¹ Das war wohl Paul Struerus, vgl. Bunge, Revaler Rathsklinie (Rev. 1874) p. 73.

nach Hauß in das Zimmer, also J. Dl. der Herzog wahren, mit dem Huet auf dem Kopf: was das vor Manier, das man ihm sein Hauß einnehme undt frueg dem Herzog: wer ist der Herr? Der Herzog saegte: wer ist der Herr? Antwortete er: ich bin der Wirt. Undt ich bin der Herzog von Croÿ. Oh, saegte der Wirt, solche Leut wie ihr seidt, können wol voer der^a Thuer liegen. Drauf saegte der Herzog, wan du Kerl mier nicht zu gering wehrest, ich wolte dich sacramentschen Hundszut den Degen durch die Rippen stoßen! — worauf er gleichwohl die Thuer suchte undt J. Dl., ob es ihnen zwaer sehr verdroß, wie leichtlich zu erachten, so musten sie dennoch dieses groben Flegelß lachen, daß er solchen Pfliegelstreich beging, daß er nicht wußte, daß ein Fürst undt Herzog eine große Persohn, undt gleich wie er^b im Waepen . . .^c fuhr, so solte man ihm an Platz deßen billig zum Epitaphio einen Pfliegel inß Waepen setzen^d; er heißt sonsten Simon^e Blanckenhagen.

D. 1. J a n. 1701 nichtes, außer das dem Obersten Vegarde braef die Wahrheit gesagt.

D. 3. J a n. nichtes, außer daß mier endlich erlaubt worden, mier voer mein Gelt ein Quartier zu miethen, so auch geschehen undt haeb mier bey Herrn Thomas Haackß eingemiethet, da ich dan noch zimlich wol logiert wahr undt wahren gahr diensthaftige undt guthē Leut. Auch haeb heut an H. Generael = Lieut. Baron de Rheinschildt und Generael = Mayoren Graef Steinbock geschrieben undt gebethen Kgl. M. unßer ubelß traitement vorzustellen.

D. 15. J a n. haeb an den hiesigen H. Generael = Gouverneur Comte de La Gardie geschrieben undt denselben gebethen, uns doch waß erleidlicher zu tractieren mit mehrer Freyheit, auch selbem unsere Parole offeriert, so doch biß anheuro noch bey allen christlichen Potentaten acceptiert und beliebt worden; allein hie wolte solches keine statt finden, besondern laut deßen Antwortschreiben refoußiert worden mit vielen unnöthigen Entschuldigungen.

D. 19. J a n. haeb an J. Kgl. M. meinen allergnädigsten Herrn geschrieben.

D. 8. F e b r. haeb ein unterthänigstes Memorial an J. Kgl. M. von Schweden uberschiedt folgendes Inhaltß:

Allerdurchl., großmchtigster, allergnädigster König und Herr.

Ew. Kgl. M. seindt viel zu gerecht, das sie in Ungnaden vermercken

^a ausgestrichen: Stube — ^b ausgestrichen: auch einige Wochen hernach gestorben undt. — ^c Lücke d corrigiert aus: gesetzt haeben — ^d durchstrichen: Blanckenhaegl.

solten, wenn wir Kgl. Polnische Generalen uns hiemit unterwinden, dieselbe unterthänigst zu erinnern, wie sie uns bey unserer sehr genauen Verarrestierung zu Narva in Königlich Gnaden bedeuten lassen, daß dieser Arrest bloß deswegen so eng angeordnet wurde, weyl der Feindt annoch nahe und im Feld stunde, es solte uns aber, sobaldt die Kriegsfraison erlaube undt wir anderswohin wurden gebracht sein, die unter christlichen Potentaten sonst ubliche Freyheit eines honneten Kriegsgefangenen gleichfalls in Gnaden gestattet werden.

Wan dan nun, allergnädigster König undt Herr, wir uns bereitß eine geraume Zeit alhier befunden undt fast in die 6 Wochen undt so unglücklich gewessen, das uns der Effect dieses Könighchen undt gnädigen Versprechens bis dato noch nicht angediehen, alsß gelanget an Ew. Kgl. M. mein unterthänigstß Bitten, dieselbe geruhen allergnädigst an dehero Generael-Gouverneur hiesiger Provinz die gnädige Verordnung zu thuen, dahmit wir doch wehningstenß die Erlaubniß haeben könten, aus unserem Quartier zu gehn und uns unter einander besuchen, da im Jegentheil unsere Kriegsgefangenschaft in ein Criminelgefengnuß verwandelt wurde, und wir gahr leichtlich durch dergleichen ungewohnte Einsperrung, gleich wie uns bis anhero geschehen, ungesundt undt miserabel werden durften. Ew. Kgl. M. findt ohne dehm zu großmuthig, das sie dehero ressentiment und vangeance uber Particulierß ausbreiten solten, und zweifle dahero auch nicht, sie werden diesem unserm gehorsambsten und billigen Suchen statt gehben, wie wir deßen uns ungezweifelt versehen. Also verharre ich in tiefestem Respect jederzeit darfuer

Ew. Kgl. M. allerunterthänigster Knecht

L. N. de Hallart
Generael-Lieut.

Reval, den 29. Januar undt
8. Februar 1701.

D. 6. Martz undt 24. Febr. haeben J. Kgl. M. von Schweden auf obigeß Memorial uns die Gnad gethan undt per Order an den H. Gl.-Gouverneur erlaubt, daß wir einander besuchen möchten, auch sonst in der Statt zu gehn, jedoch mit Wacht, da dan der Unterofficir mit uns gegangen und unser Schutzengel gewessen.

D. 18. Martz kamme wieder eine Contraorder von J. Kgl. M. undt wardt uns die voermahls verliehene Freyheit wieder abgesagt nuhr biß außs Kirchengehn, undt weisn der Kgl. dehnische Envoye Baron de Rosen-

frantz ehben selbiges Tagens ankam, als wahr die Sach sehr merklich, weil man ihm ebenso wehlig traueete als uns undt ist dennoch gedachter Envoye zum östern undt fast täglich bey uns gewesfen, wie auch der Kayserliche, welcher zu verschiedenen mahlen mir die Ehr gethan undt besucht haet, Kayserl. Cammerherr undt Graef von Wels genant.

D. 14. Ma y haeb an Kgl. M. geschrieben.

D. 19. Ma y abermahl an Kgl. M. geschrieben, auch wardt dem Kgl. dehnischen Envoye bedeutet, Kgl. M. hetten vernommen, daß die Gefangne so viel Visiten (ergänze: erhielten), man werde aber den Wachten befehlen, niemandt mehr zuzulassen.

D. 23. Ma y ist uns angesagt worden uns zur Keyß nacher Stockholm paraet zu halten, weilm man uns innerhalb 3 Tagen embarquieren werde nebst allen Gefangenen, worzu 8 Transportschif fertig.

D. 24. Ma y schickte ich zum H. Generael-Gouverneur und ließ von selbem Abschiedt nehmen undt dabey bedanken vor biß anhehro erwiesene Höflichkeiten, da ich doch nicht die geringste von selbem genoßen, sondern a la contrair, ich glaube, wan er uns den Lust het verbieten können, so het ers gethaen, jedoch haeb ich ihm zeigen wollen, daß ich besser zu leben wiße als er.

D. 25. Ma y schickte ich abermahl zu dem H. Generael-Gouverneur undt ließ selben ersuchen, ob er so guthig sein wolte undt mir ausverlauben zum Kayserl. Envoye undt sonst noch bey ein undt andern Abschiedt zu nehmen, die mir die Ehr gethaen in meiner Gefangenschaft undt besucht. Drauf ließ mir der H. Generael-Gouverneur saegen, er hett solchen scharfen Befehlich von Kgl. M., daß er solches nicht zugehen könnte, zudehm wehr es nachdencklich; wan ich aber zu ihm kommen wolte nachmittag umb 2 Uhr, so wurde es ihm lieb sein undt mir erlaubt sein zu ihm zu kommen. Allein ich wahr nicht so dum, daß ich zu ihm kam, weil dießes Ansinnen so movaise grace geschahe, mir an seiner Freundschaft auch wehlig oder gahrnichts gelegen, indehm er so grob, daß er uns auch nicht die geringste Ohnnettite gethan, sondern contrair nuhr alleß was man thun könnte uns zuwiedern, auch sogar leglich wieder Kgl. M. in Schweden Order unß es Kirchengehn verboten, daß doch eine Sach ist, so nicht einmahl den Christen bey den Turquen verboten wird. Nichtes desto wehniger so kamen alle Herrn Envoyes zu mir, die sich nicht wehniger ob des H. Gl.-Gouverneurs Indiscrettheit verwunderten.

D. 26. Ma y haeb an den Herrn Geheimbten Raht von Bosen geschrieben.

D. 27. May sindt wier jegen Abendt umb 6 Uhr zu Schiff gegangen, undt wolte man uns zu Anfang difficultieren, nicht mit der Kutschen nach dem Seehaefen zu fahren, da ich dan entlich fing aus Ungedult hart zu reden, man muste uns gleichwol nicht als Criminele tractieren, ich haeb Obersten undt Oberster-Lieutenants zum Gericht fuhren sehn in Kutschen, die doch criminel wahren, als hofte ich, man wurde uns nicht wehniger tractieren, worauf man gleichwol in sich ging undt bin mit der Kutschen hinausgefahren, jedoch die Wach zu beyden Seiten die Pferd im Zuegel haltendt, die Soldaten undt 1 Lieutenant bey mir im Wagen. Nachdehm wier ingesambt auf die Schif embarquirt wahren, dehrer 8 an der Anzahl, zu mir wurden die 2 Obersten Gordan aufgesetzt, wie auch ein Mayor Gordan undt 1 Capitain Gordan, dan der Ingenieur Zengerlien undt Capitain Seuhmbnich undt noch 7 rußische gemeine Gefangene. Auf den Abendt fahme noch der Capitain Guldenbeck, ein Schwed von Natcion, so uns nacher Stockholm convoyieren solte mit 80 Man undt zwaer mit Ober- undt Unterofficir 100 ingesambt, schrieb alle befindtliche Gefangene auf undt befahl zuletzt, daß niemant in der Cajuet sein solte, als ich nebst einem Diener, bey Taeg könt ich auf dem Boert sein, allein es durst niemant bey mir sein oder mit mir reden, als 1 von den H. Obersten, jedoch nicht lenger als etwa 1 Stundt, hernacher könt ein andehrer zu mir kommen. Die Hauptleut nuhn, so bey mir, als Zengerlien undt Seumenich, fragten nuhn, wie sie es machen solten, sie wehren beim Generael undt hetten keine Provision als mit dem Generael zu eßen, als gaeb er ihnen zur Antwort, sie solten einer nach dem andern hinunter gehn undt sich sat eßen. Daß wahr ja ein feines Comendo! Der Unterofficier aber, so bey mir auf dem Schif, wahr raisonabeler als der Capitain undt wardt nichtes weniger als daßjenige observiert.

D. 28. May in der Fruh gingen wier in Gottes Nahmen zu Segel mit halbem Wind undt fahmen so bey 12 Meyl von Reval undt ließen die Insel Margen zur rechten Handt, auch bejegenden uns viel Transportschif, wobey auch 6 Kriegschif zum Convoy wahren vom 3^{ten} Rang, so zwischen 40 ad 50 Stuck fuhren, und hatten ein sehr schönen Tag, aber schwachen Windt. Es wahre ein Schif bey uns, so einen langen Wimpel fuhrte, auf welches ein Königl. Schif schoß mit einem Stuck scharf jeladen, Ursach weil es den Respect verlohren vor des Königl. Schif undt muste darzu noch 5 Rthlr. Straef gehben undt den Wimpel einziehen. Und nachdehm wier uns immer in die hohe See lencketen, als sindt wier auch die folgende Nacht uber gefahren; auf die Nacht aber umb 12 Uhr

befahmen wier einen gantzen contrairen Windt, daß man in der hohen Sch
lavieren mußte, des Morgens früh aber als

D. 29. *M a y* so saehen wier dennoch die Custen von *Esten*, hielten
aber stets die hohe Sch; gegen Abendt ward es auch etwas ungestuhmb,
jedoch segelten wier die ganze Nacht durch.

D. 30. *M a y* haecten wier abermahl schön Wetter immer in der
hohen Sch siegelnde, befahmen auch gegen Abendt etwas von die sinnischen
Schehren zu sehen, weiln es aber bereitß zu spet solche zu erlangen, auch
der Windt etwas contrair fiel, als kiefeten wier wiederumb mit Lavieren
die Sch, womit auch zugebracht wardt, daß wier also

D. 31. *M a y* uns wieder gegen Landt wendeten gegen die Schehren
zu, so wier auch Nachmittag ins Gesicht bekamen undt gegen Abendt zu
Sandtham einliefen, alwo die Schehren ihren Anfang nehmen undt sindt
noch bey 4 *Meyl* landtwert eingegangen durch unzehlich viel felsichte
Cylinder theilß ganz klein undt theilß auch groß, aber nichts als paer
Felsen mit waß wehnig Holz bewachsen zu sehen, alwo wier dan Ancker
warfen auf ungefehr 1 *Meyl* von der kleinen Vestung *Wacksholm*, so auf
dem andern Blact in Perspective zu sehen¹.

D. 1. *J u n y* Nachmittag sindt wier biß an die Vestung *Wacksholm*
gesiegelt, wegen contrari Windeß aber nicht weiter vermocht zu kommen
undt alda Ancker geworfen undt die folgende Nacht beliegen blieben.

D. 2. *J u n i*^a haet man sich mit Ancker bey *Wacksholm* durch-
gearbeitet undt biß ein halb *Meyl* gekommen.

D. 3. *J u n y* sindt wier voer Ancker liegen blieben gleich wie auch

D. 4. *J u n y* undt

D. 5. *J u n y*, da ich dan den Fursten *Dolgoruckoi* auf meinem
Schif tractierte undt nachdehm ich 2 *Canonschuß* thun ließ bey seiner
Ankunft, auch 2 bey seiner Abfahrt, der *Constapel* aber sehr unvorsichtig
wahr undt haet in *Cartuschen* ungefehr 10 *℥*. Pulver bey den Stucken
unbedeckt liegen lassen, daß bey Anzündung der Stuck es Feuer gefangen
und dadurch 5 *Persohnen* verbrandt worden, als der Schifscapitain daß
Gesicht und die eine Handt, der *Constapel* undt ein *Matros*, so sein Hand-
langer, dan der *Zimmerman* undt seine Frau, undt hette, da es Gott nicht
verhuted, mehrer groß Ungluck geschehen können, sinthemahl *Flackß* dabey
laeg, aber nicht angezündt worden; wan solches aber Feuer gegriffen hett,

^a im Orig.: *May*.

¹ Auf der umstehenden Seite (p. 98 des Dr.) eine Federzeichnung von *Wacksholm*,
21 zu 18 cm groß.

könte leichtlich geschehen sein, daß es Schif gahr in Brandt geraten undt gesprengt worden, sinthemahl es hinten uber der Cayout undt Pulvercammer wahr.

D. 6. Juny Nachmittag umb 4 Uhr bekamen wir guten Windt undt hieben sogleich die Ancker undt segelten in Gotteß Nahmen nacher Stockholm, alwo wir auch unterm Getoeße aller Stuck anlangten umb 8 Uhr deß Abentß undt im Haeven nah an der Statt Ancker geworfen.



Beilage.

Schreiben des bey Narva nebst anderen mit gefangenen Gen.-Lieut. und Ober-Ingeneurs Ludwig Mikolassen von Allard an den König in Polen, d. d. Narva, den 6. Dec. Anno 1700.

(Vgl. oben p. 367)

Eu. Kgl. M. werden zweifelsohne meinen letzten unterthän. Bericht von 14. passato empfangen haben und ist indessen weiter nichts passiret, als daß die Schweden [bei Zwanogrod zu zweymahlen aufgefallen mit der größten Advantage und die unsrige schändlich^a aus dem gefasten Posto an den Palisaden verjaget, man auch wegen Mangel an Pulver, Kugeln, Bomben und Carcassen und anderen ermangelenden Requisite[n] mehr] mit dieser Belagerung sich dergestalt prostituiret,^b daß man mit größtem Schimpf und Schande davon abstehe[n] müssen und davon verjaget worden, wie hernach mit mehrem diese Relation sprechen wird.

Demnach den 17. Nov.^c der Gen. Scheremetioff auf die Nacht berichtet, daß der König in Schweden avancire mit seiner ganzen Armee und — vier Meilen von hier sich an einem gewissen Paß Sillameggi befinde,^d welcher so stark,^e daß 6000 Mann eine Armee von 30000 Mann aufhalten können, er aber, Scheremetioff, solcher Ignorant gewesen, auch so lache,^f daß er diesen importanten Paß verlassen und sich sporenstreichs in unser Lager retiriret, da er doch gegen 6000 Cavallerie stark war.

Worauf den 18. passato J. Gz. M. blutangst^h war, wie auch deren Feld-Marschallen und anderen Knesen und Bojaren mehr, daßⁱ auch der Czar in Zeit von einer Stunde sieben Boten an den Herzog von Croÿ abschickte und endlich zu ihm kam in der Nacht ganz consterniret^k wie ein halb rasender Mensch, samt allem was bey ihm war und

a fehlt. — b verweilet. — c 18. Nov. — d streifte. — e trefflich wol gelegen. — f war so thum und unverständlich, daß. — g sich nächst an unsern Czaar gemacht. — h so erschrocken. — i daß aus Schrecken. — k ganz zerstreuet und verwirret.

war eine Schande anzuhören und anzusehen,^a auch heuleten theils und weineten. [Indessen aber wendete der Czar in größter Eile ohne Verzug nach Moskau wegen großer Verrichtungen und sodan gieng er^b von dort auß über Smolensko nach Polen, entweder zu Birse oder Polotocz sich mit Ew. Kgl. M. zu abouchiren. Fedor Alexowiß hat nun diese Entschuldigung, es käme^c eine große Gesandtschaft aus der Türkey, solche müste er empfangen, auch die Grenz-Scheidung einzurichten und was dergleichen Vorwendungen mehr sind, die Polstronnerie an den Tag^d zu legen. Mußten also J. D. der Herzog von Croÿ das völlige Commando übernehmen. Enfin der Czar, auch Fedor Alexowiß reiseten drey Stunde vor Tag ohne^e Abschied und Adieu zu geben an einem Menschen]. Jedoch hinterliesse der Czar eine Instruction — schriftlich an den Herzog von Croÿ, welches weder gehauet noch gestochen — — Was wolte er nun thuen? Er fand sich in embarras, auch war niemand, der ihm einige Assistentz thäte, als der Fürst Dolgorucko General-Commissarius.

Den 29. (!) frühe kam Scheremetiof mit seiner Cavallerie an — in voller Confusion und berichtet J. D., daß der Feindsfolge und ward man, gegen Abend gewahr, daß er 3 biß 4 Meilen von uns sein Lager geschlagen unweit S. Peter — — [J. D. machten indessen alle ersinnliche Disposition, sowol münd- als schriftlich.] — — An dem morgenden Tag umb 7 Uhrⁱ — — gab der Feind mit zwey Raqueten ein Signal, ein gleiches thäten die aus der Stadt und beantworteten solches — — Und ob man wol unser Seits eine Reuterwacht — aufsetzen wolte vor dem Retranchement, — so hat man doch nicht soviel Herz bey der ganzen rußischen Cavallerie^k finden können, welches uns dan ein böses Omen vorstellte. Wie wir dan auch hernach — gewahr wurden, daß der schwedische General-Major Rebbing selbe Nacht unsere Retranchements recognosciret — —

Den 20. Nov. frühe mit dem Tag schossen die Schweden — die Losung mit 4 Stücken und geschah in der Stadt — ein gleiches. J. D. — ließen in aller Frühe die Armee hinaufbrücken in der Intention sie zu sehen, auch wie das Retranchement besetzt werden könnte und wo^l etwa einige Mängel. — Und singen J. D. bey dem rechten Flügel an. Wie man — auf die Höhe kam,^m — da ward man des Feindes gewahr — — Darauf — wurden drey Canonenschüsse zur Losung gegeben — die Spiele aller Orthen geführt, auch die Fahnen fliegend auf die Tranchées und Werke gesteckt und beritten sodan J. D. die ganze Linie biß ans Wasser — — Indessen ward man in dem corpo di battaglia eines starken Canonirens gewahr von beiden Seiten; eilten also J. D. wieder dahin, — [dan die Etendue unsers Lagers bald 4 biß 5 Meilenⁿ lang war]. Nachdem man

a wie jämmerlich sie sich bezwugen beklagten und heuleten. — b war gesummet . . . zu gehen. — c daß ganz gewiß, daß ein groß. — d sich auszuwickeln. — e welches er nicht gerne gethan wichtiger und vieler Ursachen halber. — f ohne einig zuvor gegebene Part hiervon. — g ohne einigen richtigen Bericht oder Erklärung, was er schaffen und machen sollte. — h und wie man sagte hätte er sein Lager $\frac{1}{3}$ M. von uns. — i am Morgen. — k Armee. — l ob noch was mangelte, wan man (sic!) auf den rechten Flügel gieng. — m allda die größte Bastion. — n fünf und eine viertel Meil lang.

nun dahin kam, so war es weiter nichts, als daß man auf 12 ad 1500 Schritte von beiden Seiten auf einander canonirte. Indessen formirten^a J. Kgl. M. von Schweden die Bataille und ward man gewahr — daß die Infanterie in der Mitten gestellet war, die Cavallerie aber, so vor stunde, zog sich links und rechts auf beide Flügel, welches sich verzögerte biß — umb 1 Uhr Nachmittags und bliebe^b unsere Armee — stets in ihrem Gewehr. — — Darauf machten die Herren Schweden eine Feinte, als ob sie sich zurück zöhen. — — Und — war wunderbarlich, daß da es doch den ganzen Tag (!) geschneiet, sich mit einmahl eine ganz starke und dicke Wolcke — mit Schnee erhob, daß man kaum 20 biß 30 Schritte vor sich sehen konnte. Unter dieser Faveur avancirte die Kgl. schwedische Armee — en bataille — und fielen uns — an zweyen Orthen an in der Mitte wie im — Dessen zu sehen ist. — — Und wie sie uns unter das Retranchement kamen, da ward es auf einmahl wieder leicht,^c und pouffirten sie die Russen in Zeit von zwey Vaterunserlang aus dem schönen und wol retranchirten Retranchement, so einen Graben — von neun Schuh breit und sechs tief und die Anlage der Brustwehr auch neun Schuhe, — mit Sturmpfählen versehen, item obenauß mit spanischen Keutern besetzt, doppelte Banquete und aller Orthen mit Batterien wol versehen, alle Stücke über die Banquet spielend. Und wurden also beide Flügel zertrennet mit der größten Confusion — und jagten sie die Russen aus einem Werk in das andere. Der rechte Flügel vom Feind zog unseren linken Flügel — — [und der linke Flügel zog unseren rechten — biß fast an den Strohm] —. Damit brach auch die Floßbrücke vom grossen Gedreng der Flüchtigen und gewonnen also die Schweden — unsere Höhen, sonderlich — wo die Bastion auf lag, auch das Quartier vom Gouv. von Novogrod Knees Trubekoy — und wärete also diese Avance biß in die finstere Nacht, daß man nicht mehr sehen konte. Indessen suchten J. M. der Herzog von Croy und ich — den rechten Flügel zum Stand zu bringen, mit einer Wagenburg, auch mit spanischen Keutern sich nebst dem Wasser zu setzen und aus den letzten drey Werken, wovon^e wir noch Meister waren, die Stücke zu nehmen, deren noch neun an der Zahl waren, umb sich entweder äußerst zu wehren oder wenigst eine raisonable Capitulation zu erhalten. Allein die Confusion war so groß, daß alles wie eine Heerde^f Vieh ineinander lief, ein Regiment in das andere — —, daß man nicht zwanzig Mann in Ordnung beisammen bringen konte; auch war kein Tambour, daß man die Chamade hätte können schlagen lassen. Dan wurden von denen Russen viele Teutsche vor unsern Augen massacrirt sowol weiblichen als männlichen Geschlechts, daß endlich, wie wir solches Spectacul gesehen und besunden, daß wir selbst in dieser — Gefahr und es uns nicht besser ergehen würde, so^h auch unfehlbahr geschehen were, — J. M. der Gen. Vient. Lange und ich uns untereinander berathschlaget, was bey dieser gefährlichen Beschaffenheit zu thun seie, — und haben ex tempore die Resolution

a vermehrete (!) (schwed. formera = formieren, förmera = vermehren!) — b zu welcher Zeit unsere Armee allbereit in Bereitschaft stunde. — c ward es . . . licht so lang als man 2 Vaterunser . . . — d bei welchem Zufall da die Russen aus ihrem Vortheil getrieben wurden und gewannen — e Werke, über welches wir noch rathschlagten, daß wir uns entweder . . . — f wie das Vieh. — g solchen greulichen Spect. — h fehlt: so — were.

gefasst, uns bey dieser Confusion — durchs Retrachement zu practiciren nebst wenigen unsern Bedienten und uns — selbst gefangen zu geben, auch uns ehender der Generosität F. Kgl. M. zu Schweden zu unterwerfen, als der barbarischen Russen Händen. Welches wir dan auch gethan — [und hat uns der Obrister Graf Stenbock gefangen^a genommen] — .

[Selbige Nacht haben die Russen den Fürsten Dolgeriko an F. Kgl. M. von Schweden abgeschicket — und verlanget zu capituliren —, worauf — F. M. durch einiges Hin- und Wiederschicken sich endlich bewegen lassen, ihnen allen das Leben zu schenken und sie nach Rußland marchiren zu lassen, — — — jedoch^b mit Hinterlassung aller Fahnen, Spiels, auch Ober- und Unter-Gewehr — und sind also über^c 20000 Russen — mit dem Prügel in der Hand abmarchiret gleich wie eine Heerde Vieh]. (— — Scheremetiof mit seiner Cavallerie — hat sich ohne einigend^d Feind zu sehen durch den Narva-Fluß schwimmend salviret und sind davon auch einige — versoffen, weilen an selbigem Orth der Fluß ziemlich rapide —, auch die meiste Pferde sehr matt waren^e — . [Item an der Flußbrücke, weilen selbige fornen^f an und disseits^g gebrochen sind auch einige tausend Menschen und Pferde versoffen; auch sind viele Menschen zu grunde gegangen, so sich auf den kleinen Schiffen und Fahrzeugen salviren wollen und sind überladen und — versunken]).

In Summa diese Victoria war F. Kgl. M. von Schweden so complet, als was sein kan, dan eine Armee, wo sie selbst à la tête gewesen und — anfangs componiret — von 9000 braver Leute haben — 62000 russische^h Bärenhäuter geschlagen in einem wol vertranchirtem Lager. Den Verlust der Russen schätze ich 8 bis 9000 Mann — — und istⁱ fast niemanden Quartier gegeben worden — — Sonst haben F. Kgl. M. den linken Flügel selbst persönlich angeführt, sind auch in wärender Action mit dem Pferd gestürzt —, daß auch der eine Stiefel in dem Muddr stecken bliebe und sollen^k F. M. darauf mit einem Stiefel die ganze Action über geritten seyn. (Das ganze russische Lager ist — zur Beute geworden samt allem was darinnen war, auch sind erobert 64 Batteriestücke, 70 Feldstücke und 25 Mörjer alles von Metall, nebst einigen tausend Bomben, wenig — Pulver, 32000 Rubel an Geld — so in der — Kriegscasse vorhanden war).

Kgl. schwedischer Seiten sollen gegen^l 2000 Mann Todte und Blessirte zusammen seyn, die meiste aber blessiret. — Sonst ist von ihnen todt der Gen.-Maj. Ribbing und blessirt der Obr. Graf Stenbock, item der Obr. Rehbinder, noch unterschiedliche Obristlieut. und Majors auch viele Officierer mehr. Alle Generalen und Boyaren wurden — als Geißeln angehalten — — und sind dieselbe wie folget. 1. der Fürst Dolgoruckoy Gen.-Commissarius, der Gen. von der Inf. Artemon Mich. Gollowin, der Gen. und Gouv. von Novogrod Knees Jvan Jurgewit Trubetkoy,

a als Gefangene angenommen. — b doch also, daß sie mußten . . . lassen. — c fehlt: über. — d nach dem er den F. gesehen. — e mitten in der Elben (= schwed. Elf) an dem Ort — f der meiste Theil der Pferde waren unkommen. — g fehlt: fornen an u. disseits. — h Russen. — i welche so bald kein Quartier bekommen. — k fehlt: sollen. — l insgesamt.

4. der Gen.-Feldzeugm. Fürst von Georgien oder König von Militin, sonst Czarewiz genandt, 5. der Gen. von der Inf. Adam Weide, so auch bleffiret ist, 6. Gen.-Maj. Butterlin, noch der Obr. — Blumberg, — [le Fort, Gordon und noch einige Obristen. Obristlieut. und andere Bedienten mehr]. — — — [Was die sechs vorbenannte Generalen anbelanget, werden selbige stark bewachet, separatim logiret^a, auch ist ihnen nicht erlaubet zu schreiben, dan bey jedem ein Oberofficier im Zimmer und 2 Schildwachten sowol bey Tag als bey Nacht. Ein gleiches geschiehet auch bey J. M. dem Herzog von Croÿ, dem Gen. Langen und mir. Ingleichen ist uns auch nicht erlaubet zusammenzukommen^b; item der Kriegsfiscal hat auch Documenta von uns gefordert und sogar verboten, daß^c wir keinen unserer Diener ausschicken dürfen]. Und heißet es also patience par force, biß Gott eine Erlösung schicket.

Will also Ew. Kgl. M. hiermit allerunterth. gebethen haben, meinem Anliegen nach dero hohen Vermögenheit den besten Außschlag zu geben und auf unsere Erlösung inßgesamt allergnäd. zu reflectiren, und uns dessen zuverichtlich zu verträsten. Solche hohe Kgl. Gnade ich auch lebenslang in aller Unterthän. erkennen und suchen werde mit meinem Blut abzudienen und mich ferner wie allemahl Ew. Kgl. M. ganz unterth. empfehle und ersterbe

Ew. Kgl. M.

allerunterth. und gehorsamster Knecht

Ludwig Nicolas von Allard.^d

Aus der Festung Narva.

Ao 1700. 6. Dec.

P. S. Von denen Officierern, so Ew. Kgl. M. beliebt mit mir zu geben [ist der Ingenieur Birkenstein^e todt, auch der Conducteur Tumor^f und dan mein Adjutant Imhof, —, so von denen Russen aus rages niedergehauen worden. Vom Herzog von Croÿ aber sind folgende massacrirt worden: der Obr. Lion, sein Secretarius —, ein Cammerdiener —, zwey Heyducken, sein alter Küchenmeister, 2 Köche, auch ein Laquey, dan noch etliche teutjche Officierer mehr]. Und^h heißet es wohl recht: nichts cruelter, als ein Poltron, und nichts generoser als ein braves Gemüth.



a sind von dem Lager abgefondert. — b jemand zu uns zu kommen. — c fehlt: daß — dürfen. — d Allart. — e Cirßenst in. — f Trummer. — g aus Nach. — h und ist gewiß, daß kein greulichers noch verstockteres Volk ist, in welchem gar keine Generositet zu finden.

N a c h t r a g.

Daß Hallart im Jahre 1705 nicht nur aus der Gefangenschaft befreit worden sein „soll“, wie ich in der Einleitung p. 358 sagte, sondern in der That im Februar 1705 gegen den Gen.-Lieut. Arved Horn ausgewechselt wurde, entnehme ich jetzt den „Eigenhändigen Briefen Karl XII.“ Hrsg. von Carlson (Übers. von Mewius. Berl. 1894), die ich erst nach der Beendigung des Druckes benutzen konnte. Am 6. Febr. 1705 (vgl. p. 334) schreibt der König an Arved Horn, daß er einen Brief von der Defensionscommission erhalten habe, „worin sie Schwierigkeiten machen, Allart freizulassen. Es ist jedoch bereits Antwort abgeschickt und ihnen Ordre ertheilt worden, daß sie ihn freilassen sollen.“ (Vgl. auch p. 69, Anm. 2). Die Schrift: Arvid Bernhard Horns Iefnad, in der dieser Brief bereits abgedruckt war, ist mir nicht zugänglich gewesen.

Der Herausgeber.

Plan von Narva, wie solches vergeblich belagert

worden anno 1700 durch I. Cz. M. Peter Alexewitz und von I. Kgl. M. in Schweden Carolus XII. mit 8 ad 9000 man entsetzt worden den 30. November [n. St.], die russische Armee geschlagen, das Lager samt Stuck und Munitio erobert, auch den andern Tag per Accort über 20000 abmarschiert, meistens ohn Gewehr und Fahnen und sindt in dieser Action bey 7 ad 8000 Russen geblieben, meistens versoffen. Auch auf schwedischer Seiten über 2000 tod und verwundet worden.

- A. Die Alt-Stadt Narva.
- B. Die Neustadt.
- C. Das Schlos.
- D. Ivanogrodt.
- E. Das Bastion Victoria.
- F. Bastion Honor.
- G. Das Königsthor.
- H. Bastion Gloria.
- I. Bastion Fama.
- K. Bastion Triumph.
- L. Bast. Christher oder Fortuna.
- M. Das Nouthor.
- N. Das Wasserthor.
- O. Die Kargpoert.
- P. Der Schnellen Holm.
- Q. Camperholm, I. Cz. M. Hauptquartier.
- R. Rheinholtschlo.
- S. Websküel.
- T. Die alte Flosbruck, so aber gebrochen und bei des Czaren Holm geschlagen.
- V. Die russische Cappel.
- W. Das Dorf Allaküll.
- X. Der Rahtshof.
- Y. Das abgebrant Dorf Joal.
- Z. Der Wasserfall.
- 1. Die Circonvallationslinie.
- 2. Die Controvallationslinie.
- 3. Das Hauptquartier vom General-Feldmarschalek Feder Alexeus Golowien und Generalen von der Infanterie Aftermon Michalowitz Golowien.
- 4. Quartier des Gouverneurs von Novogrod Gnes Ivan Juritsch Turbetzko.
- 5. General von der Infanterie Adam Weid Quartier.
- 6. Czars Kessel von 2 Mörsel.
- 7. Batterie umb in das Bastion Gloria zu schessen von 6 12-pfd. Stuck.
- 8. Die Attaque von Ivanogrodt.
- 9. Batterie von 6 12-pfd. Stuck umb in die Stadt zu schessen.
- 10. Batt. von 4 Stuck, womit man an Ivanogrodt Broch geschossen.
- 11. Fünf Batterie-Stuck, womit Broch gemacht.
- 12. Kessel von 1 Mörsel.
- 13. Die Controvallationslinie umb Ivanogrodt einzusperrn und in diese Redout sollen 4 Stuck gebracht werden, umb auf die Bruck zu schessen.
- 14. Die falsche und erste Attaque.
- 15. Batterie von 16 Cartanuen, womit man einige Taeg geschossen.
- 16. Kessel von 2 Mörsel.
- 17. Logament auf dem Glassi.
- 18. Die Schlosattaque.
- 19. Batt. von 15 Cartanuen, womit man einige Taeg geschossen.
- 20. Kessel von 2 Mörsel.
- 21. Batterie von 12 Stuck, so man nie gebraucht haet, wie auch die folgende 4 Batterien wegen Mangel Kugl und Pulvers.
- 22. Batterie von 12 Stuck.
- 23. batterie von 7 Stuck.
- 24. batterie von 6 Stuck.
- 25. batterie von 8 Stuck.
- 26. Sind Steinbrüche.
- 27. Die Kgl. schwedische Armee in order de battaglie, alwo Kgl. M. selbst a la test sie angefuret auf die Russen avanciert, selbe aus dem Transchement geschlagen, den rechten Fligl bis an den Morast 28 getrieben, den linken aber bis an No. 29, alda sich die Russen wieder recolligiert und bis No. 30 wieder posto gefast.
- 31. Die schwedische Artillerie, so stark auf die Russen spielte und sonderlich auf die hohe Batterie und Bastion 32, alwo 10 Stuck waren.
- 32. An diesem Ort ist der berühmte General Scheremetof mit seiner volligen Cavallerie ad 6000 Pherd durchgesetzt und die Flucht genommen ohn einzigen Schus von dem Feindt auszustehen, wovon dan wol einige 1000 versoffen, weiln der Flus sehr rapid und die Pferde matt, das also diese ohnnotige Flucht die Hauptursach, das die russische Armeen geschlagen worden, welche gleichwol 32000 man stark wahr, wovon aber 4000 in delnen Apschsch, dan befan den sich auch wol 2000 Krancke und Blesierte ingesamt, dan waeren auch 1500 Pherd jenseit und also kaumh 24000 Combattanten.



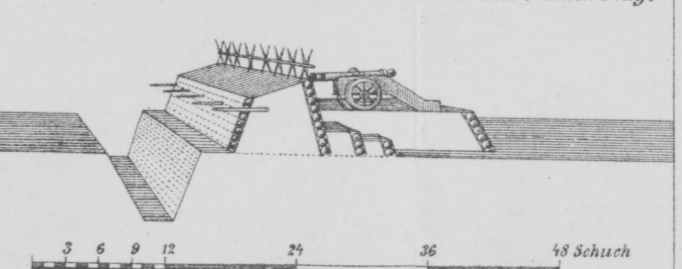
Explication

über die schwedische Armee in Battaglie.

- a. J. Kgl. M. von Schweden vor Dero Trabanten den linken Fligl commandirt.
- b. General Walling commandirt den linken Fligl.
- c. General Knoring, Wachmeister commandirt die Cavallerie aufm rechten Fligl.
- d. General-Lieutenant Rheinschilt commandirt den linken Fligl der Cavallerie.
- e. General-Mayor Meidl.
- f. General-Mayor Rebing.
- g. General-Mayor Boessen.
- h. Lieutenant Rheinschilt mit den 50 Granadiere.
- i. Batt. Granadier, commandirt von Capitein Graef Sperling.
- A. Capitein Poesse.
- l. Mayor Numers.
- m. Oberste Lieutenant Palmquist.
- n. Capitein Erenstein.
- o. Capitein Spar.
- p. Oberste Knoring.
- q. Capitein Wrangel.
- r. Capitein Kurck.
- s. Oberste Tiesenhansen.
- t. Mayor Wolf.
- u. Oberst-Lieut. Grindel.
- v. Oberste Graef Steinbock.
- w. Mayor Felitz.
- x. Oberste Boes.
- y. Capitein Fock.
- z. Mayor Berg.
- 1. Oberste-Lieutenant Lode.
- 2. Oberste Tiesenhansen.
- 3. Oberste Mellien.

NB. alle Battalion waren 3 Compagnien und jede etwa 300 man stark; die Cavallerie macht 1 Compagnie ein Esquadron etwa 100 bis 105 ad 110 man stark.

Profil von der Circonvallation Linie auf dem rechten Fligl



A 17863:6

EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU



1 0100 00258837 0